BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Größerer Katechismus der Erzdiözese München-Freising für die Schulseminaristen zu Freising

Bd.: II,2

Freising 1852

Catech. 821 p,II-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10390297-7

Catech. 821 P (II, 2

Classenbuch vom 17. Sept. 1856

bis

Kalteis Joseph

Secundaner 1853.

Empfehlungsschreiben.

1. 30.

002

Ergänzende Beilagen

zum größern

Katechismus

der

Erzdiöcese München-Freising

für die

Schulseminaristen

zu

FREISING.

II. Abtheilung.

1852.

Königl. Hof- und Staatsbibliothek
MÜNCHEN

„Die Kunst der Künste ist Gott dienen; die höchste Weisheit, gut zu leben wissen. Wenn du das weißt, bist du der Weiseste. Wenn das nicht weiß, ist, wenn er auch sonst Alles wüßte, der Unwissendste."—

Thomas v. Villanova.

„Wer kann es ja hochmüthigeres und Undankbareres geben, als gegen den Willen dessen leben, von dem du das Leben empfangen; als die Gebote desjenigen zu verachten, der dir befiehlt, damit er Ursache zu belohnen hat. Denn Gott braucht unsere Dienste nicht, aber wir brauchen seine Gebote; seine Gebote sind wünschenswerther als Gold und Edelsteine, süßer als Honig und Honigseim, weil in ihrer Befolgung reichliche Belohnung liegt."—

Hieronymus.

„Du lachend pflanzt, wenn du zuvor gut pflügst, dabei aber pflanzt fruchtlos; denn Früchtigen ist die Frucht des Werkes als das Mundes."—

Petrus v. Blois.

32. Unterricht.

1. Ist die Anrufung der Heiligen vernünftig?

Allerdings; denn

1. Gott selbst liebt und ehrt die Heiligen, indem er durch sie Wunder geschehen läßt im Leben und an ihren Gräbern; so ist es ja billig und ihm gefällig, daß wir seine Freunde ehren.

2. Ehren wir ja schon vollkommene Menschen im Fleische, warum sollten wir sie nicht auch in ihrer Verklärung ehren?

* Hierher und Allem sind nicht ihnen genaht, sondern Gott dem Allmächtigen. Den Namen der Heiligen tragen sie nur, weil sie dem Schutze dieser Heiligen besonders übergeben werden. Es heißt nun auf das hl. Meßopfer zu Ehren der Heiligen und sei Gedächtnissfeiern unter dem Schutze der hl. Engel.

2. Wird durch die Anrufung der Heiligen die Verehrung Gottes nicht beeinträchtigt?

Keineswegs; wir verehren sie und ehren

2.

in der Heiligung nicht als der Gabe Gottes, welche die Heiligung, manchmal die Ehe der Heiligung fällt also auf Gott gründet, wie der H. Hieronymus sagt: „Wie Jesus die Kirche so, daß die Ehe auf den Frauen der Kirche gründet ist".

Auf welche Weise dient diese Hülfe der Heiligung nicht der Hülfe Christi oder der Vereinigung mit seiner Vereinigung beim Vater. Denn wie kommen wir der Heiligung Eine Wohnung, außer durch die Hülfe Christi erlangen und Eine Vereinigung außer durch Christi Vereinigung. Ambrosius: „Wer die Menschen ist, ist Christen".

3. Welchen Nutzen gewährt die Vereinigung der Heiligen?

Die Vereinigung der Heiligen steht, abgesehen von der Verdienst ihrer Fürbitte erlangenden Gnaden für Seele und Leib großen Nutzen, denn

1. sie erhebt den sinnlichen Menschen;
2. zeigt ihm seine Bestimmung;
3. erleichtert die Hoffnung;

4. Fürbitte Mariä und Verehrung ihrer Tugenden;
5. Nachahmung ihrer Tugenden.

* 3. L. d. H. Marien, unter ihrer Mutter für Jünglinge. D. Muster so vieler Tugenden, Leiden, Todeskampf; wie anmuthig u. nicht so zu sprechen bei jedem Schritte dem Menschen zu seiner Bestimmung!

* Wem empfiehlt die Kirche mehr Verehrung und Anrufung der allseligsten Jungfrau ganz besonders?

Weil sie die wahre Mutter Jesu Christus Gottes ist, Mutter Gottes genannt wird, gebiert sie auch der Ehre einer Mutter Gottes. Dieser wurde auch die Kirche die Himmelfahrt alle Engel und Erzengel, über alle Himmelbewohner, ja über alle erschaffene Wesen, sie setzt sie zur Braut des Lammes die zur Ehre einer Gottesgebärerin, einer Königin aller Heiligen. Ihr gebührt Lobes auch von allen Heiligen die höchste

4. Verehrung d. Hyperdulia genannt; die Verehrung der Heiligen Dulia; die Anbetung Gottes Latria. / und wie diese von jener stufenweise Verschiedenheit voller Übereinstimmung und allmähliche Fortschritte enthalten, weil der Sohn Gottes seiner Mutter noch keine Titel verliehen wird. - Daraus kommt, daß Mariens Tugenden und alle Heiligen übertroffen und also das glänzendste Vorbild für unser Leben bildet.

* Welche Heiligen sind nebst der Mutter Gottes Heilands vorzüglich zu verehren?

Es ist billig, daß Engel besonders verehrt. werden, die seine Schutzengel, deren Leitung mir anvertraut sind; der Nährvater Joseph, der H. Joseph, wegen seiner Tugend, wie welcher er beim Heiland stand, seiner Pflegschaft; seinem Namensgeber, der uns zum Vorbild gegeben ist von der Kirche; den Patron seiner Pfarrkirche, die H. Apostel und den jenigen Heiligen, der das H. Evangelium in dem Lande, wo man wohnt verbreitet hat, weil wir sie

und die Möglichkeit der Heilsmittel zu verwenden haben und die besondere Pflicht dieser Verordnungen dieser Kasse.

4. Wann muß man in besonderen Nöthen beten zu Heilige zu?

Ist das ein gemeiner Mann, keine Kunst angefangen, nur gläubhaftig, der Heilige, welche in dieser Lage nicht sich befinden, wie wir in unserer Landsprache, unser Heilands Leiden und Sterben Jesu Christi und Gottes Heiligen, weil sie selbst solche Leiden für ihn ausgestanden.

5. Was versteht man unter Heiligsprechung?

Man versteht den Akt damit, wodurch der Kirche diejenigen öffentlich als Heilig anerkannt, und zur Verehrung und Anrufung verstellt, denen Heiligkeit zu leben, außerordentliche Tugenden, die sie in ihrem Leben geübt haben, Wunderthaten, und nach dem Tode selbst durch Wunder nach der Gewißheit geschehen ist. Diese Heiligsprechung, welche seit 900 J.

in Übung, geschieht nur auf der Pfarrgemeinde, oft viele Jahre dauernden Prüfung durch die Kirche.

6. Was dient für zur Verherrlichung der Heiligen- und Reliquien-Verehrung?

1.) Die Verehrung der Heiligenbilder und Reliquien ist der Menschennatur angemessen. Der Mensch fühlt sich, so innig sein Leben Glauben wegen, sich in Gedanken zu erfüllen. Schätzen wir ja auch Andenken von geliebten Freunden. (z. Ring; mein Vater von seinem Regent; der Hut Napoleons?)

2. Das Bewegen finden wir die Verehrung der Heiligen in der Heiligen schon in den ersten Jahrhunderten der Kirche.

3. Gott selbst gibt uns durch die vielen mittelst der Reliquien gewirkten Wunder den ausgesprochensten Beweis, daß Er seine Verehrung ihnen angenehm sei.

* Anbetung gebührt Gott allein; die Heiligen Gottes mögen wir: Ihr Leidensgefährten, Freunde und Lehrer.

* Was verstehen wir unter einem würdigen oder Gnadenbilde?

Ein solches ist ein Bild, vor welchem die würdige Gemeinde schon wirkliche Gnade und Hilfe erfahren hat, nicht durch das Bild, sondern auf die Fürbitte des Heiligen an den das Bild erinnert und wegen der Würdigkeit, die sich hier durch Empfang der hl. Sakramente zu erkennen gibt.

* Warum zu würdigen Bildern wallfahrten?

Ja, wenn einer seine andere wichtige Pflicht dadurch versäumt, in guter Absicht den hl. Gang unternimmt, d. h. nicht um abergläubischen Vertrauen auf das Bild, sondern in Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit und auf die Fürbitte des Heiligen, an den das Bild erinnert, od. um hl. Empfang und sich solche Hilfe zum Abscheiden stärken lassen.

7. Worauf hat sich der Katholik vorzubereiten?

8. Wenn man sich nun die Erkenntniß Gottes und des Verhältnisses seiner Kinder; wenn man sich vorstellt, mit gottlosen Menschen Umgang pflegt, Leichtsinnig und voll des Geistes und Sinnes dieser Welt lebt, und sein freudloses Leben fortsetzt. —

* Wie erklärt sich die Erscheinung, daß viele sogenannten Gebildeten dem Unglauben zugethan gefallen sind?

Der Grund liegt beinahe immer in einer Erziehung, wobei die religiöse Bildung versäumt wurde, beinahe in der Hoffart, die sich des göttlichen Wahrheit und den Einflüssen der Kinder nicht unterwerfen will, meistens beinahe in der Lasterhaftigkeit, wodurch sich gewisse Augen getrübt wird, so, daß das Licht der Wahrheit nimmer scheinen kann. — Zugleich schwören sie dadurch zum Besitz des Unglaubens, weil sie strenge Anforderungen müssen, wenn sie zum Besitz von Gott und Freiheit Wahrheit sind. Röm. 3. 20. —

8. Worauf verstehen wir unter Zweifel die religiöse Furcht?

Es ist jener traurige Zustand unseres Geistes, in welchem er der göttl. Wahrheit sich nicht unbedingt und vollkommen unterwirft, sondern das Gegentheil der vorgetragenen für möglich, wahrscheinlich hält.

Er ist Sünde, weil Verachtung Gottes, dessen Offenbarung man sich nicht mit ganzem Herzen unterwirft.

* Nicht zu verwechseln ist damit der unvermeidliche Nachdenken von Zweifeln. Man sollen Vorstellungen im Glauben waren selbst die größten Feinde nicht sein. Gott läßt uns solche Versuchungen zustoßen, damit wir sie bekämpfen u. damit sie bekämpft beitragen mögen zur Stärkung unseres Glaubens und zur Verherrlichung unseres Glaubensbekenntnisses.

9. Welchen Unterschied muß man zwischen den Irrgläubigen?

Die Ketzer unterscheiden sich materiellen Irrgläubigen von den formellen. Derjenige, der

Gelegenheit hätte, der Wahrheit zu entkommen, aber nicht will, und welcher gegenüber der Aufschneider Recht einen unendlichen Vorteil erlangt, und welcher sich einen Irrthum einredet, aber zeitlichen Nutzen nicht sich verwendet, ist ein fahrlässiger Irrgläubiger. Wer dagegen ohne seine Schuld im Irrthum lebt, so gute er ist:/, keine Gelegenheit hat, der Wahrheit kommen zu können, aber nach der Wahrheit redlich strebt, ist ein materieller Irrgläubiger. Ein solcher gehört der Gesinnung nach zu den wahren Kinder Gottes. Denn der Glaube lässt gegen nicht selig werden, wenn er anders nicht die Gebote hält und seine Sünden vollkommen bereut.

10. Welches sind die gewöhnlichsten Arten von Aberglauben?

1. Die Wahrsagerei, d.i., wenn man verborgene Dinge, die Gott allein bekannt sind, zukünftige erkennen will. - Dahin gehört:

a. Die Astrologie, /: Astrologie :/, die auf der Meinung beruht, die Gestirne üben Einfluss auf die Schicksale der Menschen.

6. Die Zufallsdeutung: Augurium: / wenn man
den zufälligen Begebenheiten auf die künftige Ereignisse
schließt. z. B. 13 Personen an einem Tische; – das Zucken
der Hände; – das Niesen; – Vogelflug; – alles Mißlingen
gegen; – Niesen des Menschen! –

7. Traumdeutung, wenn man alle Träume als Vor-
bedeutungen künftiger Dinge betrachtet und diese Kunst
erklärt.

8. Das Loosen u. Spielen, wenn man auf
den Augen der Würfel und auf das Zufallen, Fügung, der
Karten Glück u. Unglück gewisser Personen setzen
will.

2. Die abergläubischen Krankheitsheilungen, z. B. das
Auflegen von Gebeten 55.

3. Zaubern und Hexen, d. i. wenn man durch
Hilfe des Teufels außerordentliche Wirkungen hervor-
bringen will, um sein zeitliches Glück zu gründen
u. Schaden zuzufügen. –

12. # 33. Unterricht.

1. Lehre die Wörter: Schalten, Flüchen, Verfluchen, Segnen und Gott loben durch Lobpreisung?

Es besteht ein großer Unterschied unter ihnen. Gott loben heißt, wenn man Gerechtigkeit Gott, den Heiligen, oder den Gl. Verstorbenen redet. Schelten ist, wenn man aber bezeugt mit einem Eid vor Gericht. Verfluchen, wenn man Gott anruft mit einer Verwünschung d. h. daß Unglück über jemand kommen soll. Segnen, wenn man sich von einer Verwünschung gegen sich selbst oder gegen einen andern.

2. Wie viele Arten des Eides lehre sie unterscheiden?

Es gibt zwei Arten von Eidschwüren:

a. den Leugnungs-Eid, wenn man jemand einer Anklage wirklich abbringen will. Dafür gilt der Zeugeneid, wenn man selb Zeuge vor Gericht sein Zeugnis ablegen hat; und der Reinigungseid, wenn man sich von einer Anschuldigung durch einen Eid reinigt. –

6, Das Unschuldigungs-Eid welcher sich auf die Zukunft bezieht und demnach dasjenige nicht als vorhanden voraussetzt was in Zukunft etwas zu erfüllen od. zu leisten. Dahin gehört ist das Versicherungs- od. Verpflichtungs-Eid wenn man bei Übernehmung eines Amtes Treue und Gewissenhaftigkeit in Erfüllung desselben eidlich versprecht.

Hierher gehört die wirkliche Ablegung eines Eides; während die Niederlegung des Amtes Eidbruch Eidbruch begangen wird.

* Die Worte des Eidschwurs: „So wahr mir Gott helfe" bedeuten eben so viel, als wenn der Schwörende sagte: Gott muß mit mir, wie ich mit der Wahrheit muß. Da wir ihn dazu flehen, daß die Wahrheit an den Tag komme, so flehen wir ihn mit seiner Gnade. Demnach ist die Wahrheit, so zu suchen auf Gottes Befehl. Ist dies Beispiel einer Anrufung und muß dann, daß die Anrufung und Lügenschwur heißt!

Die Worte, und sein H. Evangelium" haben den

Sinn: diese Aufgabe ist so wenig, wie die Worte des Evangeliums und ist will dem Evangelium Verständniß und Thätigkeit verleihen, sondern sie will dem Verständniß und Thätigkeit verleihen, wenn sie nicht vorhanden ist.

* Der Schwangere muß die rechte Hand unter Haben, 3. Finger ausstrecken und 2 niederdrücken. Die 3 ausgestreckten Finger bedeuten die allerheiligste Dreifaltigkeit, die 2 niedergedrückten Leib u. Seele. Durch diese Ceremonie will der Schwängende sagen: Gott der Dreieinige soll mich vereinigen je an Leib und Seele, will ich zu Gunsten gehen, wenn ich nicht die Wahrheit rede.

Das Handgelübde ist ein uraltes Ehe und Treuversprechen gegebenes Versprechen, etwas Bestimmtes zu thun od. zu halten, als dessen Zeichen der Handschlag gilt.

3. Welches sind die Folgen des Meineides?

Wegen der Größe dieser Sünde soll

1. die Kirche sie niemals Verzeihen den Meineid nennen, sondern Verbrechen zählen, welche nur vom Bischof absolvirt werden können.

2. Der die Heiligkeit des Eides von so großer Wichtigkeit[15]
für das Staatsleben ist, weil sonst in vielen Fällen
die Wahrheit nicht ermittelt werden könnte, so hat der
der Staat große Sorgfalt, Vorkehrungen gegen Eides-
Verletzungen zu treffen und ungerechtfertigte Eidschwüre zu
verhüten für den Meineid.

4. Was hat derjenige zu beobachten, welcher einen
Eid abzulegen hat?

Ein Schwörender muß genau wissen:

a. was er beschwören soll, denn sonst könnte man
etwas Unrichtiges beschwören und an dem Verfall
schuld werden, das eine falsche Eid wäre;

b. ob er das, was er wirklich bezeugen soll mit Ge-
wißheit wisse, od. nur meine. Meinungen etwas gewiß
ganz gewiß, so darf man einander gar nicht trauen
schwören, od. man muß sagen, daß man nur schwöre,
daß man also und so meine, nicht aber, daß das sicher
so sei;

c. ob er das, was er wirklich versprechen soll, auch sicher
zu halten im Stande sei;

16.

d. und dieses darf er die zu beschwörenden Worte nicht in seinem Herzen wörtlich auslegen. –

* Wie kann sich die Menschheit schützen,
Wenn erst entschieden sind die Stadt,
Wenn man die stärksten aller Hütten,
Das Eidschwören nimmer heilig hält?!
Und wenn der schwarzen Bosheit Kunste
Die Treuheit treu und Glaub entweicht:
Wer schützt denn noch der Menschheit Rechte,
Wo wird man denn noch sicher sein? –

5. Was ist für ein Unterschied zwischen einem guten Vorsatz und einem Gelübde?

Der Vorsatz ist nur bloß der Willensentschließung, etwas zu thun, od. zu unterlassen; aber ein Gelübde ist zugleich eine ausdrückliche Versprechung, welche vor Gott mit der Meinung sich unter einer Bindung zu verbinden; Daher kann ein Vorsatz, nicht aber ein Gelübde ohne Bindung gebrochen werden.

6. Wie werden die Gelübde eingetheilt?

Man unterscheidet:

a.) das persönliche und das sachliche Gelübde;

das erstere begreift eine persönliche Leistung in sich, z. B. Wallfahrten, Fasten; das letztere eine sachliche Leistung, z. B. Almosen. Durch die Verbindung beider entsteht das gemischte Gelübde, z. B. Fasten und das Versprechen Almosen zu geben.

b. das unbedingte und das bedingte, je nachdem eine Bedingung gesetzt ist, oder nicht, z. B. Wenn diese Krankheit gestillt werden, will ich wallfahrten;

c.) das lebenslängliche u. das zeitweilige; jenes für die ganze Lebenszeit, dieses nur den bestimmten Zeitraum;

d. das feierliche und das einfache, je nachdem die kirchliche Approbation erfolgt ist, oder nicht. Darnach ist das Gelübde in einem Orden zu thun, oder außer der feierlichen Ordnung abgelegt u. gemischte genannt wird, alle andern sind einfache Gelübde.

7. Aber wird zur Gültigkeit eines Gelübdes erfordert:

a. Volle Freiheit und Überlegung;

b. volle Kenntniß des Gegenstandes, das man gelobt;

18.

c. Die Verfügungsmacht des Gelobenden über den Gegenstand des Gelübdes. Unter Hindernissen, Gelübde sich zu nichte machen, wodurch jene sittlichen Grundbestimmungen nicht verletzt werden.

8. Wann hört die Verbindlichkeit des Gelübdes auf?

1. Wenn die Erfüllung derselben physisch od. moralisch unmöglich geworden ist z. B. durch Krankheit, Armuth;

2. wenn das Gelübde von der zuständigen geistlichen Gewalt ist aufgelöst worden, wobei gewöhnlich statt des versprochenen guten Werkes ein anderes, Leistung zu erfüllendes zu einigem Ersatz auferlegt wird.

9. Haben die Gelübde einen Nutzen?

Freiwillige Gelübde sind

1. Gott wohlgefällig; dies geht schon daraus hervor, daß Gott sie mündigte den Israeliten aufs neue Leistungen hierüber zu geben und daß die H. Schrift mehrmalen Lobsprüche auf sie macht

Verfasser?

2. Dem Menschen nützlich, indem sie dem sehnenden Willen durch das Land der Religion mehr Festigkeit geben, immer größerer Vollkommenheit entgegen.

34. Unterricht.

1. Was ist der Inhalt des II. Gebotes?

Es ist ein Ausfluß der Natur selbst Gottes, der sittlichen Leiblichen und geistigen Bedürfnisse des Menschen zu Hilfe kommt. Der Feiertag bedarf nach Ursprung Verlauf und Aufeinanderfolge der Ruhe, und nicht aufeinander zu wer- den, und diese Ruhe bringt nach Gottes Willen eben der Feiertag für Mensch und Thier. Nachdem sich der durch mühselige Arbeit und klaviliche Sorgen der Seele der Mensch sündhaft eindringende Geist nach Heiligung, nach Erhebung und Erbauung durch den Gottesdienst zu Gott, durch Verkehr mit ihm. Auf diesen Feiertag folgt der Sonntag, wo der Mensch endlich auf die Ehre Gottes und sein Verhältniß be- dacht sein kann.

* Darauf deutet das ausdrückliche Gebot Gottes hin im alten Bunde, das sagt A., Sondern den Tag des Herrn, deines Gottes, der heilige ist, sollst du nicht arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten; der 7te Tag aber ist der Tag des Herrn deines Gottes; an demselben sollst du keine Arbeit verrichten, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht oder deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist, damit dein Knecht oder deine Magd ruhen, wie auch du selbst. /: 5. Mos. 5, 12 - 14:/

2. Was versteht man unter künstlicher Arbeit?

Unter künstlicher Arbeit versteht man nicht nur alle mit Scharfsinn und körperlicher Anstrengung verbundene Verrichtungen, sondern überhaupt jede alle Leibliche Kraft voraussetzende Geschäfte, die zum Zeitlichen Unterhalt nöthig sind.

* Verboten ist also zu Sonntagen das Feldbestellen, das Austreiben des Viehs, das Zimmern

der Vorbereitung zur Arbeit, das Wachsen, das Arbeiten auf dem Handwerk und Gewerb od. in Fabriken, wenn einst die Lebensumstände Notschuh drängt.

3. Was versteht die Bonze für das Evangelium, die zur Sonntags-Feier gehört?

Es wird in dieser Predigt Christi mit der Sonntagsheiligung, Gottesdienst und Abendmahlsfeier und christlicher Lehre, dem Gebete und gottseligen Gesprächen zu erbauen, und Gottseligkeit und wahre Klugheit.

Alle wesentlich gute Bücher in dieser Predigt sind zu empfehlen: die Legenden der Heiligen, die Gesetze von Tanz von Ball, Spiel u. Tanzen, die Missions-Nachrichten etc.

4. Wodurch wird der Sonntag abwechselnd allgemein heilsam?

Leben Bündnisse und Laster, sowie durch sündhafte Ausgewöhnungen, durch unnützliche Trinken, unbezahlbaren Spiele und Lustbarkeiten, überhaupt durch alle Ausschweifungen, welche den Tag das Leben zu einer Last der Besorgnisse u. das öffentliche Aergernisse machen.

* Es ist nicht pflicht alle seine Zeit zu Bemerkungen zu religiösen Übungen zu verwenden, sondern man darf sich auch erlaubte Erholungen zugeben, z. B. Spazierengehen, Lesen eines Freundes etc. wenn Niemand dadurch Ärgernis nimmt.

5. Was ist von den Einwendungen gegen das Gelten des Gebets in Betracht der zeitlichen Umstände zu sagen?

Allgemein der bleibenden Gemeinschaft Bemerkungen Einwendungen, als ob die Zeit die Pflicht des Betens u. Lesens der zeitliche Umstände aufhebe, beruhen auf Mißverstand und bösem Willen. Nämlich:

1. Das Menschenherz ist nicht bloß ein Leib u. leibliches Bedürfnisse, sondern es hat auch seine unsterbliche Seele, die der Pflanzung und Hegung bedarf. Gewiß ist der Tage

für diese Tage und die Zeit sollen die Tage des Jahres gewiesen sein. Wenden wir, welche Tage und Jahreszeiten und Aufforderungen kommen, so werden die Tage eben ganz unmerklich werden und zu Stunden gehen und Stunden werden dann Menschen erkennbar sein viel gewisser Art Arbeit anweisen als durch den Verlauf aller zeitlichen Güter. „Stab nützt nicht dem Menschen.

Matth. 16. 26.

2. Alle unsere Mühen und Arbeiten ist ohne Frucht und Erfolg, wenn nicht Gott seinen Segen gibt. Zur Anerkennung dieses göttlichen Segens und dieser Hilfe Gottes sind aber neben weiter besonders diese Tage da. Denn zeigt. Dies Gebet der Tage selbst in alten Bräuchen verbündet, dass wir die Aufschaltung des Lebens mit Ausblick auf göttlichen Segen stark sein werde.

„Wenn jemand ein Gebäude nicht baltet, freiwillig und plötzlich Jemandem mit Rauch ..... Vergeblich sollt ihr früh den Tauen ... Ihr esset Brot mit Kummer

verbrannt ed. der Hagel hat verwüstet. Krankheiten, Hunger, Pest sollen uns Heimsuchungen. Das Säuer

24.

Sollen wir unsere Häuser niederlegen u. Alles vergessen, was
ihr gesammelt habt," spricht der Herr in 3. Be.
Mose 26, 16-26.

* Willst du ein Gutes nicht verhalten,
Voll deine Arbeit dir gedeihen:
Du musst an deinem Sonntag Gutes,
Und sicher der Ausübung weihen.

35 Unterricht.

* Arbeit ist Adams Lose,
Willig mit ihnen Saure,
Und schon bis zum Grabe
Kraftlose und Dunkler sein. —

36. Unterricht.

1. Wie kann man zum Abschied der Unbekehrten
lichung des Lebens der Christen sich vorbereiten?

a. Man muss Andacht zur ernsten Beschäftigung das
Nützlichen sie beschäftigt; z. B. ein Herr, der sich
zum Kunst Abschaffung eines Menschen gebildet,

b. wenn man auf Christum ein Geschäft zu richten
Handlung widerlegt, in Folge dessen der Todesmut

Menschen eintritt, z. B. bei Krankenwärtern, Kindbetterinnen.

c.) wenn man zur Ausübung eine Arbeit bestimmt, wo zu gewissen Geschicklichkeit besitzt und bedenklichen Folgen Fall Sorgfalt setzt, wie ab bei Geburtshelfern und nicht genügend ausgebildeten Pflegern und Aerzten der Fall ist;

d.) wenn Unkenntniß seiner Unzurechnungsfähigkeit ein Todesfall erfolgt, wie z. B. wenn jemand Arzneien verschreibt, die ihm Kinder zu sich nehmen und sie verdauen;

e.) wenn der Tod der Thiere entsteht und diese Gesundheit geschadet wird durch den verdorbenen Kinder ihrer verunreinigten Futter und Getränke; endlich

f.) wenn ein genügendes Rettungsmittel versäumt wurden, die der Gesundheit zuträglich sind; so können sich verschiedene Aerzte, Bäcker, Apotheker etc.

2. Hat die Obrigkeit das Recht wider den Tod zu bestrafen?

Die weltliche Obrigkeit Stellvertreterin Gottes in der irdischen Einrichtung des göttlichen Willens, des Rechts, der Heiligkeit und Ordnung; sie soll also

26. Das Recht und die Pflicht der Obrigkeit zu bestrafen im Namen Gottes. Nun aber will Gott selbst, dass unsere Thaten von Verbrechern mit dem Tode bestraft werden, wie er es klar im Gesetz geboten, und also Herr und Geber des Lebens hat er dazu das Recht; also auch die weltliche Obrigkeit. Mit Recht sagt St. Augustin: „Das Amt der Obrigkeit ist Gottes Ehre, und wenn sie tödtet, so tödtet Gott, gleichwie das Schwert nicht mit dem Schmied, sondern der Hand, welche es führt, zugerechnet wird."

3.) Hat auch der Soldat das Recht, den gegenüberstehenden Feinde zu schaden an Leben und Gesundheit?

Ja, der Soldat darf gegen den Angriff des Vaterlandes Feinde zu Land und Wasser, und durch Verwüstung schädlich machen, weil nur dadurch die Erreichung einer gerechten Entscheidung des Krieges Gottes' Ordnung, der Friede, erhalten wird.

* Aber darf der Soldat nur im Krieg und nur gegen Solche, welche bewaffnet sind und gegen ihn streiten. Nur aber einen Feind, der nicht mehr schaden kann, d. h. seine Waffen streckt, den Tod bringt, der nicht sowohl

ein Wörter, ein jeder andere Mensch der seinen Nächsten
verachtet. Er darf nicht einen Lust und Liebe zu ihm haben,
sondern eine Liebe für das Wohl des Vaterlandes den Frie-
den und das Leben annehmen. — In Betreff des Krieges schreibt
der H. Augustin, „Wenn die christliche Lehre alle Kriege
für sündhaft erklärte, so würden die Evangelium jenen
Kriegsleuten, welche fragten, wie sie selig werden
könnten, gesagt haben, sie sollten die Waffen wegwer-
fen und sich allen Kriegsdienste entziehen; aber sie würde
ihnen blos gesagt: Thut Niemanden Gewalt und gebt
Niemanden falsches an und seid mit euren Solde zufrie-
den. Daher ihnen befiehlt mit ihren Solde zufrieden zu sein,
so hat er ihnen nicht verboten, Kriegsdienste
zu leisten." — Und in Betreff des Soldatenstandes:
„Mann nicht, wenn dieses Gott nicht gefallen, wenn
man unter den Waffen steht, und den Krieg mitmacht.
Unter den Waffen war David selig, und der Hauptmann
zu welchen Jesus sagte. Waffenleute leistete auf seinen Hauptmann,
sondern Herr selbst das Zeugniß gab: Niemals sey ihr selig, auf
selbst in Krieg Gott ist so mein Glauben nicht zu finden.
Ein Kriegsmann war zu seiner Taufe, zu dem ein

Engel gesandt wurde und sprach: Fürchte dich nicht! Dein Gebet
und deine Almosen sind hinaufgestiegen als Andenken
vor Gott." —, Und was also Barmherzigkeit für uns durch Ge-
bot gegen unsichtbare Feinde, und sie überwunden Ver-
gegen, und für sie zu bitten gegen die sichtbaren Ver-
brecher.

A. Wann ist ein Fall der Nothwehr Tödtung des Näch-
sten erlaubt?

In dem Fall, wenn wir durch ungerechten An-
griff in Gefahr kommen das Leben zu verlieren. Wenn
so Jemand der Räuber glauben will, der Diebe zur Besitzung
der Unschuld erlaubt sei. — Barmherzigkeit aber, der Tödt-
dem Tödtung geschehen darf, wenn nur sie durch Hilfe-
rufen, Flucht, od. gemeinsame Vertheidigung nicht mehr zu
retten kann. — Irdische Güter zu besitzen wird
der Todtschlag des Diebes nicht erlaubt sein können.

* Der Mordsüchtige gegen den Lügner, der Dieb gegen
den Verschwender brauchen sich nicht Nothwehr berufen.

---

* Durch das 5te Gebot ist aber nicht verboten, ein Thier
zu tödten; denn die Thiere sind zum Nutzen und Vergnügen

der Menschen verschaffen (s. 1. Mos. 1:1; Ps. 104:24); damit auch Raum erhalte sein, durch Leitung seiner Vorsehung der Menschen Wohnungen zu bereiten und Gott verherrlichen in allen seinen Werken. Da nun der Sünde wegen seine Güte nicht erkannt, noch Gott recht gedient werden konnte, so hat Gott durch Offenbarung, durch Zeichen und Wunder, durch Gesetze, Verheißungen und Weissagungen sich selbst zur Anerkennung des Menschen dargestellt." Heiser. 10. 12.

37ter Unterricht.

1. Auf wie vielfache Weise kann man sich seiner Jugend der Sündhaftigkeit erinnern?

1. durch Gedanken; wenn man sich unsichtbare Dinge freiwillig in Gedanken vorstellt od. mit freiwilligen Vorstellungen verweilt.

* Doch das bloße Einfallen böser Vorstellungen ist noch keine Sünde, wenn man dieselben ausschlägt, sich kämpft, sobald man zur Besinnung kommt.

2. durch Begierden; wenn man freiwillig begehrt unsichtbare Dinge zu haben, zu thun, zu sehen, zu hören, oder zu lassen zu lassen.

3. Unnütze Reden; wenn man unnöthige, zweideutige Worte vor Andern redet, od. unterlassene Lieder singt, wodurch stehen Aufschneidereyen zum ersten Mal zu sündlichen Gedanken und Einbildungen od. gar zu sündlichen Dingen sind verlei-tet worden. Der H. Geist. saubet will, daß unter Chri-sten vor allen Christenheit nicht einmal eine Rede sein soll. Eph. 5. 3.

* Unnütze Worte sind gleichsam wie Flüchtlose, welche nirgend sicheren Baum, ohne wenigstens einen Fuß zu Unterlassen, wenn sie nicht augenblicklich weg-geschlagen od. ausgelöscht wird.

4. Unnütze Werke, wenn man etwas Gutes wirklich thut od. gestattet; z. E. unnöthige Entblößungen od. Be-rührungen an seinem eigenen, od. eines Leibes nicht anstehen.

* Von meinen Lippen komme nie
Was sündlich ist zu hören,
Nie müssen sorglos Reden mir
Und freche Scherz entstehen;
Mein Ohr soll taub dagegen sein,
Und wissen nichts davon;

Mein Herz o Gott ward selber rein
Dein Geist schuf Lust. –

2. Wie kann der Schulhalter den Kindern, ohne ihr Gesangsgefühl zu verletzen, erklären, was das 6te Gebot verbietet?

1. Er sage ihnen, daß gegen dieses Gebot gesündigt werde, wenn man an seinem eigenen Leibe od. an andern Menschen was Böses, was nicht jeder Mensch darf.

2. Er mache sie aufmerksam, daß gewisse Teile des Menschen nicht müssen angesehen werden dürfen und daß absichtlich gegen die Schamhaftigkeit sei, auf nur mutwillig entblößt unter die Leute zu gehen. Geschwister, die in einer Kammer schlafen, sollen sich selbst recht schamhaft beim Ausziehen und Ankleiden sein.

3. Auch neben diesem Grunde suche man zu gewissen natürlichen Verrichtungen verborgene Orte und andere zweckmäßige Kleider, wenn man z. E. dazu einen Fall ist, anzuhalten.

4. Besonders ist abzumahnen, wenn Knaben und Mädchen nach dem Lesen zusammensitzen, in Gärten od. gar hinter den Hecken mit einander spielen sollen. Ja, ob sie überhaupt nicht ersprießlich, Knaben und Mädchen mit

einander spielend fassen zu müssen, derselbe seien sie durch
einander Schüler zu einander gesetzt, und ob sie einer
Schule für Knaben, wenn sie gemeine unter Mädchen
seien, und umgekehrt.

5. Sie machen sie, besonders jene, die mit Hüten die
die Kinder sich beschäftigen, von den Hinaus den Schein
abzuwenden, wenn sie etwas die Gesangsstil Lächerliche
die Sache.

6. Endlich machen sie die Klassen einzelnen sowohl
auf einzelne wie dieser Hinsicht merkwürdige Menschen,
z. B. Joseph, der sogar seiner Brüder Fehler angiebt,
ob Rücksicht auf die Hoffnungsvolle Gottheit, welche über die Ä-
berkraft der 6ten Gebote verfügt worden sind —
Kindfluß, Bedeutung.

3. Welche Mittel sollen zur Erhaltung der
Reinheit der Kindsamen?

Der Schullehrer thue

1. was in seinen Kräften steht, um die Kinder von
den Zuschauen bei Leichen, Kindertaufen, Schmäusen,
Komödien und Gastereien mürrischen Leiden
abzuhalten;

2. er erinnere sie oft an die Allgegenwart Gottes;

3. er ermuntere sie zur kindlichen Anrufung der himmlischen Hülfe.

4. Wodurch sucht die Lehre der Heiligkeit so wünschenswerth zu machen?

a. Klagen über seine Haltung in der Lehre Gottes. Das erstemal, wie damals, da Gott zu Mose seine Augen auf Josua sich richtete, der Gottes eine ungeheure Forderung wußte, da Christus unter all seinen Jüngern den H. Johannes am meisten liebte, so wegen seiner angeborenen Heiligkeit, und da diese Liebe und Hochachtung Wasser im Jordan belebt wird. Heiligkeit in der gesamten Offenbarung, da die jüngste Heiligkeit Gabbinbauen darf, wie niemand Kind singen, da Jesus Niemand singen mag, da sie dem Lamm nachfolgen, wohin es geht.

b. Klagen über die Folgen und Bezeichnungen der

aa.) für gegenwärtige schon auf Erden immer Seligkeit, wahre Glückseligkeit, Ruhe und Heiterkeit;

bb.) für manche der Menschen der irdischen Heiligkeit Freude. „Ich Heiligkeit wahrhaft Heiligkeit, wenn Jemand, der nur die Lande des Fleisches trägt, nicht nach dem Fleische lebt, sondern sich über die Natur selbst erschwingt?“

Text d. H. Jünger v. Regiony.

ꝛc. Sie muß der Menschen sogar unsterblicher Preis gesetzt,
stark und mächtig. Der H. Geist spricht sich begeisternd über
die Schönheit der Tugend: „O wie schön ist ein keu-
sches Geschlecht mit Tugend glänzend! denn unsterblich ist sein
Andenken, weil es sowohl bei Gott als bei den Menschen bekannt
ist." Weish. c. 4.

Auch die Geschichte zeugt dafür, daß jene die größten
Menschen dieser Tugend besonders geziert hat, z. B. die tapfere
Judith, Gottfried v. Leuchtenberg, Tilly, Turenne u. Laroche.
Die H. Väter sind unermüdlich in Lobpreisung dieser
Tugend. Der H. Ephräm nennt sie die Gesundheit der Lei-
den. Und der H. Johann sagt: „Die ist eine himmlische Zier-
de, die in Mitte der Welt, mehr als andere Tugend
prüft durch das ganze irdische Leben der Menschen Lei-
den mit einer wunderbaren Standhaftigkeit."

* Jeder, der der Menschheit Schönes — Freundliches pflegte,
der Armen, — Barmherzigkeit, Herzensgüte — Mitleid
schöner Thaten weiß: — O, dem strahlt der Freuden Born, —
Dem ist jede Lebensstunde, — Der gern mit Barmher-
zigkeit Bekanntschaft zu. —

* Der unterscheidet sich in Bezug auf das Handeln gegen
Fremde und Feinde Sanftmuth, Sowie die der Starrsinn-
nigen. Der erste besteht in der gütigen Aufnahme

von Gottes Wort haben, die zu meiner Seligkeit
dient, auf diesen Lehrstuhl bloß zur Erwirkung des H. Geistes
der Fr; bei den Kindern sieht dann meine Hi
Erzählung nie.-

* Als Christus diese zarten Jugend Seele Gott in
unsere Natur das Gefühl der Sünde gelegt, das jedem lastet,
und Angst und Schuld ist, wissend der Herr diese nicht
besitzt, weil keine Sünde, und sobald Paulus sagt.

* Unter die besonderen Gaben und Freude der Hi
Reinheit gehören viele Charakterzüge, die Jungen liegen
gen, die Konnen und Lehrmeisterstunde. Manche sind zu
an sich nicht Sünde, aber die meisten sagen die Dinge
heit, die Charakter unbedeutlich ist, unsere böse Ge-
danken und Begierden sowie und taufen so den Glau
den meine Seele immer mehr, die Lehrmeisterstunde
sind aber immer eine neue Gelegenheit zur Sünde.

38ste Lektion.

1. Was versteht man unter Diebstahl?

Diebstahl ist die heimliche Wegnahme einer fremden
Sache und heimlich ist eine verborgene Handlung
Sünde, wie der Absicht, deshalb sind d. meinen Dritten
verheimlichen zu nehmen, durch den Heimlich, d. i. die-
sen, das die Entwendung weder Absicht und Willen

das Eigenthümer stattfindet, unterscheidet sich der Liebstahl vom Raub, der gewaltsame, offene Wegnehmung des Eigenthums ist; durch das „ohne Bewußtsein" unterscheidet er sich vom Betruge, wobei die Täuschung des fremden Guts" nicht getroffen leicht, und durch das „heimlich genommen" endlich unterscheidet er sich von dem sogenannten Taschendiebstahle.

* Ein besonderer Theil des Liebstahls ist der Haushalt, worüber nachdem man die häusliche Wirthschaft, einen Theil der Polizei ist, durch welche, welche Eigenthümer der Familie sind.

2. Wie soll die Lebensart, welche die Kaufmannschaft des Eigenthums Zweck, und was ist zu thun?

Commerz das Inbegriff jener Anstalten, welche begünstigt, das Privateigenthum für wiederrechtlich und gewaltthätigen Eingriffen, allen Menschen seinen alle Güter der Erde gemeinsam. Diese Anstalt ist aber nämlich weil sie die Arbeit, diese nothwendige Bedingung des Zusammenlebens Zwang und erfassen werden, indem sie nicht nur die Hoffnung auf Gewinn treibt; Zwang wäre keine Subordination zwar, weil Alle gleich Kaufe und Anstalten hätten; endlich wäre eine Gefahr, weil jene Thätigkeiten dadurch eröffnet, indem keine wieder Leitung nothwendig wäre. Dadurch würde also das Privat-

und Marktbaue zu stört. – Das Christenthum besteht aber
Heiligkeit des Sonntags, über Verwendung des Über-
flüssigen zum Lebensbau, das Nützliche, wodurch Com-
munismus und Anarchie entgegengearbeitet wird.

* Socialismus ist eine Form, welche Forderung
von Marktbaubetheiligten will, so daß die Arbeiter allerdem
Markte gleichgestellt werden und nur für den Markt arbei-
ten, das alle Auflagen übernimmt.

3. Was ist Lehen?

Lehen ist eine ungerechte Handlung, wobei man die Ar-
beitenden das Andere so zu benutzen und seine Vor-
stellungen so zu leiten weiß, daß sie in das seine zu-
fügte Unrecht sogar einwilligt.

* Der Lehen übertrifft an Häufigkeit Landbau
stell, weil der Lehenen zugleich Handelt. Wer dem Le-
ben kann man sich dem Verkehr entziehen, vor dem Le-
henen aber nicht so leicht.

4. Welches sind die gewöhnlichsten Arten des Le-
henens?

Der Lehen zieht sich in den mannigfaltigsten
Gestalten,

1. durch Verkürzung eines Maßes und Gewichts; 2. durch
Verkauf schlechter od. verfälschter Waaren, z. B. wenn

Einer nicht festgestellten Stundenzahl festgesetzt; festgesetzt
ist Einer nicht festgesetzt 55;

3. durch festgesetzte Arbeit; 4. Wenn der Tagelöhner d.
Tage zu einer Arbeit verwendet, die mehr d. Tagesdauer
kostet; 4. durch Überbietung der Preise; 5. durch Ansäen
ins Feld; 6. durch Falschmünzerei; 7. durch Verfälschung von
Dokumenten; 8. durch Einstellung d. Feldbaues; 9. durch
verschuldeten Landerwerb; 10. durch ungerechten Zwang;
11. durch Wucher, der entweder Wucher mit Geld (z. B. Über-
setzung des gesetzlichen und landüblichen Zinsfußes) oder
Wucher mit Lebensmitteln (z. B. Marktsperrung der Preise) ist;
12. durch Verlust des Kopfs, wodurch der weitere Ersatz die
Naturerfüllung unmöglich wird.

§. Welches Verbrechen macht man zwischen den Gütern des
Klägers?

Vier sind entweder

a. unbewegliche Güter (z. B. Landgut, Haus, Wald etc.; oder
b. bewegliche (z. B. Vieh, Mundvorrath, Hausgeräthe, Geld etc., oder
c. Rechte (z. Gewerbsbefugniß, Zinsforderung, Pfandrecht etc.

6. Wenn der Verminderung des Vermögens Dinge
und welche sind die vorzüglichsten Arten dieser Verletzung?

Allerdings ist auf Verletzung des öffentlichen Eigenthums
ebenso verboten, wie die des Privateigenthums. Denn

mittau wird die dieser Gemeinde gehörige 1. Land-Schafferei, 2. Land-Schäferei, 3. Land-Fischerei, 4. Land-Brauerei, 5. Land-Brennerei, 6. Land-Mühlen-Verpachtung der schuldigen Zölle, Abgaben und Steuern, 7. Land-Abschätzungs-Commission, 8. Land- und Stadt-Hauptmann, 9. Land-Angabe seines Einkommens und seiner Renten zur Bestimmung der Steuer-Angabe, 10. Land-Übersendung der gehörigen Arbeit für den Staat oder die Gemeinden.

6. Wie soll die Wiederherstellung des Fremden Gutes geschehen?

Die Wiederherstellung (Restitution) geschehe:

1. entweder in natura od. in Geldeswerth;

2. vor Allem dem Eigenthümer und wenn dieser nicht mehr lebt seinen Erben, sind diese nicht zu erforschen, den Armen,

3. sobald als möglich, denn jeder Aufschub der Restitution ist eine neue Ungerechtigkeit gegen den rechtmäßigen Eigenthümer;

4. ist aber nicht genug das Entwendete zu restituiren, der Ersatz muß dem Eigenthümer auf allen entgangenen Gewinn und zugefügten Verlust und guten Leumund ersetzen,

5. Falls Mehrere das Unrecht gemeinsam begangen, so trifft die Herstellung Alle, aber im Falle, daß die Übrigen nicht können und wollen, ist jeder Einzelne zur ganzen Herstellung verpflichtet.

* Der gute Glaube (bona fide) entschuldigt

10.

daß nicht dem Diebe, von dem man abgenommen hat, wieder das Seine zurückgegeben, sondern es muß dem Herrn selbst zurückgegeben werden.

* Zur Restitution ist nicht blos der Räuber verbindet, sondern auch der, welcher durch List, Verschwiegenheit, Mitwissenschaft an der Raubthat Theil nimmt. –

17. Worauf fürt die Pflicht der Restitution auf?

1. Wenn der Besitzer auf die Restitution freiwillig Verzicht leistet;

2. / wenn dieselbe schlechterdings oder moralisch unmöglich, wobei jedoch der Wille zu ersetzen da sein muß. Wer in fremdes Gut wieder in die Lage kommt, restituiren zu können, muß es dann thun.

18. Welche Beispiele bestrafen Diebstahl Einfuhr und die Pflicht?

a, Elisab wird wegen gemeiner Diebe gefangen;

b, Ginge wird mit dem Aufsatz belegt wegen seiner Entwürfe;

c, Elisab und Jezebel, die Nabothsbesitzung ungerechter Weise an sich bringen, wenn sie schon Besitzer sind

* Niemand ungerechtes Gut

Will Gottes Rache darauf nicht,

Fällt sie nicht; denn wie genommen

Liegt man ein Jahrhundert, so genommen.

1. Was heißt Lügen im weiteren Sinne?

Unter Lüge versteht man jede absichtliche Kundgabung, die der inneren Überzeugung widerspricht und die Täuschung oder Irreleitung des Mitmenschen bezweckt, sei es eine Handlung, Miene oder Geberde od. sei es eine Worte. Im weitesten Sinne nennt man die Darstellung, im engeren nennt man sie Lüge im engeren Sinne.

* Die niedrigste Art der Darstellung ist die Fabelei, durch welche sich einer absichtlich Irrtümer od. selbst einen Irrtümer zieht, ohne absichtlich zu täuschen. Eine besondere Art der Lüge ist die Ausflucht, indem man nämlich Jemanden Vorgänge zumutet, die er nicht besitzt und sogar auf seine ungewusste Handlungen baut.

* Eine andere Art der Lüge sind die Notlügen, durch welche man sich aus einer Verlegenheit retten will, und die Dienstlügen, durch die man dem Mitmenschen einen Dienst erweisen, ihn aus einer schweren Not zu helfen die Absicht hat. Die Anwendung der Absicht ist so gut wie, so

das doch nie eine unverbindliche Mittheilung zur Forschung
jedes Forschers angewandt werden; dann der Beobachter
selbst die Mittheilung.

2. Wann ist die Lüge verabscheuungswürdig?

a. Weil sie widernatürlich ist; denn der Ver-
wendung der Redekunst soll das Wort der Wahrheit
das Gedankenbild und der Ausdruck sein, durch die
Lüge aber wird alles gemeine Zusammenleben gestört;

b. ist sie Widerspruch gegen Gott, der die Wahr-
heit selbst ist und der uns zur Wahrhaftigkeit streng
verpflichtet hat;

c. untergräbt sie die Grundlage alles menschli-
chen Verkehrs, denn ohne Treue und Wahrheit
kann ein Zusammenleben nicht bestehen. –

3. Wie verhalten wir uns gegen den Lügner?

Man vergleicht darunter zum Rate, verabscheue
sie bei Einem; wieder der Lüge und deutlich darlegt
und einander anderen, der nur dann Vertrauen sein kön-
der die Redefreiheit, wenn sie sich im Gegensatz zu
Etwas befindet. Wann z. B. Einer gesagt
wird, ob er den H. Messe beigewohnt habe, und er

antwortet: „Ja, ich habe schwanger!“ Und doch ist sie eine Lüge, weil sie nicht sagen, so setzt er hinzu, mit einer bestimmten Absicht gesagt. Das ist nicht der Fall, da 8te Gebot verboten ist, durch Lügen Schaden zu thun. Also ist eine Lüge nur dann Sünde, wenn sie mit Absicht zu dem Zweck gesagt wird, Schaden zu thun.

5. Darf man nicht zuweilen die Wahrheit durch eine zweideutige Antwort verschweigen oder verleugnen?

Zwar ist es eine erlaubte und positive Pflicht die Wahrheit zu sagen, aber es ist nicht schlechthin, jedesmal die Wahrheit heraus zu sagen und jede Frage zu beantworten. Nämlich in dem Falle, wo der Andere kein Recht zur Frage mit Bestimmtheit ist und durch die Aussage der Wahrheit eine schlechte oder unordentliche Handlung z. B. die Kindesmörderin entdeckt würde, darf man die Wahrheit verschweigen oder geschickt die bestimmten Antworten zweideutig. Warum sagen: „Das darf man nicht thun; ich bekümmere mich nicht viel um solche Dinge.“ Jemand, welcher das Vaterland über die Grenze bringt, antwortete ganz trefflich auf eine ungerechte Neugierige

Frage: Kann ich selig werden, wenn ich [illegible] bin, so werde ich nicht zugelassen werden.

* Der H. Athanasius bezeugte auf seiner Flucht vor den Arianern, die ihn aber nicht kannten und ihn fragten, wo denn Athanasius zu treffen sein müsste. Er antwortete ihnen: „Er ist nicht weit, ihr seid nur zu nahe!“ Er verbarg sich in einer Höhle und war gerettet.

Verschwiegenheit ist etwas über die Klugheit zu sagen vor Gericht, vor der Obrigkeit, vor dem Landesherrn.

5. Was verstehst man unter Freundlichem Betragen, Gastfreundschaft, Barmherzigkeit, Gewissenhaftigkeit, Treue?

Freundliches Betragen ist das festgesetzte gegründete

Ursache gegen die Tugend des Mitmenschen, während
mancherlei Verabscheuung jede mitempfindende Anerkennung
der Tugend des Mitmenschen verhindert. Abscheu oder
Abneigung ist eine Abneigung, durch die sich das ab-
scheidende Wort in weiterer Form verbindet.
Dagegen wird Gewissenhaftigkeit genannt jene übelbe-
wandte Ängstlichkeit, welche die mißgünstigen
Anschauungen eines Anderen über einen Gegen-
stand zu den Gesetzen, und dabei dem
die Gesetze wieder zurück zu dem Anderen trägt. End-
lich nennen wir Verachtung die dem Nächsten mit
Abneigung zugefügte Herabsetzung. Verspottung wird
sie genannt, wenn sie den Nächsten dem Gelächter u.
Gespött preisgibt.

* Der Abscheu der Laster unter einer Strafe ist
keine Verachtung, keine Abneigung, sondern Liebe
Gesetzes. In Gegenteil ist eine solche brüderliche
Ermahnung durch Gesetz der Nächstenliebe geboten.

* Der Verabscheuung werden gewissermaßen Ängstlich-
keiten mißgeldet, welche mit sittlicher Strenge
in und Ernste zusammen, welche Ordnung zu solcher
Rate zusammen.

* Wenn ein Gesetz befiehlt, daß Jemand Mäßigkeit beobachten soll, und es wird übertreten, so ist diese keine Strafbestimmung, weil diese Tugend allgemein bekannt sind, und man nur die Übertretung dabei setzt, andern vor Schaden sich zu warnen.

* Wenn man von Jemanden denkt, daß er unvorsichtig handle, ob man sich für, weil man ab mit Augen sieht, ob man sich vor Gefahr scheuet, so ist es freilich nicht mehr Augenschein, sondern Vermuthung. Also z. E. wenn Jemand stiehlt, kann nicht sagen, daß Diebstahl sei.

* Ein Gesetz über keinen Menschen darin böse Absicht genommen werden darf, so seinen Handlungen Heimlichkeit offenbar geworden, ist das Verstecken und Klugheit im Umgang mit Andern nicht verboten, sondern ein Gegentheil geboten, daß der Spruch Wort: „Sei klug wie die Schlangen." Matth. 10, 5. „Hütet euch vor den falschen Propheten." Matth. 10, 15.

6. In solchen Fällen ist die Übertretung des Gesetzes nicht nur erlaubt, sondern sogar Pflicht.

a. wenn sie von Jemandem beleidigt worden ist;
z. B. wenn die Obrigkeit od. die Gemeinde mir Ehre
und Ansehen abspricht;

b. wenn die Ausübung des Rechtes des Mit-
menschen das einzige Mittel ist, seine eigene
Ehre zu retten; z. B. wenn man fälschlich meine Ehre
beschuldigt hat;

c. wenn sie geschieht aus Liebe gegen den
Nächsten selbst, die sündliche Natur des Beleidigers
bessern oder retten soll; oder wenn
sie zur Verhütung des Aergernisses Christen geschieht
den Nächsten, und diese vorsichtig zu machen.

7. Was ist der Verleumder seinem Nächsten schuldig?

a. Dem Verleumder obliegt die Pflicht der
Wiederherstellung der geraubten Ehre, durch Wahr-
heit Widerrufung, wenn die Verletzung der Ehre
Entschuldigung Bedürfniß zugezogenem Aergernis;

b. wenn die üble Nachrede auf Wahrheit beruh-
te, dann kann der Verleumder sie nicht widerru-
fen, wohl aber muß er, wenn sie unnöthig, das Aer-
gernis womöglich

nothwendigkeit od. die Anzeigung des Nützlichen in sich fasst od. sich selbst seiner Folgen halber empfiehlt.

c. Obligatorisch müssen sie werden, wenn die Anordnung der Regierung durch Verfügungen oder Verordnungen durch Gesetze vollzogen werden müssen.

10. Unterricht.

1. Ist die in der Gegend angepflanzte Bäume so zweckmäßig als die in der Nähe vollbracht?

Zwar ist die Lage in der Gegend angepflanzte Bäume schon selbst nützlich vollbracht anzusehen, da sie der Schönheit, der Fruchtbarkeit, der Gesundheit, der Klimatik und der Bäume, wenn sie an den ganzen in der That angepflanzt werden, und zwar weil

a. eine größere Entschlossenheit dazu gehört, indem bis zur Vollendung des Gegenstandes zu beseitigen, manche Hindernisse zu überwinden sind;

b. weil die wirklich vollbrachte Bäume

verschiedenartigen Folgen verschiedenartig, indem sie einen
gewissen Grad zum Bösen zunimmt etc.

* Die bösen Bäume sind Sünde, wenn sie eine
Folge verabscheuungswürdiger Gedanken, Neigungen
Vorstellungen und Handlungen sind.

41. Unterricht.

1. Was verstehen unter Liebe im weitesten und im engsten Sinne des Wortes?

Liebe im weitesten Umfange des Wortes ist
die Hinneigung zu irgend einem Gegenstand. Die
sie Hinneigung ist entweder eine Hinneigung
des Gefühls und der Empfindungsvermögens, wie bei
der Hinneigung auf Seite des Willens und besteht in
dem Wohlgefallen des geliebten Gegenstandes, wenn
und sofern die vernünftige Liebe, die Liebe im enge-
ren Sinne.

2. Was versteht man die vernünftige Liebe für?

Man versteht die vernünftige unter der ver-
nünftigen Liebe. Die erstere ist dem Blinden
zu gleichen, weil diesem nützen kann, die vernünf-
tige Neigung eines Liebhabers um der verab-

liebsten Vorzüge wollen, weil dieser nemlig am höchsten
v. Liebenswürdigkeit.

* Anmerkenswürdig heißt die Liebe, wenn man
ungewöhnliche Dinge, wie Held, Vorzüge, Heiden
Liebt oder wenn sie den Lobenswürdigsten Vor-
züge wollen.

3. Welches sind die Klassen der anmerkenswürdigen Liebe?

Über der Anmerkenswürdigkeit der Vorzüge unterscheidet die
Wahrscheinlichkeit der geliebten Persönlichkeit. und dieser
Wahrscheinlichkeit gehört der Vorbau vor dem Geliebten
schuldig zu werden. Denn ist edelmüthige Liebe nicht, den
Geliebten zu verlieren, seinen Willen zu erfüllen.
der höchste Zielpunkt der Vollkommenheit mit dem Geliebten.

12 Unterricht.

1. Welches ist der Vorzug der Liebe vor göttlichen
Tugend?

Liebe ist ganz durch die H. Geist eingegossene Tu-
gendstimmung, wodurch wir Gott als das höchste Gut
über Alles lieben um seiner selbst willen und den
Nächsten lieben wie uns selbst um Gottes willen.

* Gott ist der erste Gegenstand unserer Liebe.
Alle Gott als die höchste Vollkommenheit der erste Gegen-

stand und der Rechtfertigung unsres Bürgen nicht ist, so ist es auch, sagt St. Johannes, alle die Furcht aus der ersten Ursache, Strafe und Furcht unsres Herzens.

2. Welches Gebot der Liebe Gottes und unsers Nächsten ist das?

Wer wird vollkommen und vollkommen Liebe. Jene Liebt Gott um seiner Selbst willen, weil er uns für sich selber liebt, weil er selbst Liebe ist, weil das höchste Gut, die vollkommene Glückseligkeit, Wahrheit und Liebe ist, ohne Rücksicht auf Lohn und Strafe; diese aber Liebt Gott um unsertwillen, weil er einen unendlichen Lohn, d. i. die Seligkeit selbst schenken will.

Das 1. Gebot lautet folgender Weise: Liebe Gott! Welches ist nun mir Führen, warum und wie ich Gott lieben soll? Antwort darauf: Die Ursache Gott zu lieben ist Gott, und die Art u. Weise, wie Gott zu lieben ist, ist, ihn zu lieben um Gott. Und an einer andern Stelle, die vollkommene Liebe bleibt zwar nicht ohne Lohn, aber sie sucht nicht um Lohn; sie sucht die Seligkeit nicht, aber verdient sie". —

* Louise Hala von Manchester, dessen die Liebe Gottes über Alles genossen sind: Hanzer, die Jungfrauen, die Bekenner, die Apostel, die Märtyrer, welche Alle Gott mehr liebten, als ihr Leben, Ehre, ihr Wohlsein und Leben, indem sie Alles für Gott zum Opfer brachten.

3. Liebt sie denn die Liebe Erlösten?

Allerdings; denn die vernünftige Liebe ist nicht blos Pflicht der Gerechtigkeit, sondern vorzüglich Pflicht der Dankbarkeit. Auf diese zurückführende Pflicht der Liebe bezieht sich der H. Augustin, wenn er Gott redend sagt: „Was bin ich Dir, daß Du mich begehrst, ich soll Dich lieben, und drohest mir grosse Strafen, wenn ich Dich nicht liebe und mir deshalb gar Alles zürnest? Ist es denn nicht schon genug, Dich nicht zu lieben?“ –

4. In welchen Thätigkeits-Akten die Liebe zu den Handlungen der Menschen?

Jene H. Liebe, die durch den H. Geist in das Herz in unsere Herzen ausgegossen wird, macht allein, daß unsere Handlungen gut und verdienstlich für's ewige Leben werden, sie gibt

diesen Abschnitt glaubhaften Zeugen, göttliche Siegel.
Denn wenn Sünde vergeben, diese Liebhaberin, voll-
kommen, wenn Ungerechtigkeit, alle in Kraft der Sündenvoll-
kommen Abwaschung Seinem Zeugen (Offenb. 1, 5.) Sein Blut
Sünde vor Gott Jahre. die wir diesen Zeugen
nichts anzuhaben Abwaschung Seinem mit göttlichen Wort
Jahre, wo die Gnade der Erlösung Jahre,
Jahre Jahre Seinem für die Jahre. Denn Leiden.
diese Sünde wird zum Liebhaber gekommen und
geschieht, wenn nicht Liebe. Denn
die Leiden, denn der Leidenszeit der Abwaschung
genommen wird zum H. Leibe wieder angezogen.

Aber diese Abwaschung der Liebe Heil
sieht der zum Selbst: „Leidet mit meiner Liebe
Joh. 15, 9.“ Aber die mit Leiden wie diesen
Verfolgung gegeben Heil Leiden, denn
und alle Verfolgung, und wenn alle Gemeinde
und alle Verfolgung, und wenn Gläubige alle

Glaubenskraft, sofern sie Langmut, die Liebe aber nicht Liebe; nicht Weisheit. Redenmüssen nicht Gabe der Sprachen, Beten nicht Gabe der Auslegung, Geben nicht Liebe, Sterben nicht Liebe; nicht nütze ist nie. 1. Cor 13, 1–3.

5. Worin sind die Liebe Gottes offenbar geworden?

Die Flamme der Liebe wird besonders angefacht und nicht ihr Mensch sonst

a) durch die Gabe, als dem Geschenk mit dem Gegenstande unserer Liebe.

b. durch den Umfang der Offenbarung der Liebe, wodurch sie uns von Gott zugewendet ist, und die Liebe wurde so Allgemeingut, wodurch die innigste Liebesvereinigung der Liebe mit dem Herrn geschieht;

c. durch Erhebung [illegible] unsere Liebe zu Gott;

d. durch Erfüllung u. Verherrlichung der göttlichen Liebe, wodurch sie Erkenntnis Gottes u. seiner Liebe gefördert wird.

e. durch [illegible] Erkenntnis der theologischen

Liebster Freund und Bruder!

Ich habe vernommen, daß Ihr Herr Bruder
unser und unserer Lehre Feind ist?

Ich habe über diese Materie Ihre
Meinung, die Sie mir sagen, Ihnen
sehr empfohlen alle seine Gefälle und Ehre Ihr
lieber Gott, und wenn er Ihnen Ihr, Ihr
alle Freunde, Ehre und Liebe gewonnen
sind.

Meine Meinung ist, daß die Freiheit der
Gl. Evangelium ist, indem dadurch die mindesten
Menschen, die dem Herrn an Herzen sind
glauben können, d. h. zu Gott werden.

Das ist auf diesen und in dem Herrn
Mein Auge ist mein Leib Licht. Wenn
dein Auge Finsterniß ist, so wird dein ganzer Leib
finster sein. Wenn aber dein Auge schalkhaft ist,
so wird dein ganzer Leib finster sein. Matth. 6.22.

Unter dem Auge verstehen die Heiligen die
Absicht, unter dem Leib die Werke, die wir ver-
richten. Wenn die Absicht, welche das Werk, denn
selbst wir gleichsam Mensch Gott Gedanken,

56. Worte und Werke der ganzen Heilsgeschichte.

* der H. Hieronimus übersetzt: „Allen zuvorkommenden Gottes". Der folgende Ausdruck ist feiner.

I. Auf welche Weise verkündigt uns Heilsgeschichte die Liebe Gottes?

Im Allgemeinen ist jede Stunde unserer Erfahrung der Liebe Gottes, indem wir darin leben, und selbst unser Widerstand sie nicht hindern kann.

Im Besonderen ist es unser Leben:

a. Die Sündlosigkeit. Diese ist zwar Zustand der Unschuld, in welchem sie zuerst von Gott hervorgebracht wurde, dann aber die fortwährende Bewahrung, Erhaltung und Vervollkommnung Gottes selbst, und mit Notwendigkeit in uns durch diesen Zustand. Dieser Zustand ist Gottes Wirkung.

„Weil das Leben Christi wahre Heiligung, wurde sie Begierden dieser Sünde und Mysterium Mundi. Eph. 3, 16.

b. Die unverdiente Rechtfertigung, wodurch die Liebe Gottes uns begegnet. Sie gibt das Wort des Heilandes: Niemand kann zu mir kommen, wenn! Matth. 6, 24. –

c. Der Widerwillen gegen Gott, der Unwillen gegen seine
reinen Forderungen;

d. der Mangel, der die Gaben seiner Liebe nicht anzu-
nehmen und dafür ihn zu belohnen vermöchte.

43 - 49. Unterricht.

* Ehe denn Jemand der Liebe verfällt, da Bin vorher
Dinge mit der Seele sich klebt, weil er der Leckereien,
wenige Vollkommenheit sich bereichert, der Selbstgefälligkeit
Stolz, weil er sich selbst der schwierigsten Aufgabe bewährt.
Drittens sagt die Schrift: „Ihr sündet nicht, so Ihr seinen
eigenen Nutzen." 1. Kor. 10, 6.

× 1. Wie gelangt der Mensch zur Selbstbeherrschung ꝛc.
welchen Nutzen Sie sie?

Sie gelangt dazu

1. durch Läuterung seiner Neigungen und Wünsche.
Jene Handlungen, die gottgefällig sind, werden
und Handlungen. Ein guter Charakter, eine wunder-
volle Handlung, ein klassisches Kunstwerk entsteht
in seiner Ausführung nur, wenn der Künstler, der
nicht Dinge zu ergreifen, und so setzt er immer Kunst-
wie zu seinem Ideale;

2. durch Überwindung seiner Neigungen und Wünsche.
Wenn man mit den Hindernissen kämpfen, die

Leben zu bewahren zu können. Wenn dieser König der über-
wunden besiegt ist, schickt sein ganzes Gefolge, weinend die
Philister flehen um Schonung des Riesen Goliath.
3. durch Standhaftigkeit seiner Gesinnung, besonders in
Falle des Todes durch Martern. Wenn Daniel der Gl. Mar-
tyrer Jahre, der sich auf seinem Posten nicht schrecken ließ,
und eine Gl. Mönch vom Kloster Chrysostomus Enoch jahr-
und Gott dankbar, der sich zurückzieht, ein Beispiel
unser;

4 Durch Einsicht und Beobachtung der Natur
Andacht über sich, besonders seiner Größe. Wenn
sagt vom Psalmisten der Gl. Ambrosius: „Die Him-
ge preisen, Flüsse die in Jauchzen;

5. Durch Erziehung seiner Selbst mit besserer Man-
schen seiner Kinder, od. mit den heiligen Gebet.
Bekannt der Gl. Ambrosius von sich, daß Bücher auf
Diese Weise ein so großes Studium und Heiligkeit
wirken verschafft sei.

Durch diese Selbsterkenntniß wird also die Mög-
lichkeit gegeben, seine bösen Neigungen und Laster
abzuwerfen, in den Tugenden und immer mehr zu
befestigen. so zur Heiligkeit zu gelangen.

denn sagt schon der große Weise des Altertums,
Bias von Priene, als Hauptgrundsatz immer anzuempfehlen:
„Erkenne dich selbst!“

* Auf die Selbsterkenntniß gründet sich dann die christliche Selbstverleugnung. Hier der Geist seine Leidenschaften, seine Neigungen und bösen Gelüste verkennt, dann zieht er mutig den Christenkampf gegen sie, zu Felde, indem er Ihnen seine Verlangen versagt, damit sie seinem Abbruch thut, was selbst erlaubt wäre, um so dem Laster von Neuem Widerstand zu leisten. Hieraus entspringt der Streit des Geistes gegen die sinnlichen Begierden und Neigungen, diese freiwillige Entsagung, jene Selbstverleugnung. Diese verlangt der Herr von seinen Jüngern mit den Worten: „Wer mein Jünger

2. Worin besteht der Kampf und welches sein Hauptziel ist derselbe zu stellen?

Der Kampf ist ein fortwährender mit sündhaften Neigungen zur Welt bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort entgegenzutreten, um die verlockende Welt wieder ganz zu stellen.

Dieses Mittel seine sündige Begierden

Gerichtsdiener, ist aber

d. Gerichtsdiener, dann bei jedem Gerichte ist der Richter, wie auch sonstige Leben einer öffentlichen Person zugesetzt, indem derselbe gewöhnlich mit gegenseitigen Klagen, Streit und Anordnung der einen Theil oder Leben ist aber endet; eine solche Gerichtsordnung der Leben ist aber dann Gerichtsdiener vorhanden;

e. unzweckmäßig, weil es seinem Zwecke nicht entspricht; denn der Richter wird sie nicht benützen, wenn sie öffentlicher, einfacher, bequemer ist, sondern nur wenn sie parteiisch und zweckmäßig in den Gerichtsräumen ist.

Es wird also durch dieß Mittel der Ehre, welche genommen, nur hergestellt, es ist also zweckmäßig.

Dann hat der Gesetzgeber bestimmt festgesetzt, daß die Advokaten öffentlich und mündlich sein sollen und zwar nicht nur die Advokaten allein, sondern auch die Zeugen und alle Beisitzer davon. Dann ein Advokat, Gehilfen aber sollen die Streitsache mündlich vorgetragen werden, und auf die Advokaten Rücksicht hat.

3. Worin besteht der Öffentlichkeit und Mündlichkeit der Gerichtsbarkeit?

Die Absichtlichkeit dieses Lasters liegt darin,

1. daß der Mensch zum Abwenden der sündlichen Lust merkt, daß in ihm seine Vernunft und Freiheit, diese wahrnehmenden Sinne des Menschen, bewegt und die Begierde herabsetzt, bei welcher die Besinnung nicht gefunden wird.

2. daß der Mensch nach allen Seiten gewaltsam zu sündigen strebt, indem sein bürgerliches Ehrbarkeit zerstört, seine geistigen Kräfte unterdrückt und schwächt und verblendet, zur Verschwendung verleitet und Gut ist treibt, und damit zum Stehlen und Betrug des Nächsten zerstört, abgesehen davon, daß die Trunkenheit die Mutter vieler anderer Sünden ist,

3. daß gerade dieses Laster sich wie kein Laster zu verbergen sucht, wie der Hl. Augustin bemerkt, daß unter 100 Trinker sich kaum einer betrinkt, damit er nicht, daß nun ganz nicht etwas niederdrückt werden mit Völlerei, Trunkenheit u. den Sorgen dieses Lebens u. damit der Tag des Herrn nicht plötzlich über uns komme. Luk. 21, 34.

Ist es erlaubt auf Weinverschenkung Verein zu halten?

Ja, erwarb

durch rechtliche Mittel, d. h. durch gütige Verstal-
tungen, durch Anwendung des Gesetzes, durch öffentlichen
Beweis der Unschuld, nicht aber durch Mord oder
durch Meineid;

6. in gesetzlicher Absicht gehandelt, d. h. nur in der
Absicht, um in seinem Rechten nicht gekränkt zu sein
und rechtmäßige und Rache Gottes verhindern zu kön-
nen.

5. Ist es erlaubt Prozesse zu führen?

Zwar hat der Heiland gesagt: „Wenn jemand
dir einen Streich gibt auf die rechte Wange, dem bie-
te auch die andere dar. Und so nun jemand mit dir
rechten will und deinen Rock nehmen, dem laß
auch den Mantel.“ Matth. 5. 39.

Hier ist aber nur von persönlicher Rache, einer
eigentliche Verfolgung. Wenn jedoch Obrigkeiten
sich selbst in seinen Rechten als weltlicher Herren
Unrecht gethan und gegen den Rechtsbeschluß der
Gerichtshöfe vor dem Kaiser appellirt. Ist also
erlaubt und unter Umständen sogar geboten, sei-
ne Rechte durch Anwendung der Gerichtlichkeit zu schützen,
weil sonst aller rechtliche Bestand zerstört

wünsche. Übrigens darf bei Prozessen wegen Hexerei nicht sowohl ein festbestimmter Tatbestand vorausgesetzt, sondern lediglich die Absicht, sich seine Rache zu verschaffen.

6. Wie weit Gründe verschieden sind, um in das Volk.

1. Einen Lehrstand, zu welchem alle seine Angehörigen, die einen geistigen Beruf haben; also Geistliche, Lehrer, Künstler, Ärzte, Richter;

2. den Wehrstand, welchen die Angehörigen, die für Aufrechterhaltung und Verteidigung des Staates und der Ordnung zu sorgen haben.

3. den Nährstand, der für die irdischen Bedürfnisse des Lebens sorgt. Hierher gehört der Landmann, Fabrikherr, Handelsmann.

7. Warum sollen unehrliche Beschäftigungen bei der Bestimmung des Standes

Bei der gegenwärtigen Abstimmung des Standes ist man von der Absicht ausgegangen, einen Stand von Adel. den Stoff zu sammeln. Dieser aber wird erkannt durch die Betrachtung der Neigungen und Anlagen, die Gott den Menschen in uns gepflanzt hat. Dabei hat man sich aber wohl zu hüten, daß man sich nicht

Dein freundliche Lauengesinnte, als wenn dein Herbarg
gen wenn Gold, Gen und Wohlleben, zur Ehre
einer Person Lauengen lasse. Denn wie jeder ist
mit Leuen verbunden zu sein und Leuen wie sich
selbst, wenn er in Leuen Sünden, wenn er in Leuen
wandelt, worüber Gott ihnen zu richten hat. Denn
leben wir Leuen Christenwandel, wenn wir dein
Gebot unserer Heiligung vor Gott ist Glauben, den
Rath weiser Männer und Weiber und selber unsere
Neigungen und Absichten ungewöhnlich beobachten.
Hierüber spricht der Geist Gottes in der H.
Schrift: „Es sind verschiedene Gottesgaben, aber
nicht ein Geist; es sind verschiedene Aemter, aber
nicht ein Herr; 1 Kor. 12, 4 Und verschiedene
Kraft, aber nicht ein Gott, der da wirket alles in allen.
„Ein jeder bleibe, worin er von der Herr zugefallt hat,
und wie ihn einen jeden Gott berufen hat, so wandle
er." 1. Kor. 7, 17.

N. 56. Unterricht.

Welches ist der wahre Begriff der christlichen Heiligung?

Heiligung ist die dankbare Liebe gegen Gott und
Nächsten. Sie ist die Frucht in dem Freundlichen

Neigung mit seinem, in der Heiligung zu seinem Wohl und
Heil und in der seinem zugehörigen Mutter-Stützung in
Fällen der Bedürftigkeit, in Achtung ihrer Kraft und
ihres sittlichen Gehalts. Diese Solidarität, als Liebes-
pflicht der Kinder, schließt aber keineswegs aus den Abstand
von ihrem Fortschritt und das Festhalten, für den Fort-
schritt Hilfe Mittel dienen abzubringen, indem die
wahre Liebe ebenso auf das innige Wohl des Mitbru-
ders zu fördern sucht. Das war, wenn ich Grundsatz
der Christ in diesem Gebiete: „Liebe den Nächsten wie
Dich selbst" verstehen. Natürlich fordert diese Solidarität
nicht, dass wir jeden zu Gefallen unserer eigenen Sitt-
lichkeit zu erfüllen unterlassen und gegen das Gesetz der
Heiligkeit handeln.

Eine neue sittliche Solidarität ist auf dem
christlichen Gebiete, nämlich die Freundin von der
Heiligkeit abzubringen, sodass wir im Gebiete, das
als Heidnisches Gebiet durch die Freundliche Gesund-
heit des Christen, bei denen es niemals eine Feind-
schaft gab, den wahren Glauben hineingetragen wurde
war das Gebiet zum Leben, das allein über

10.000 Jungfrauen in dem Gefolge der heil. Ursula zählt.

Ursula ist.

2. Was ist der Anzweck und die Bedeutung der Freundschaft?

Freundschaft ist die zwischen unsterblichen Personen bestehende nähere Vereinigung des Willens und Gemüths, eine Bedürfniß gegenseitiger Hilfe zu verewigen und der höhern Liebe in einander zu befördern.

Der Grundsatz der wahren Freundschaft ist die Liebe Gottes und die Mittel sind Wahrhaftigkeit, Treue, Eifer, Eifersucht und Religiosität. Wahre zwischen Personen keine Freundschaft bestehen kann, sagen sie der Natur an, weil diese einen nur ihren eigenen Vortheil suchen. Nur zwischen Personen, die in Bezug auf die höchsten Interessen, besonders in Bezug auf Religion und Religiosität einig sind, kann Freundschaft bestehen.

Durch die Freundschaft wird der Egoismus heilsgesetzig der Gemeinsinn und der Hochst Mensch, sein Wille wird geläutert, seine Freude durch Heiligung Andacht erhöht und seine Leiden

verwundert. Selbst die Erfahrung zeigt uns den Freund als
den Freund fest: „Ein treuer Freund ist ein starker Schirm;
wer ihn gefunden hat, hat einen Schatz gefunden. Nichts
wiegt treuer Freunde ist Nichts zu vergleichen; Gold u.
Silber wiegt die Güte seiner Freundschaft auf. Sirach. 6, 14-16.

Aus der Nothwendigkeit der Freundschaft erhellet aber
auch die Wohlthätigkeit derselben. Wer sie besitzt hat einen
wirklichen Schatz gefunden. Man drückt seine Freundschaft
schlechter, wenn man sagt, oder schreibt: wir wünschen
Ihnen, wenn besonders von der Freundschaft mit den
andern Geschlecht ist. Da haben sie soll man nur mit
Klugheit und Einschränkung Freundschaft schließen
und dieser nur mit Wenigen, denen Erfahrung mehr
genügt und bekannt sind. Arzt und Freund, Krankheit u.
Elisabeth sind Merkwürdigkeiten wahrer Freundschaft.

3. Worin besteht der Charakter wahrer und falscher
Freundschaft?

Die wahre Aufklärung, wovon wir unsern
Lesern so viel gesagt wird, besteht darin, daß der
Mensch durch Vernunft immer klarer kennt
wird sich mehr Einschränkung, daß sie mir immer
freundlicher Verkehr mit den Mitmenschen wird

Der zweifache Gesichtspunkt der Mittelbarkeit der Offenbarung.

Diese ist denn die wahre Aufklärung, welche statt der Klarheit Finsterniß in den Geist des Menschen bringt, indem sie den Glauben an eine Offenbarung, Gebet und alle Aeußerungen des Gemüthes, das Heilige und das Ehrfurcht verachtet.

Worin besteht der Begriff und die Eintheilung der Offenbarung?

Offenbarung kann sowohl äußere, sinnliche oder innere und übersinnliche, mit einem Andern zugleich, d. h. eine Rede oder Handlung, werden, wie Andere zur Sünde verleitet werden können.

Der Offenbarung ist entgegen:

1. vorsätzlich, wenn eine absichtliche Verleitung des Andern zur Sünde geschieht durch Abwendung, Verhinderung, Mittheilung schlechter Lehren, wenn dieses nicht in der Absicht der Offenbarung; oder

2. unvorsätzlich, wenn der Begriff nicht vorhanden ist, die Absicht der Andern zwar nicht bezweckende sind. Solche Reden oder Handlungen, wodurch aber der Andere der Gefahr zur Sünde verleitet werden kann, z. B. wenn Einer sich betrinkt, wodurch Aergernisse entstehen;

§. Diese Strafe wird mit einer Geldbuße von 5 Thlr. Courant bis zu 10 Thlr. Courant, und schwerern Handlungen Gefängniß von 2 bis zu 4 Wochen, wenn Jemand mit Gewißheit oder Wahrscheinlichkeit d. Tödtlichkeit derer sich bewußt.

Im ersteren Fall soll diese Strafe der Arbeiter, im Falle der Tödtlichkeit Gefängniß der Chirurgus. Es wenn der Verletzer eine Verletzung beigebracht, wodurch Verstümmelung selbst Gebrechlichkeit ist, dann er der Verletzer eine Geldbuße von 10 bis zu 20 Thlr. Courant. Gefängniß der Chirurgus ist der Verletzer, der die Chirurgus zu 2 Wochen zu verurtheilen, wenn sie nicht durch ein besonderes Gesetz geboten, sondern nur erlaubt ist.

„Alle diejenigen, die Gefängniß haben, haben einen gesetzlichen Vormund. Derjenige, welcher von dem Volke eine Klage der Leichtsinnigkeit führt, verwünscht, soviel an ihm ist, über sich Verderben und Tod, als Strafe, setzt der Gl. Ausschuß.

5. Weiters ist der Absonderung der weiblichen Chir-

Lect. 10. Von der ewigen Bestimmung Gottes.

Gott ist der eigentliche Oberherr über alle Men-
schen und alle Völker, weil er sie geschaffen und erhält
ist. Nun aber hat er auf Erden zu seiner Ehre Kirche
aufgestellt, welche die Völker leiten und regieren
sollen, und zwar ist diese Einrichtung notwendig durch
die Anlage der Natur geschehen, so daß er seine mit
besonderer Kraft, Macht, Weisheit und Güte ausge-
stattet hat, welcher Ordnung sein Reich unterworfen
ist, od. Gott hat zur außerordentliche Absicht durch un-
mittelbare Akte solche Heilsanstalten seiner Herr-
lichkeit Eingang verschafft. — Aber der nächste Akt waren die
Fürsten, Helden und Gesetzgeber der jüdischen Volk-
er als Abraham, wie Mahnungen und Gebote;
durch unmittelbare Einwirkung Gottes aber wurden
diesen Abraham, Mose, Saul, David, Salomo.
In so fern dann Gott Herr der Geschichte ist
und alle Schicksale der einzelnen und ganzen Länder
Leute, ist immer das absolute Fügung zu betrachten
die Besitzergreifung von einem Theile durch irgend
eine Familie od. einen einzelnen Regenten, so wie
die Einsetzung von Beamten als Heilsanstalt

Das Fürsten.

Zu dem allen kann Niemand helfen das Fürsten und die Ob-
rigkeit von Gottes Gnaden, nemlich niemand kann ein fromm
für Gottes Recht ein gewissen Einer auf Erden werden
den und andersseits ein ewig Feuer für dieses Fürsten der
Verfolgung zu dieser Stunde gelangt ist. Wenn aber ei-
ne solche Obrigkeit ihre Pflichten nicht erfüllt, dort
für der Bürger nicht auf von Gottes Gnaden zu sein,
so wenig wie Gesandter, der gegen ohne Willen seines
Fürsten handelt, dadurch seine Gesandtschaft
er und für sich verlustig wird. Gibt dieser Fall
dann immer auf eine Zulassung Gottes, wie dem
Aufstand der Fl. Geistl. eine Strafe für ein gottloses
Volk. Hier ist die dringende Aufforderung der Fl.
Geistl.: sie sagt nemlich: „Durch mich Fl. Gott regie-
ren die Könige und die Gesetzgeber ungerechtes,
was recht ist. Durch mich herrschen die Fürsten und
die Gewaltigen auf Erden Gerechtigkeit." Sprüch. 8.15.

6. Wie soll sich der Christ gegenüber ungerech-
ten Befehlen der Obrigkeit verhalten?

Der Christ soll sich nicht dagegen zu wehren.
Sie, die Empörung od. gewaltsame Auflehnung gegen

12 die vorgesetzte Obrigkeit in seinem Falle verübt ist.
Es ist in diesen Fällen immer nöthig, die Absicht des Gesetzes
genau in der Seele zu zurückzurufen, immer Gesetze
einzuschränken. Nicht in dem Fall, daß die Obrigkeit
etwas verordnet gegen das Gesetz Gottes, sondern
das verbringt, durch das der Geist zu seinem Widerstand
leistet, d. i. dem Gehorsam in diesem Fall verweigern
gegen und das Gesetz Gottes erfüllen. Denn sie gilt
das Wort des Geistes. Man muß Gott mehr gehorchen
als den Menschen. Die Furcht, den Apostel, als man
ihnen das Predigen verbot; aber sie standhaft sich
nicht gegen die Fesseln, die man ihnen anlegte.
Als man den ersten Christen befahl den Götzen
zu opfern, so waren nicht wenige sie es und starben lie-
ber den Märtyrertod. Aber in allen übrigen Dingen
waren sie, wenn sie Unterthanen der heidnischen Kö-
nige. Zum Beispiel, direkten Gebäuden Folgen.

57. Unterricht.

Ist es die weltliche und die geistliche Gewalt
mit einander nicht im Widerspruch?

Gott, der ein Gott der Friedens und nicht

der Menschheit ist, sich beide Mächte gestiftet wurden
Verfolgung, sondern zur Aufforderung. Starke. Kirche
haben dasselbe Ziel, das Glück der Menschen fördern.
Fürsten, sowie die Bischöfe, diese haben das Höhere, übernat-
türliche, geistige Wohl zu fördern. Darum haben sie auch
ein Gesetz, welches unabhängig von wechselnden sein, aber
sie sind sich nicht entgegengesetzt, nicht feindlich, sondern
haben Hand in Hand das Höhere Ziel der Veredlung der
Menschheit und Gottes Willen anzustreben. Darum muß
der Bischof mit seiner Heerde den Verkehr haben in
weltlichen Dingen gehorsam; der weltliche Fürst aber
mit seinen Unterthanen den Verkehr haben in geist-
lichen Dingen. Der Bischof muß der Gläubigen ver-
wesen, dem Papst zu gehorchen, wenn das Papst ist;
der Papst aber seine Unterthanen anhalten, Gott
zu gehorchen, wenn Gott ist.

* Das Glück verließ den Kaiser Napoleon von
dem Augenblicke an, wo er die Kriegsgewalt an
weiß und Papst Pius VII. gefangen ließ.

58. Unterricht.

Wie verhalten sich die Religionsgebote zu den Ge-

Gebet Gottes?

Die Heiligung gebeten sind Gebete Handlungen, die heiligt sind, die Beobachtung der göttlichen Gebote zum Einhalten, zu befördern und dem Heiligen der Gebäude Ehre zu bringen. Die enthalten also im Grunde nichts, was nicht schon in den Geboten Gottes unmittelbar begriffen ist und sind demnach von den Gebeten selbst nicht abzusondern, sondern vielmehr als eine Übung anzusehen, nützliche Hilfsmittel zur Erhaltung der Heiligkeit zu betrachten. Die Namen, mit denen das Heiligen bezeichnet, sind Heiligungen, Heiligen, Heiligungsgebeten, je nachdem, wo bei den göttlichen Geboten nicht der Fall ist.

59. Abtheilung.

Welches ist die Bedeutung und Heiligung des Festtages des Herrn?

Unter Festtage der Kirche versteht man den wiederkehrenden Feiertag zur Heiligung einzelner Feste, wodurch die ganze Glaubenslehre nicht in solchen Lehrstücken, sondern in Gebräuchen Bilder

wird. Kommunion darf zu keiner Jahreszeit vorgenommen werden.

Auf den drei Hauptfesttagen selbst: Ostern, Pfingsten und Weihnachten ist die Kommunion Pflicht. Der Mittelpunkt dieser Festkreise bilden die sogenannten beiden Feste selbst: Weihnachten, Ostern, Pfingsten.

Der Weihnachtsfestkreis beginnt mit dem 1. Adventsonntag, womit zugleich das Kirchenjahr seinen Anfang nimmt und schließt mit dem Feste Mariä Lichtmeß. Der Osterkreis beginnt mit dem Sonntag Septuagesima und schließt mit dem Feste Himmelfahrt Christi. Der Pfingstkreis beginnt mit dem Sonntag nach dem Feste der Himmelfahrt und schließt mit dem letzten Sonntage vor dem Advent.

2. Welches ist das Zusammenspiel der Feste des Weihnachtskreises?

Die Vorbereitung zum Weihnachtsfeste bildet der Advent, der an die geistige Wach- und Hilfsbereitschaft der wartenden Zeit mimmt. Sie werden die die sogenannten Rorate-Messen gehalten, die einen Lobpreis des Lebens, weil sie mit dem Worten des

Introitus: „Rorate cœli desuper“. Schaut ihr Himmel
den Gerechten, wolken Marien die Erlösung zubringen,
wolken die alte Welt auf der Ankunft des Heilandes
sahen. Als jedes König ein Gesetz hat, so folgen
auch auf das Weihnachtsfest die Feste seiner Königin
und Mutter, das Fest Mariä Namen, Josephi, der nächst-
dieses Kindes. Acht Tage nach dem Weihnachtsfeste folgt
das Fest der Beschneidung des Herrn, wo demselben
der Name Jesus beigelegt und dadurch angezeigt
wurde, was Er uns sein würde. Vierzig
Tage später wird das Darstellungsfest gefeiert. Es
ist dieses der schönste Tag des heiligen Marienjahres, das Fest
Maria, somit auf unsere Vorbereitung des Fest der
Weihnachtsfeier ist.

3. Welches ist die Vorbereitung des Oster-
festes?

Die Vorbereitung zum Osterfeste bildet die
Fastenzeit. Diese Vorgeschrift derselben, wenden die
Christen mit Asche bestreut zur Erinnerung, daß
nun jetzt die Leidzeit beginnt. Es wird in dieser
Zeit auf das Gloria in der H. Messe, die freu-
dige Lobpreisung Gottes u. das Alleluja etc. alle-

Lage angenommen, weil für die Dunkelheit jetzt Jubel-
Gesänge sich nicht ziemen. Am Sonntage vor dem Fest-
tage und an diesem selbst gehalten zur Erinnerung an
den feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem. Am Gar-
freitag vor Sonnenaufgang und dann bei der Grablegung des
Heilandes. Am Charsamstag wird die Osterkerze ~~des~~
~~Osterlichtes~~ geweiht und die Taufe des Osterlichtes
das Herausgehen. Am Tage auf Christi Himmelfahrt.
Am diesem Tage wird die Osterkerze ausgelöscht, weil sie bildlich während der 40 Tage nach
Ostern als Sinnbild der Gegenwart Christi auf Erden war, auf seinen Aufenthalt.

4. Weihnachtsfest die Feier der Geburt des Herrn.

Heiligabend!

Heiligabend ist der Tag vor dem Geburtsfeste
geheiligt durch den Gottesdienst, der Abend, als der Vorabend
des Geburtsfestes, wird der besonders für
den Empfang der neuen Gnaden des Heiligen Geistes
und die Vorbereitung auf die 3 Tage Freuden- und die Dank-
sagung dargebracht. Die 24 - 25 Franziskaner an den
Bänken vor dem Altare aufgestellt die Pilgrim-
men, welche den Menschen zeigen, wie er nun

seinem Leben nach seinem Antrieb das H. Geistes einsetzen sollte.

5. Welche Feste bildungsbeziehungen einzelne zu einem Feste?

1. das Dreifaltigkeitsfest, das uns an das Geheimnis der Dreifaltigkeit erinnert und an den Glauben, daß alle Menschen, und auch jeder der göttlichen Personen für uns sorgt;

2. das Frohnleichnamsfest, das zur dankbaren Feier der Einsetzung des H. Abendmahles an Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitssonntag begangen wird;

3. das Herz-Jesu-Fest, am Sonntag nach Frohnleichnam, zum Andenken an die Liebe des Herrn, die ihn bewogen, diese Heiligste Sakrament einzusetzen.

6. Welche Feste hat die Kirche noch an den Festen des Herrn?

Die Feste Mariä und der Heiligen. Während die Feste des Herrn im Frühl und Sommer, Ostern der Sonntag zu Weihnachten gefeiert sind, richten die Feste Mariä mit dem wandelnden Glanze des Mondes, und beide umgeben gleichsam Mariä mit den Heiligen

der Feste der Heiligen. Die dritte Festklasse sind die Feste
der Kreuzerfindung und der Verklärung.

* Diese verschiedenen Feste sind mit glänzenden
Erinnerungen. Einige haben die Bestimmung zur Erbauung, und
es sind von den Kirchenvätern Predigten darüber eingeführt
worden; z. B. so wird das Allerheiligenfest
im 9 - Jahrh. das Auferstehungsfest im 11 Jahrh.

* Höhere Feste feiert die Kirche Gnade sündig.
Während dieser Cyklen wechselt immer ein der Fl.
Mysterium Freudenfeier des Festes.

1. Warum geschieht die Abschaffung gewisser Feiertage?

Diese geschah von Papst Clemens XIV. ein weiser
Papst, auf Ansuchen vieler Fürsten, weil man glaubte,
die vielen Feiertage seien eine Gelegenheit zur Aus-
schweifung u. Verschwendung für das Volk, abgesehen
da Arbeit dem armen Volk gänzl. Erwerbslosigkeit auf-
legen und Armuth die allgemeine Nothwendigkeit wird.
Da die Feiertage, wenn sie ein Gesetz der Kirche
geworden, nicht solche Wirkung thäten, weshalb
sie wieder selbst aufgehoben hat die Geistlichkeit Dispensen
darüber.

8. Die Christliche Prozession, eine Weihung, eine Wallfahrt?

Eine Prozession ist eine feierliche Umgang der Gläubigen und das Abbeten einer Litanei, wobei das Sanctissimum mitgetragen wird. Sie dient, den kath. Glauben öffentlich zu bekennen, öffentlich Gott zu ehren, zu loben, zu preisen, zu bitten. Die wichtigste ist die Fronleichnamsprozession. –

Eine Weihung ist das gemeinsame Hinzeigen der Gläubigen in eine bestimmte entfernte Kirche unter Gebet und Gesang, um sich vor Christus dem Herrn zu Gott zu bekehren. Die vorzüglichsten sind:

a. die Weihung zur Mariahilf. Diese ist ein=
geführt worden in Rom von Papst Gregor 590.
zur Abwendung der Pest, die damals in
Italien und besonders in Rom wüthete. Diese Pro=
zession wurde dann ausgedehnt auf die ganze Christen=
heit zur Abwendung jedweder Übel.

b. die 3 Lichtgänge zu den 3 Tagen vor Christi
Himmelfahrt. Die Christen, um den göttlichen Segen

über das Getraide, das um diese Zeit sogenannten Schoßen
aufgeschlagen ist, zu verbessern. –

Sein Ballfest ist ein freiwilliges unternommenes
Ganz zu einem Orte, der wegen seiner Lage günstigen zu
Gebäudeverfügungen bekannt ist, verbunden mit Gebot Ein-
stand der H. Verbrennung der Leichen und der Altäre &c.

Verrichtungen verschiedene Bürgerliche Lebensmittel und
Lebensarten, verbunden mit Handlung von Allerley.

* Der Fürsten Vorzeichnung und Leichtgängigkeit.
Fort, dem Thier zur Antwort, daß bei weltlichen Ehrbe-
ten zu Fürstlichen Aufzügen zu Ehren eines Fürsten oder zu
einer Leiche schon vorzudenken, stark finden, und was der
Adel selbst thut, sollte sie an der Fürsten Hofgesinde
tadeln, wenn sie ab zum Adelichen Glauben und
Ehrerbieten auf den Fürsten der Fürsten thut. Auf
Fabricella Wolken der Adel Fürsten bei ihren Ehren
Fürstlichen Stuhl
zu halten, und der Fürsten selbst Fürst
einen Fürstlichen Sitz in Fürsten.

* Der Fürsten, der Edelleute bei Leichtgängen und
Ballfesten verkennt gibt keinen Grund solcher adelichen
Fürsten selbst zu misbilligen, weil sie selbst der
Fürsten misbrauchet werden kann.

60. Unterricht.

Wofür hat der Christ das Sakrament des Altares?

Name: Messe!

Messe, Missa, heißt, wie schon der lateinische Name missa, dimissio /: Entlassung :/ deutlich anzeigt, in den ersten Zeiten der Kirche auf dem Evangelium die Katechumenen, d. i. die Lernenden in der Glaubenslehre, welche noch nicht getauft waren, mit den Worten entlassen: „Ite missa est!“ „Gehet, ihr seid entlassen!“ Man heißt deswegen die Handlung, bei welcher eine Entlassung /: missa :/ statthat, selbst missa, Messe.

Oder man heißt missa von mitto /: schicken :/ ab; weil ehedem auch die Messe eine Handlung, nämlich die große Handlung d. Erlösung das Opfer Gottes an den Vater.

Dieser Name wird von der Messe mißbraucht, indem sie auch Wörtlich Messen nennt, worin die Feier- Feiertags-Messen, Jahrtags-Messen, Kauf- Tauf-Messen, und den übrigen Messen anzubieten. Man nennt also jetzt das, worüber das Hl. Messopfer aufgestanden, selbst Messen.

* Christ wird die H. Messe genannt, wenn sie mit Feierlichkeit, d. i. mit Gesang und Musik verbunden ist.

2. Warum soll man den Sonntag heiligen?

Weil der Sonntag vorzugsweise ausgezeichnet war durch die ausdrücklichen Befehle Gottes und der Gemeinde für diese festgehalten mit Verbindung des Gottesdienstes mit dem Feiern Gottesdienst.

Diese Vorschriften, bestehen viele Einzelne

festsetzen,

a. weil damit immer auch die Predigt verbunden ist, die einen wesentlichen Bestandteil des Gottesdienstes in alter Zeit ausmachte und man dadurch in der Erkenntnis des Glaubens gefördert wird;

b. weil dabei die Verkündigungen geschehen, die sich auf die Feiertage beziehen, und überhaupt der Zweck Gottesdienst den Verkündigungen der Gemeinde zugewandt ist;

c. weil die Feiertage die Feiernden zusammenführen und alle Sonn- und Feiertage und daneben die übrigen H. Messen einen solchen Platz, wie diese, zugewandt wird;

d. weil in einer solchen Versammlung das Gebet gemeinschaftliche Erbauung erfüllt, wie Tertullian sagt, indem die Christen da wie in geschwisterlicher Liebe Gott ihre gemeinschaftliche Gebete zu Ihm emporsenden.

* Die Lehrer der Gottseligkeit sind einstimmig, daß Gott sieht auf Versammlung derselben Gemeinschaft, auf Einigkeit der Lehre der Liebe der Hoffnung unter einer gewissen Bande gebotten ist, welche sie dem Gl. Leben unterwirft, damit sie Erbauung der Gemeinde und Gottseligkeit und Heiligkeit wird immer auf sie und ein Schuldner sein, weil sie dies Mittel der Erbauung und Erhebung versäumen.

* Ist zu bemerken, daß die, welche in der Kirche Versammlungen haben, Messen, Lesen, Singen, vor dem Gottesdienst die Vorbereitungen zu treffen, um seine Stärkung Zeitlang zu verwenden, um selbst unterhält dem Gottesdienst beizuwohnen zu können.

* Vorsichtigkeit ist der Heil. Geist mit den Seinen. Seinen Lehren der Gl. Messe beizuwohnen, erkennt aber wenn ab unmöglich, täglich die Gl. Messe besuchen,

und der darauf stehenden ganzen Figuren für Zeitalter
Tragkraft theilhaftig zu werden. Es haben die meisten
Christen, die freiwillig zum Landbaue verwendet haben.
Alle diejenigen Katholiken sind von jeher dieser Lei-
stung theilhaftig. Es pflegte der Fl. Ludwig, Franzenreich
König, der 62. Fl. Messen zu Fürst Christoph
Mauer, Landhauptmann, aus England, verfertigte alle Jahr
von seinen Klöstern seinen Arbeitern der Fl. Messen,
abwechselnd mit den schwarzen Geschäften übergängt war.
Dasselbe pflegte zu verfertigen Albrecht und nachmals, wie
alle Fürsten der alten Zeit, abschiedlich zu gewissen Jahren
den Gröbsten alten Großen einen so kleinen Dienst
wenigstens zu thun.

3. Abhandlung der Bedeutung der Farben!

Die Physiologie der Farben zur gehö-
rig und Bedeutung der Gläubigen in ihrem Dienst
gewesen und darf sind dann bei ihnen gebräuchlich.
Diese Abwechslungen bald in schwarz, bald in grünem
bald in weiß, blauen und weißen Farben. Die Far-
ben kommen nun einer Bedeutung zu; sie lassen uns,
wie Farben in der Kirche gebraucht wird.

86. Blau ist die Farbe der Nacht, der Finster-
nis, des Todes, der unsichtbaren Ewigkeit und
Unendlichkeit, des Glaubens. Die schwarze
Farbe zeigt auf Ernst der Busse, Demut und
Leiden. Daher gebraucht die Kirche die schwarze Farbe
am Charfreitag, am Todestage Jesu Christi und
bei der Taufe um anzudeuten, dass der Getaufte
des Todes Jesu Christi gestorben ist.

Grün ist die Farbe der Vergänglichkeit, der Hoff-
nung, also die Farbe der Erwartung eines seli-
gen Lebens. Die Kirche verschmäht in der grünen
Farbe am Feste der Erscheinung, weil durch die Er-
scheinung der Heiland der Heiden eine neue Zeit
eingeleitet hat, dann an den Sonntagen nach
Epiphanias und Advent, weshalb die Adventli-
che Erscheinung des Herrn Gottes unter dem Bilde
des Gärtners. Durch Einfallen mit
andern Festen tritt die grüne Farbe zurück.

Gelb ist die Farbe der Sonne, der Ge-
nüsse, des Himmels, also Sinnbild der Seligen
und Auferstehung, des Glaubens, daher Weihnachten

den Blüte ändert sich die Farbe in die Farbe der Frucht.
Dann gelangt die Frucht die blaue Farbe in Abend,
den Zeiten der Reife und das Farbenspiel auf den Ge-
bürt des Herrn, dem Abend Abend Abstand zwischen
zum Gemeindemarkt, der Zeit der ersten Lese-
lung der Gemeinde des Leidens des Herrn und der
Leiden und den Gartenbau Lagen, Abgaben,
Leid Lagen, diesen Lagen das verwünschten Glauben
Gebetes.

Rot ist die Farbe des Feuers, des Rosa, des
Lebens, also in christlicher Symbolik die Farbe des
Martyrertodes, die Farbe des glühenden Eifers,
des entflammten blutenden Lebensmutes und der
Liebe. Daher sprechen wir diese Farbe des Feuers, des
Lebens, der Liebe zugeordnet an den Festen der
Gl. Martyrer, welche ihr Leben geopfert haben
für ihren Heiland, an Feste des Gl. Kreuzes, an
welchem der Herr starb, an dem der Heil Geist
und Feuer zur Heil wurde und an dem Feste des Gl.
Geistes, wo die Liebe Gottes in uns ausgegossen
Feuer auf den Jünger am Pfingstfeste sich senkte.

Sonnabend, wie die ganze Woche zu nennen.

Die heiligen Glanzpunkte der Liebe sind
die weißen Farben. Das Weiß ist die Farbe der Un-
schuld, der Reinheit, der vollen Gnadenlichtes des H.
Geistes und des Glanzes der seligsten Herrlichkeit.
Wenn sich die Kirche die weiße Farbe anziehen
an Festen der allerseligsten Dreieinigkeit, an de
die Feste des Lichtes und voller Klarheit ist und an den
Festtagen Jesu Christi, der die Sonne ist, ob der
wesentliche Licht, das jeden Menschen erleuchtet.
Die weiße Farbe zeigt uns die Kirche an den
Festtagen Mariens, dieser Lilie der Thäler, an den
Tagen der H. Patriarchen, H. Jungfrauen, an Festen
Allerheiligen und der Engel, da sie diese Farbe in
Reinheit des Willens und Werkheiligkeit an den
Heiligenfesten; dann dieser sagt sie der Tag der Auf-
erstehung der Gemeinde mit Gott, der auch uns die
Kirche an diesem Tag des Sieges, weiße Kleider.
Kleid anlegen.

Warum ist heute der Kirche kein Gebet?
darf die Christliche Gemeinde nicht gebetet?

Text in einer weisen Einrichtung von der Kirche, die bestimmte Tage zum Gottesdienst angeordnet; dann

1. die Einheit der Kirche, die im Glauben und in der Lehre, Liebe und Hoffnung, angeordnet auf die Einheit der Taufe, indem sie so nur das Einen Mundes spricht;

2. durch die gleiche Verfassung wird ein jeder einzelne wirklich in allen Gliedern der Christenheit des Herrn darzubringen, damit überall die gleiche Ordnung aufrecht wird;

3. die Glaubensbekenntnisse, welche in den Gebeten der Kirche aufgenommen sind, werden am Festtage in einer solche Gemeinde gesprochen, damit nimmer Entzweiung, sondern Verbindung immer die gleiche bleibt;

4. die Feiertage Gottes sind für die Gemeinde etwas Heiliges Gemeinsames?

* Wenn nun der vorigen Festsetzungen auf Gebieten der Landeskirche keine Gottesdienste sind, so setzen wir zum Grunde, und erklären, wie folgt:

1. Das in gewissen Kirchen übliche Anordnung der Landeskirche wörtlich Verständnis der Gebote etc. wünschen wäre;

2. Das die Gebote in der Kirche in der Kapel

90.

Die Gedanken der Christlichen Gebote enthalten, also
Lehre und Belehrung geben;
3. Die Bibel ist Lehr- und Erbauungsbuch
der Christen, sondern Trost und
Andacht erweckend sein soll.

5. Warum besteht die Passionszeit?

Weil die Jünger überhaupt, damit aber der Tod
Christi recht betrachtet werden, indem sie sich gegen
Christum nicht feindselig stellten, indem sie sich gegen
einander zu streiten und Jesum zu töten zu suchen. Be-
steht die Passionszeit, wie vorher auch jetzt
5 Wochen, wie Sonntags, die Marterwoche und
Charfreitag genannt werden.

61. Unterricht

1. Wie viele Arten des Festtags unterscheidet man?

Die Kirche unterscheidet zwischen Fest- und Ab-
stimmtage. Abstimmtage werden diejenigen
genannt, an welchen wir uns in der Arbeit der Christen
abhalten müssen, damit durch die Entheiligung der
Christusfeiern. Festtage sind diejenigen, an denen

wie und wann in dem Monate der Zeiten, nach unserer Ordnung
Mäßigkeit ist zu jeder Zeit vorhanden, ebenso. das
vorgenommen eine Mäßigkeit im Essen halten sollen.

* Der Abend ist eine Collation, d. h. ein Abend-
essen mit einer kleinen Abkürzung verbunden, am Morgen
früh stand ein Frühstück.

* Das Gebot des Fastens unterscheidet sich von dem Verbot
zu Fleisch essen z. B. während der 40 tägigen Fasten
ist es den Leuten Fleisch und auch Fische zu essen,
weil diese beide Arten der Speise verboten wären.

(*) Das Gewerbe die Entstehung von Fleischgerichten
wird zu Aschermittwoch, seit einem ganzen Grund, das das
Fleisch, weil unmittelbar ein Leben vorhanden, und
die Aufhebung der Dienstbarkeit in jener Zeit Mode
zum Gebrauch ist.

2. Statt das Fastengebot nicht eine Abstinenz
mit dem das Essen: „Ich esse nicht, was
unmittelbar dem Menschen nicht." Matth. 15, 11.?

Steinbrenner; die Kirche gebietet das Fasten
nicht um des Fastens, weil sie Gefallen an sich fin-
den sollte, sondern um die Christen zur Abtödtung

dung und Abtödtung anzuschauen. Nicht demnächst
sündigt, d. h. wird nämlich der Fleischgenuß an
Abstinenztagen, weil das Fleisch verwünnigt, son-
dern weil man nicht ist durch Enthaltsamkeit gegen die
Reize, der uns dem Herzen kömmt, die Lust zur
Selbstabtödtung, der Mangel an Selbstbeherrschung,
die durch das Fastengebot geübt und gestärkt werden
soll.

3. Welche Personen sind nicht verbunden an dem
Gebote der Abstinenz?

Von Fleischgenusse sind zu enthalten sind
nicht schuldig: 1. die Kinder, die noch nicht zum Ge-
brauche der Vernunft gekommen sind, noch nicht das
7te Jahr erreicht haben; 2. Kranke, für welche
der Arzt den Genuß des Fleisches nothwendig er-
klärt; 3. Reisende, welche in unbequemen Ver-
hältnissen für ihr Geld keine andere als Fleischspeisen
zu genießen bekommen; 4. ganz Arme, welche nicht
anderes Leben und Nahrung haben; 5. die Soldaten
während sie im besonderen Dienstverhältnisse; 6. Alle, welche
auf weltliche Weise dispensirt sind, und d. h. und denen

Seinem Aufenthalt der geistlichen Obrigkeit.

* Kein Gebot der Heiligen wird mit mehr Fleiß und Sorgfalt beobachtet, als das Abstinenzgebot. Niemand gibt so viele Mandate heraus, die zur Mannszucht zu gebieten, und Abstinenzlerner Fleischessen, und nicht als Christenlehre zu halten, sondern als Aufgeklärte zu verfluchen. O Heuchler, sich seiner Heiligkeit zu schämen! Ehe das Fundament unserer Religion, der Glaube, wanket, ehe wird eine Tugend der Menschheit, die Mäßigkeit, verlassen. Ludwig der XVI. v. Frankreich wünschte während seiner Gefangenschaft eines Freitages Fleischspeisen vorgesetzt, um sich von seiner Gewissen zu überzeugen, d. h. zur Sünde zu zwingen. Ihm eine Klage zu führen, wurde der König nie Glaubensspötter, sondern Verspotter seiner Religion und sonder, daß sich unsere Welt zeit!"

* Sollte jemand durch Angabe meiner Gründe, z. B. meine Glaubensschwäche, Kränklichkeit, Leibesschwachheit, so sich dieselben vor Gott und dem eigenen Gewissen unzeitig; dann der Heiligen wollte solche Mildrung mir erstellen, weil sie die vorgeblichen Gründe für mich gelten, sonst nicht.

* Liebaus von Abstinenz ist aber keine Liebaus von Fasten, d. i. von mindestens Tötung.

4. Welche Katholiken sind von Gebot der mindestens Tötung ausgenommen?

5. Junge Leute, welche das 21. Jahr noch nicht erreicht haben, weil ihr Körper noch Nahrung braucht;

2. Greise, denen das Abstinenz allzu beschwerlich wäre;

3. Kranke u. Rekonvalescenten wegen wichtiger Ursache;

4. alle Handwerker, Taglöhner, Dienstboten, welche sehr beschwerliche Handarbeiten zu verrichten haben und daher zur Erhaltung ihrer angestrengten Kräfte einer mehreren Nahrung bedürfen, z. B. Schmied, Holzhauer &c.; endlich

5. Diejenigen, welche aus nothwendigen Ursachen beschwerliche Tagreisen zu Fuß machen müssen, nicht aber diejenigen, die bloß zu ihrem Vergnügen und zur Bequemlichkeit reisen.

5. Kann die Fastenzeit in Gnadenbeschaffenheit angewendet?

Zu jeder der 4 Jahreszeiten ist eine eigene Epistel von 3 Tagen angeordnet; diese Epistel dienen die Gnä-

Sonntage festsetzen. Dieselben sollen Ermahnungen und Anreden enthalten 1. um jede Gelegenheit dazu anzuwenden, die Kinder zur Heiligung, 2. um Gott Lob für die mitgetheilten Heilswahrheiten zu danken, Fürbitten und Gelübde anzustellen, 3. um durch Lesen die Kraft unserer Gebete zu unserer und unserer Kinder, die nicht mehr zu diesen Zeiten gehören, verwandt werden, wie in vielen Kirchen noch gebräuchlich ist. Wegen dieser Feier sollen Landleute Christen haben und Vorsteher diese Tage Christtage nennen.

62. Unterricht.

1.) Wie ist der Gebrauch des mündlichen Unterrichts der Jugend, Katechismus der Lehre und das Abfragen einzurichten?

In den ersten Zeiten der Christenheit haben die Christen alle Tage, später alle Sonntage katechisirt. Man fand hundert Jahre nach Christi Geburt, daß Kinder und Erwachsene, die Christen werden wollten, dazu angehalten wurden. Man hat diese Unterweisungen Katechismus genannt. Endlich hat die Kirche mancherley Zeiten der Christen bestimmt, daß jeder Christ mindestens einmal im Jahre eine gelehrte Predigt ablegen und in seiner Pfarrkirche um die österliche Zeit das

96.

Sonntag nach Allerheiligen.

* Die Kirche feiert an diesem Gedächtnis, wenig-
stens einmal"; sie giebt dadurch zu verstehen, daß
sie nöthig, jemand oft wünschte. Das Concil von
Trient sagt: „Sie wünscht wünschen, daß alle Gläu-
bige, wenn sie der H. Messe beiwohnen, nicht nur geistlich
sondern auch sakramentlich kommunizieren würden,
damit sie die Früchte des göttlichen Opfers empfingen.

* Johannes und Matthäus ist ab, wenn Gebote,
die sie mit ihren Vorgängern, die Lehrer
mit ihren Kindern zugleich die H. Sakramente empfin-
gen.

* Das Gebot der Vorschrift nicht genügt ist durch
und gültige Beicht und Kommunion, ist offenbar, denn
die Kirche will durch ihr Gebot die Reinigung des
Menschen, sondern die Ehr.

* Auf die Meinung, die österliche Kommu-
nion zu empfangen, ist die Kürze der Kommunion
Festgesetzt

63–66. Unterricht.

1. Inwiefern ist die Erkenntniß der Heilswahrheiten durch Vernunft und Offenbarung verschieden?

Durch den Glauben, das Band zwischen Gott und uns, wird der Heilige Geist mitgetheilt. Durch die Vernunft, die Gabe Gottes, wird der Heilige Geist nicht mitgetheilt. Darum sprechen die Lehrer, daß sich der Heilige Geist, daß für nicht bloß zu uns, sondern für sich mündig sind, sondern durch unsere Worte vermittelst der Vernunft unser. Gleichwie die Sonne nicht deshalb verlischt, daß sie nicht bloß selber Licht ist, sondern auch andern Himmelskörpern ihre Helligkeit, ihr Licht mittheilt, so wird durch die Vernunft der Heilige nicht entzogen durch den Glauben, daß durch sie auf unsere Worte vermittelst genacht werden.

* Der Ausspruch des Herrn: „Nimmer sollt ihr das Gute thun, was euch gebeten ist, so sagt: Wir sind unnütze Knechte.“ [Luk. 17, 10.], ist somit nicht gegen den Satz. Indem wir durch die Vernunft der Heiligkeit der Worte Gottes, die Gnade und die Offenbarung empfangen haben, durch Worte damit vereinigt sind, und zur Demuth aufgefordert.

Bayerisches Staatsbibliothek MÜNCHEN

* Die gute Absicht beim Essen, Trinken, Arbeiten, Reisen etc. Anfangen in der Absicht machen: „O Gott! ich will jetzt essen, arbeiten, etc. nicht um meinetwillen, sondern zu deiner Ehre, damit ich deine Gnade und Segen für diese Zeit erhalten."

2. Wann sollen die drei göttlichen Tugenden geübt werden?

Bis mit den drei göttlichen Tugenden, wie mit der Liebe eine Sorge. Man darf nicht erlöschen soll, so muß man auf sein Herz zu Zeit wieder Acht geben. Für die Liebe ist die Übung dieser Tugenden. Verwerfen verschafft man sich Liebe, wenn durch die, so zu sagen, in unserem Herzen unsichtbaren Tugenden die in Fertigkeit gesetzt werden, man Gaben erhalten.

* Immer Gelegenheit ergeben alle Tage die göttlichen Tugenden zu erwerben. Andere Gelegenheit als Sonn- und Feiertage und bei den Gelegenheiten, in denen etwas vorfällt, z.B. wenn sie zu einer Sünde reizt, der Glauben, die Hoffnung, die Liebe verschwindet, wenn sie der H. Sakramente empfangen, wenn sie in Todesgefahr geraten.

3. Welches sind der Begriff und die Deutung der Kardinaltugenden?

Kardinaltugenden sind jene Tugenden, auf welchen alle andern Tugenden wie an den Angeln sich drehen, daher Kardinaltugenden, weil in ihr die Fülle aller Tugenden, so das Gute Leben an jenen Tugenden hängt. Diese sind: die Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigung, Tapferkeit. Von diesen faßt sie eine Summe der Klugheit, Mäßigung und Klugheit Tapferkeit, Gerechtigkeit und Tapferkeit; nicht sind nützlicher als diese." Kap. 8.7.

1. die Klugheit, die das Ziel des Lebens erkennt, die Mittel, die zum Ziele führen, die Gefahren der Tugend und wie ihnen zu entfliehen ist; 2. die Mäßigkeit, welche die unordentlichen Begierden und Leidenschaften nach Gottes Willen unterdrückt, beherrscht und ordnet; 3. die Gerechtigkeit, die immer voll Recht und Billigkeit handelt und jedem gibt und läßt, was ihm gebührt; 4. die Tapferkeit, die durch keine Verfolgung, keine Leiden, keine Verfolgung von der Ausübung des Guten sich abhalten läßt, bis zum Tode.

§ 8. Was versteht man unter dem Cölibat und warum ist er für den Geistlichen Gebot?

Der Cölibat ist der Zustand der Ehelosigkeit. Dieser ist gebotten für alle, die ein höheres Amt der kath. Kirche anfangen. Diese weise Einrichtung ist erklärlich und genugthuend, dann

1. der kath. Geistliche soll der kl. Braut der Altardienst, die Verbindung der allerheiligsten Person zu vollziehen. Nun sehen die heidnischen Priester Egyptens, die vestalischen Jungfrauen in Rom, Lacedämonische Enthaltsamkeit gelobten und die israelitischen Priester vor der That entfernen sie mit Abscheu, und wie viel mehr ziemt sich die Reinheit und Enthaltsamkeit für die einzig wahren Priester, die der reinste Opfer täglich darzubringen haben;

2. der kath. Geistliche soll der kl. Lehrer sein zu verwalten. Wenn der Cölibat würde ab dem Geistlichen zu nöthigen Unterricht fallen; indem Mißbräuche wo das Weib zu häufig hat würde. Darum sind die heidnischen und israelitischen Geistlichen, dann Niemand beistat, während man die wahren reinen Mönche anstaunt;

3. der Geistliche soll eine Muster der Gemeinde seine in freiwilliger Enthaltsamkeit gegenüber jeder Christen, die sich zeitlichen Vergnügungen nicht in dem Stand setzen können z. B. Alkoholen, Nikotin;

4. dem verheirateten Christen, der für seine Familie zu sorgen hat, ist als reifer Christen Mensch zu handeln, und also ein Beispiel christlicher Liebe zu sein;

5. endlich steht der unverheiratete Christ einem abhängigen von der Welt und den weltlichen Vergnügungen, so daß Sie nicht in seiner Christenfreiheit sie, sondern während der Unverheiratete auf Christ und Standes denken muß.

* Das Gebot nicht zu verwechseln mit Gesetz sei, zeigt einerseits die Betrachtung, daß Christ ein weltlichen Gesetzen entnimmt, sondern mit der Liebe gemeint ist, sondern das Leben gemäße Leben; einerseits wird aber durch das Gebot gefordert und der Mensch auf die Stufe der Liebe gehoben, andererseits die Erfüllung, daß Jesus die unverfälschten Empfindungen der Christen als Maßstab des höchsten Ideal von allen Menschen anerkennt.

* Der Colibert ist keine Erfindung der spätern Zeiten; denn selbst die Apostel waren, wie der Hl. Hieronymus versichert, verheirathet, mit Ausnahme des Hl. Johannes; aber auch dieser hat nach seiner Bekehrung mit seiner Ehegattin nicht mehr als Gatte mit seiner Frau gelebt, da er zu Ephesus sprach: „Dieß, wie Jedes Andere lassen!“ Der Apostel Paulus wünscht, daß Alle so seien, wie er. 1. Cor. 7, 7. Dem I. Concil der Kirche, das von Nicäa 325, verdienen auch die Ehen der Geistlichen. Synoden der VII. Jahrhunderte haben auf die Verbindlichkeit der alten Disciplin wieder Synodalschlüsse gemacht.

* Wenn der Hl. Paulus schreibt: „Der Bischof soll Eines Weibes Mann sein“, so sieht das nicht so zu verstehen, daß der Bischof verheirathet sein soll, sondern daß der Bischof oder Priester nur einmal verheirathet gewesen sein dürfe, wie denn zu allen Zeiten und noch heute Niemand zum geistlichen Stand gelassen wird, der als Wittwer zu einer zweiten Ehe geschritten ist.

5. Warum nennen wir geweihte Bräute Bräute Gottes, da Hl. Geist und Weihe sind sie nämlich geschieden?

Sünde jeder Sünde ist zwar Verleugnung Gottes und Verneinung
Gnade; allein da man in seiner Sündenunwissenheit verstockter wird
Gott, der Sünde Gottes, seine Aufgabe der Hl. Geist
ist, so widerstrebt, so verwerfen sie mit Recht Sünden
gegen den Hl. Geist genannt. Diese Sünden werden
nicht vergeben, sagt der Herr Matth. 12, 31. Hl. Geist
aber ist dies so zu verstehen, als wollte Gott seinen
Beistand nicht verzeihen, sondern weil ein solcher
Mensch keine Buße thun will, weil er die Hand
Gottes, die Gnade, die ihn retten will, zurückstößt,
das Vergehen findet keine Verzeihung solcher Sünden Art.

67. Unterricht.

1. Ist die Bekehrung oder die Bekehrungsbedürftigkeit?

Die Bekehrung der Hl. Schrift umfaßt den
Gnadenbestand und Verwirklichung des menschlichen Lebens.
Im allen wichtigen Momenten tritt die Gnade Gottes
zum Menschen, ihn zu stärken, zu heiligen. Beim Eintritt
ins Leben geschieht durch die Taufe, beim Eintritt
in die Welt durch die Firmung, in dem Augenblicke
der Lebensgefahr von Gott durch die Sünde durch die Buße
und der Letzte, bei der Wahl des Standes der beiden

Lebenswege, das geschichtliche od. geistliche Verhältnis der Verlobten, die Bedeutung der Ehe u. Ehescheidung; die Erklärung der Trauung mit Gott wird durch die Verlobung der Braut mit Gott, während beim Eintritt ins Leben die Taufe und beim Abendmahl, während beim Tode die Beerdigung in der Kirche vollzogen wird.

2. Warum ist Christus die Grundlage christlicher Ehe?

Christus ist die Grundlage christlicher Ehe

1. damit nur der durch die Trauung die Gemeinschaft mit Christus und gleichsam mit ihm vor Gott geschlossen;

2. damit nur eine Verbindung geboten, die der Gnade und Segen für und in der Kirche mitgetheilt sei,

3. die Verlobten sollen selbst christliche Ehe mit einander schließen, wo dann man den Glaubensgrund und Anfang eigen unterscheidet, durch den Empfang dieser Gnadenmittel soll der Geist seinen Glauben öffentlich bekennen, endlich

4. damit die Verlobten dazu ausdrücklich Gebet zu bitten, damit sie die Einheit in die sinnlichen Gegensätze finden, während sie zu Feinden der Versöhnung bestimmt sind.

3. Was versteht die Erklärung unter Material und Form der Urkunde?

Material wird die Sache oder Handlung genannt, die man bei der Urkunde findet; so z. B. bei der Sache des Kaufes, beim Abschluß: Pergament und Wein; unter Form oder versteht man die Worte, die die Beteiligten sprechen, so wenig kann der Inhalt des Briefes, der Inhalt des Briefes, der Inhalt des Briefes ganz verlieren.

4. Wenn jemand eine der drei wesentlichen Urkunde unvollständig empfängt, muß er dann für immer diese Sache entbehren?

In diesem Falle empfängt der Mensch die

ll. Sakramente zum Verdienen. Gott zieht
eben die Kraft des ll. Sakramentes nicht zu-
rück, sondern er entzieht sie so, daß man ein
unwürdiges Empfangen später Leiden ist, er
nun auch den Nutzen zu empfangenden Gnade
heilsaftig wird, welche bis dahin gleichsam su-
spendirt war, ohne daß er dadurch jenes ll. Sa-
kramente wieder zu empfangen brauchte.

5. Welche Unterscheidung muß an die
Gottheiligkeit in Bezug auf die Notwen-
digkeit der Sakramente?

Einige Sakramente sind so nothwendig, daß
ohne dieselben ordentlicher Weise das Heil nicht
erlangt werden kann, nämlich die Taufe für
alle Menschen und die Beichte für die Sündigen,
falls man. diese nennen die Theologen nothwendig
als einziges Mittel des Heils. die andern sind
nothwendig durch die Nothwendigkeit des Gebotes,
d. i. ihr Empfang ist zur Erlangung des ewigen
Lebens nicht unumgänglich nothwendig, durch eben
ohne schweren Sünde nicht hintangesetzt werden.

6. Hat die persönliche Heiligkeit
des Spenders Einfluß auf die Wirksam-

kait der ff. Sakramente?

Der Priester handelt bei Spendung der ff. Sakramente und bei Verwaltung des heiligsten Opfers nicht in eigenem Namen, sondern vertritt dabei die Person Christi; denn wird durch sein persönliche Unwürdigkeit die Wirksamkeit der Sakramente weder vermindert noch gehemmt. „Ein guter Baum, sagt der ff. Augustin, mag ist der Früchte mit seinen edlen süßen Früchten süß und prosst und bringt Früchte."

7. Ist die Annahme von Geld für Administrirung der ff. Sakramente, Verrichtung des ff. Messopfers, Ablesung der ff. Messopfer, Absolutionen etc. nicht Simonie?

Die Annahme von Taufgeldern, Messtipendien etc. ist keine Simonie, weil man das Geld nicht als einen Preis für das ff. Sakrament und die Gnade gibt, sondern das ff. Leiden als Verrichtung der Messe und als Leistung zum Unterhalt des Priesters ansieht sind.

„Ein Arbeiter, sagt Christus der Herr selbst,

ist seines Lohnes wert." Luc. 10,7.

* Simonie ist Hingeben eines geistlichen Gutes für zeitlichen Lohn. Sie ist eben so verboten in der Kirche.

* Um die von Gott in den heil. Sakramenten hergebrachten Gnaden würdig zu empfangen, muß sich der Mensch auf einen reinen Empfang derselben vorbereiten und alle Hindernisse, welche die Wirksamkeit des Sakraments hemmen können, wegräumen haben.

8. Was ist die Folge des unwürdigen Empfangs eines Sakraments?

Wenn der Mensch sich zum Empfang eines hl. Sakraments nicht würdig bereitet hat und also unwürdig empfängt, so macht er sich nicht bloß eines großen Gottes schuldig, sondern er begeht auch die schwarze Sünde (Gottesraub, sacrilegium) und zieht sich die Strafe eines ewigen Feuers und die Verdammniß zu.

58. Unterricht.

1. Wie läßt sich die Kinderfragen verstehen?

Es ist seit den ältesten Zeiten bemerkt worden, daß die Kinder nicht bloß die Erwachsenen, sondern auch die Kinder zu fragen pflegen. Es ist daher eine Folge der mütterlichen Liebe der Kinder, um die Kinder schon von Anfang an zu unterhalten und für den Verstand des Kindes zu unterrichten. Diesen Gebrauch läßt sich auch dadurch verstehen, daß, obwohl die Kinder noch nicht das Bewußtsein haben, daß Fragen in ihrem Namen den Willen, etwas zu wissen, übereinkommen. Wie die Kinder ohne Bewußtsein ihrer Thätigkeit gewonnen sind den Sinn Adams, so können sie auch thätig werden ohne Bewußtsein der Gnade Christi. — (Vergl. auch H. Augustin sin in d. Civ. D.)

* Das Verhältniß des Unterrichts ist für das Kind gütig und verbindlich, so wie jeder andere Vortrag, weshalb der Vorwand zum offenbaren Mangel des Unterrichts nichts

von diesem, wenn er vollkräftig, gehalten wer-
den muß. Zu dem verpflichtet den Taufpathen mit-
unterwegs im Namen des Kindes, als wozu dieses
in seinem jetzigen Person selbst verbünden wäre.

* Ein den Werth des Pathen ist zu bemer-
ken, daß er katholisch sein muß, weil die Kir-
che Namen als Bürgen annehmen kann, den
ihre nicht zugethan ist. Ebenso soll er in den Re-
ligion gut unterrichtet und fittlich sein, weil er
sonst unmöglich für religiöse und sittliche Erzie-
hung Bürgschaft leisten kann.

* Wünscht es bei den Taufen auf Anstehen und Raichthum zu sehen, statt auf dessen moralischen Werth und Wandel.

* Die Pathen sind Mitzeugen und Mit-
wissen, denen die Verpflichtung Obliegen, Ge-
vatterin.

2. Warum erfüllt den Täufling den Namen eines Heiligen?

Es geschieht dies 1. damit den Getauften
ein Beschützer und Fürsprecher am Throne Got-
tes gegeben werde und 2. damit er immer
ein Vorbild der Heiligkeit vor Augen habe,

an das sein Name ihn getauft nennt, durfen sollen sie für ihre Kinder nicht vornehmen lassen, sondern solche Heiligen, die ihnen Raum nicht im Leben vermissen werden. Namen von heidnischen Helden dürfen auf Taufschrift der Kirche vom Taufenden gar nicht angenommen werden.

* Weil nach dem die Taufe dem Menschen neues Leben, nämlich Leben in Christo, und damit die höchsten Güter zu Heil gewordet, sind die Katholik auf den Taufstag, d.h. den Namenstag, nicht den Tag seiner natürlichen Geburt.

* Die Abwaschung bei der Taufe besteht bis zum 14. Jahrhundert in einem Untertauchen. Darum gebraucht man noch jetzt die Redensart: „Jemanden aus der Taufe heben." —

3. Welches Loos trifft jene Kinder, die ohne Taufe sterben?

Da die Kinder mit der Erbsünde behaftet sind, können sie in den Himmel nicht eingehen. Joh. 3." Wenn Jemand nicht wiedergeboren pp. Die wenden aber auch nicht in die Hölle verstoßen,

die sie keine persönliche Sünde mehr begangen haben. Haben ihren reinigen Zustand haben wie keinen bestimmten Absagung den Kinder.

Nach den Lehren des H. Jakob sind zum den sündlichen Religion und den Aufforderung Got. des bewährt, aber das nicht ohne Sünde im Herzen. Die Sünde den mögenlichen Kinden verfällt sie zur Sünde den gestorbenen im Himmel, wie den Sohn einen mutten Leiden zum Vorwurf am selbsten Tage.

4. Wie wird die Buße in den Taufe gnädigt, die sie auf in den gestorbenen Kindern noch immer böse Neigungen offenbaren?

Es ist ein Unterschied zwischen Sünde und böser Neigung. Nur die Sündenschuld muß unsere Buße befleckt und verdammungs. würdig; hingegen die böse Neigung ist keine Sünde, so lange wir nicht in dieselben einwilligen. Denn wird in der Taufe abgetilgt, diese aber bleibt uns, damit wir daraus kämpfen und unsere Treue erproben.

5. Wann ist die Vergebung des Taufsgnadbundes vorzunehmen?

diese Ordnung soll geschehen 1. von den ver-
storbenen Communion; 2. von dem Empfang der
Sakramente der Firmung; 3. in den Vor-
bereitungen zum Taufe und Pfingsten, wo der
Katechumenen gewiesen wird; 4. am Namens-
tage; 5. auf zu anderer Zeit, je öfter, desto
besser, jedoch vorzüglich in biblischen Predigten.

* In früheren Zeiten wurden die Erwach-
senen (erbegenommen im Fall einer gefähr-
lichen Krankheit) gewöhnlich am Sonn- u.
Pfingstfeste gemeinschaftlich getauft; diesen die
Gewohnheit an den Vigilien dieser Feste
des Katechumenen zu weihen.

6. Welche sind die Ceremonien bei
der Taufe und ihre Bedeutung?

Die Taufceremonien lassen sich eintheilen
in die Ceremonien vor, bei und nach der Sol-
bung.

Wenn die Taufe nach Anordnung der
Kirche im Gotteshause vollzogen wird, so an-
wendet der Priester den Täufling an der
Pforte des Gotteshauses. Nach der dritten um
Aufnahme in die Kirche und nach der Namen-

gabung wird der Jünglung an den Kinn mit dem ff. Kreuz bezeichnet, um anzudeuten, daß er von nun an ganz Jesu Christo angehören soll. Nun wird ihm Salz in den Mund gegeben, das Sinnbild der Weisheit, die von der Taufe den Sünder schützt. Dann folgt das Exorcismus, in welchem die Macht des Teufels durch die Beschwörung des Priesters in den Herzen des Täuflings gebrochen wird. Der Priester salbt nun den Täufling unter der Brust des Kinns und berührt zum Zeichen dieses Schutzes die Ohren und Nase des Jünglings mit Speichel und ruft: „Effata, öffne dich," damit sie, wie einst der Heiland an dem Taubstummen gethan, die Ohren für die Offenbarung der Wahrheit öffnen und der Täufling den Wohlgeruch derselben empfinden möge. Hierauf folgt die feierliche Taufe,

gung des Täufgesinnten. Von Prinsten selbst
kommt Lenst und Hesselen des Täuflings mit
dem fl. Ol dem Katechumenen, damit er sich
den Feinden des Heils widersetzen und des
Herr Christi teilhaft kömme, und verlangt den
Glauben von ihm. Nachdem er diesen versprochen,
wird er gefragt, ob er gesonnt wäre
wolle, worauf die Taufe selbst durch drei-
malige Eingießung mit natürlichem Wasser
erfolgt.

Nach vollzogener Taufe selbst den Prinsten
den Täufling am Altar mit dem Zeichen
zum Zeichen, daß den Gottesdienst von nun an
mit Christo, dem Gekreuzigten, innig verbunden sei
und sich Christ d.i. einen Gesalbten nennen dür-
fe. Er wird sodann mit einem weißen Ge-
wande, dem Zeichen der anbrechenden Unschuld,
angethan. Zuletzt wird dem Täufling eine
brennende Kerze gegeben als Sinnbild des
durch die Lehre entflammten Glaubens, der
durch gute Werke genährt und vermehrt
werden soll. Auf diese Handlung wird der
Name des Täuflings in das Taufbuch

mingabmungen, das uns an das Ende des mei-
nes Lebens erinnert, in welches Gott unsern
Namen schreibt.

* Wenige Worte muß der Täufling dem
Pathen zum Dank
dreizehnerlei für die leibliche und geistige Ge-
burt des Kindes und sich den geistlichen Na-
men für sich und das Kind zu erbitten. Diesen
Akt heißt man die Benennung.

69. Unterricht.

* Der Name Firmung heißt so viel
confirmare, stärken, bestätigen und ist davon
gebildet, weil den Getauften durch diese Zeremo-
nie im Geiste gestärkt, in den Stand bestä-
tigt wird. Die kl. Väter bezeichnen diese Zere-
monie auch noch mit den Namen: Vollendung,
Besiegelung, Salbung, Gleichnis des Geistes.

1. Welches ist die Materie und die Form
des sl. Sakraments der Firmung?

Die Materie der Firmung ist die Salbung
mit dem sl. Chrisma und die mit diesen Sal-
bung verbundene Handauflegung des Bischofs;

die Form des Bekenntnisses besteht in den Worten: „Ich bezeuge dir mit dem Zeichen des hl. Kreuzes und Taufe dir mit dem Zeichen des heiles im Namen des Vaters &c."

* Dieses festlegen Zeichens bedienten sich die Kirche von jetzt. den Handauflegung geschieht Firmung in den Apostelgeschichte 8, 15; und die Salbung mit Chrisam damit den hl. Heiles mit den Worten an: „Gott ist es, der uns samt euch in Christo bestätigt und uns gesalbt hat, der uns auch das Siegel aufgedrückt und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben hat."

2. <u>Welches sind die Wirkungen der hl. Firmung</u>?

Durch die Firmung wird uns zu Heil

1. <u>der hl. Geist mit allen seinen Gaben</u>.

diese Gaben sind insbesondere die Erkenntnis des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und die sieben Gaben des hl. Geistes, nämlich

a. die Gabe der Weisheit, die uns Gott und das, was uns zu Gott führt, allen andern Dingen der ganzen Welt vorziehen lehrt;

b. die Gabe der Erkenntniß, welche uns in das Verständniß der Religionswahrheiten einführt;

c. die Gabe des Rathes, die in zweifelhaften Fällen das Rechte zeigt;

d. die Gabe der Stärke, die den Willen unerschüttert, alle Hindernisse auf dem Wege des Heiles zu überwinden.

e. die Gabe der Wissenschaft, die uns in jenen Pflichten recht zu unterrichten lehrt;

f. die Gabe der Gottseligkeit, welche uns ein zu Gott und dessen hl. Dienste gänzlich ganz ergeben macht;

g. die Gabe der Gottesfurcht, welche uns mit Ehrerbietung gegen Gott durchdringt.

2. Stärkung und Vermehrung zum standhaften Bekenntnisse des Christlichen Glaubens;

3. Vollendung der Taufgnade; denn, sagt Christus Matthäus, im Taufbrunnen verbleibt den hl. Geist die volle Ursprünglichkeit, in den Einstimmung über die Vollkommenheit zur Verherrlichung derselben;

4. ein bestimmter Charakter, der nicht

muss vorbereitet werden kann.

* Der hl. Geist stellt den Apostel und Glaubigen noch besondere Gnadenmittel, wie z. B. die Gabe der Prophetie, der Unterscheidung, die aber nun in der ersten Zeit für die Ausbreitung des Christenthums nothwendig waren. Diese seitdem verschwunden sind die ausserordentlichen Gnaden des hl. Geistes.

3. <u>Was ist der Grund der Verschiedenheit der Stimmung?</u>

Der eigentliche Abgrund der Stimmung ist der Leichtsinn. Wir sehen dies bei den Apostelgeschichten (8, 14). Philipp, der Diakon, taufte zu Samaria. Da aber nun die Apostel zu stimmen vernommen, sandten sie zu diesen hl. Handlung den Petrus und Johannes dahin. Nach dem Zeugnisse der hl. Kirchenväter wurde bei der Leichtsinn, als Auffolgung der Apostel, die Gnade zurückgewandt, die hl. Stimmung abzuschwächen. Nun in gewissen Noth-falle wird uns einen Heiligen durch gänzliche Vollmacht die Gelübnis und Kraft mitheilt, das Vakrament der Firmung zu spenden.

* Die Firmung wird vollzogen in der Regel im 12. Jahre, wenn der Mensch im Begriffe steht, mehr mit der Welt in Verbindung zu kommen. Als Bedingung ist jetzt vorgeschrieben der Empfang der hl. Absolution und das zu firmende Kind.

* Man soll die Firmung, wo möglich, mündlich empfangen.

* Wie die jungen Leute Lesen wollen, so brauchen sie die jungen Christen, als Texte Christi, und Psalmen, denn sie leben in den Komplexen gegen die Mächte der Lüge und des Unglaubens. Diese sind für die Firmlinge die Feinde.

* Den Firmern wird gegeben, damit den Firmling einen Feindbegriff habe im Texte gegen die Feinde seiner Seele.

4. Welches ist die Bedeutung der äußeren Zeichen und Formen bei der Firmung?

Die Auflegung der bischöflichen Hand bedeutet, daß den hl. Geist den Gefirmten neben seinen besonderen Schutz nehme; denn

Zweifel an die Wunden deutet auf die Unfol-
gungen und Leiden, die den Gläubigen um
Christi willen anwandten; das Oliegnöl deutet
hin auf die geistigen Gaben, die dem Gläubi-
gen anfällt, den Balsam auf die Pflicht des Gl-
äubigen durch gute Werke ein gutes Gewis-
sen von Gott und den Menschen d. i. Gott wohlge-
fällig zu sein. Die Salbung den Kinn zeig-
net ihn, daß er von nun an verpflichtet sei
seinen Glauben mit offenem Kinn überall
freimütig zu bekennen.

* Das Gebäude besteht aus Oliegnöl und Balsam.

* Von der Firmung das einzelnen spricht der
Bischof schon die Hände betend auf, auf daß der
hl. Geist auf diese Firmlinge herabkommen mö-
ge. Am Schlusse des Firmungsaktes entfaltet der
Bischof den Gläubigen inbrünstig mit seinen
hl. Augen.

70. Unterricht.

1. Was für verschiedene Benennungen
werden dem hl. Sakrament des Altars
beigelegt?

Um die Vortrefflichkeit dieses Sakraments
ins rechte Licht zu setzen, bedient man sich in der Kir-
che verschiedener Namen zur Benennung
desselben. Man nennt es
1. das allerheiligste Sakrament, weil es den
Ursprung und die Quelle aller Heiligkeit und
aller Sakramente, Jesum Christum selbst, mit-
teilt; 2. Eucharistia, d. i. gute Gabe, Dank-
sagung, weil es die kostbarste Gabe Gottes
ist und den besten Dank, den wir hienieden
Gott darbringen können; 3. Altarssakrament,
weil es auf dem Altar konsekriert, ausge-
teilt und vom Altar genommen wird; 4. Brod-
brechen, d. i. Leib des Herrn; vom altdeut-
schen Brosm, d. s. dem Herrn geopfert; 5. Tisch
des Herrn, weil bei diesem göttlichen Mahle
der Herr Jesus Christus selbst die Speise ist;
6. Abendmahl, weil es eine Fortsetzung des
Abendmahls des letzten Abendmahls Jesu
Christi ist; 7. Communion d. s. Vereinigung,
weil es uns mit Christus und untereinander
in die innigste Vereinigung bringt; 8. Hostie
d. s. Opferlamm, weil es zugleich das höchste

und wenig gültigen Essen ist; 9. Viaticum d. i. Reisezehrung, weil dem Gläubigen die heil. Sakramente auf seinem Abschied und dem Leben zur Stärkung auf dem Weg zur Ewigkeit mitgegeben wird; 10. das seligmachende Gut, weil es kein Gut, wenn im Himmel, was auf Erden gibt, das unsere Sehnsucht und Liebe so gründig wenn, weil Jesus im heiligsten Sakramente.

2. Wie ist die Gegenwart Jesu Christi im hl. Altarssakramente zu denken und was lehrt der Katechismus?

Der Katechismus lehrt, Jesus sei im heiligsten Sakramente des Altars gegenwärtig 1. wahrhaftig d. i. nicht in seinem Bildnis, sondern leibhaftig; 2. wirklich d. i. nicht im Glauben und in der Vorstellung, sondern in der That (gegenüber den Kalvinisten); 3. wesentlich d. i. nicht allein durch seine Gnade, sondern er selbst, den Spender aller Gnade, mit allen seinen eigenschaften und Vollkommenheiten; 4. unblutig d. i. nicht auf blutige Genüsse, sondern unmittelbar auf den

Konstruktionen (zugrunde den Protestanten);
5 ganz und ungeteilt, also nicht bloß sein
Leib oder bloß sein Fleisch ist genossen,
dann nun sein Body, sondern sein Fleisch u.
Leib und sein Body und zwar Alles in je-
dem Teilchen der ges. Hostien; endlich 6. mit
Gottheit und Menschheit, nicht allein die Mensch-
heit und nicht allein die Gottheit Jesu, sondern
beides in einer Person zugleich ist sein zugegen.

3. Kann dieses Lehre der Kirchen
von der wesentlichen Gegenwart Christi
mit der ges. Schrift übereinstimmen?

Der Schriftbeweis dafür läßt sich
führen

1. aus den Einsetzungsworten. Jesu
bei Joh. 6, 52-68. die Juden nehmen den
die Worte vom Essen seines Fleisches buch-
stäblich, dagegen sich denen, aber den Herrn
belehrt sie nicht eines Andern, sondern
spricht in noch stärkern Ausdrücken vom
Essen und Trinken seines Fleisches u. Blutes
als einer wesentlichen Speise, eines wesen-

festigen Irrtümer. Er wünscht nicht darum als selbst seine Jünger sündlos sein zu lassen, sondern vermöchte für uns auf das göttliche Wesen seiner Person, daß sie sich nicht an unsere Sünden, sondern an seinen Tod, seine Auferstehung, seinen Sieg mit der Gottheit verbündenen Christen denken sollten (= der Christ ist, der lebendig weist.");

2. als den <u>sinnbildlichen</u> Wein. Wie Worte: „dies ist mein Leib" drücken nicht das Gesetz, das das, was Jesus nun in den Händen trägt, nimmer Leib, sondern sein Leib ist. Jesus sagt: es <u>ist</u>, nicht es <u>wird</u>, und nicht es <u>bedeutet</u>;

3. als den <u>Ausdrücken</u> des Apostels Paulus über das ges. Sakrament: „Wer unwürdig dieses Brot isst pp". Wenn das ges. Abendmahl ein bloßes Zeichen des Leibes Christi, so könnte von dem unwürdig Genießenden nicht gesagt werden, er versündige sich am Leibe und Blute des Herrn, so wenig man von einem, der das Bild eines Königs beschimpft,

zeigen kann, an verkündigt sich am Leiden und Leben seines Führers.

* Endlich, daß Jesus befiehlt, dieß Bekenntnis zu seinem Andenken zu feiern, ist natürlich nicht gesagt, daß es bloß Andenken und nichts weiter sei, abergesagt, als wenn, wenn man von einem Freunde bei seinem Abschiede eine Flasche Wein verschiedene mit den Worten: „Trinke diese Flasche zu meinem Andenken," dasselbige, weil es hinzu gesetzt sei „zu meinem Andenken" schlechthin dürfte, daß es kein Wein, sondern ein leeres Andenken gewesen sein.

* Auf die Evidenz ist einstimmig für diese Lesart der Kritik. Kirche, wenn auf die Väter manchmal in verschiedenen Worten davon reden, weil sie sich schmeicheln, das bezeugen das Bekenntnis und Verkündigung des Todes zu bezeugen.

4. Wie ist die Handlung bei dem Bekenntnis des Todes zu verstehen?

Handlung wird hier im Sinne von Handlung, Verkündigung des Todes nun

Kirche in den Messen singen und zubereitet.
Nämlich die Messopfer des Leibes wird in
die Messopfer des Leibes Christi, und die Me-
sopfer des Weines in die Messopfer des Blu-
des Christi mittels priesterlichen Konsekration
(Segnungsworte) verwandelt, welche Ver-
wandlung die Kirche Transsubstantiation
d. i. Wesensübersetzung, wodurch des Volkes
am besten ausgedrückt ist. Dies lehrt schon
wörtlich der hl. Ambrosius: „Brod ist es vor
dem Worte des hl. Sakramentes, sobald aber
die Konsekration hinzutritt, wird aus dem
Brode das Leib Jesu Christi. Nun sage
Mensch im Worte des Herrn ist, dass die Din-
ge einen Anfang nehmen, die nicht waren
(nämlich die Welt): um wie viel wirksamer
wird dieses Wort sein, dadurch, was schon
da ist, in etwas anderes zu verwandeln?"
Obgleich diese Messopfer Verwandlung eben vor
sich geht, so bleiben doch die Gestalten des
Brodes und Weines: Aussehen, Farbe, Ge-
schmack, Genuss, Wirkung wie nun übernatü-
rliche Weise zurück.

* Substanz (Masse) und Gestalt nimm Form verschieden sich etwa mein Leib und Kleidung nimm Dinge. Die letztere kann bleiben, während der Leib die gröbste Veränderung erleidet.

× 5. Ist dieses Ganze nicht etwas Anderes als Vernünftig ganz Widersprechendes?

Es ist zwar ein Geheimniß, daß wir nicht begründen können. Ja in diesen hinsicht gilt das Wort des St. Christoph.: „Lasset uns Gott ansehen, lasset uns ihn nicht widersprechen, wenn uns das, was gelehrt wird, unsern Denken oder unsern Sinnen entgegen zu sein scheint; denn sein Wort ist unfehlbar, unsere Sinne aber sind fehlbar."
Aber ganz gegen allen Sinn der Natur ist es nicht. Es kommt nur in der Natur Manches vor, wo die Sinne eine Form wahrnehmen, als sie in der Wirklichkeit ist, oder wo die Sinne eine Form gar nicht wahrnehmen. Ein versteinertes Holz z. B. scheint Holz zu sein und ist doch Stein; denn Gestalt und das Innere eines Steines

können unsere Augen nicht wahrnehmen.

6. <u>Teilt sich die Teilung ein, wenn die Hostie geteilt wird?</u>

Der glorreiche Leib Christi, der durch verschiedene Hände gegangen, kann nicht geteilt werden. Die Zerteilung und Zerbrechung geschieht nur an den Gestalten, den Leib Christi bleibt unverletzt. Wenn eine Hostie auch zerbrannt, mit Zähnen gebissen wird, bleibt Christus doch unverletzlich, wie die Seele des Menschen nicht zerstückelt wird, wenn glich der Leib in Stücke gehauen würde, denn wie die Gestalt des Menschen im Spiegel nicht zerschindet, wenn schon der Spiegel in tausend Stücke zerschlagen würde.

7. <u>Wie ist des Zugegensein Christi im Sakrament so vielen Orten zu gleicher Zeit denkbar?</u>

Gott, der Allmächtige, wird doch eine Wirkung hervorbringen können, wovon wir in der Welt Vorbilder finden. Sind die selben Dinge aufgestellt bei einer Reihe in

den Sinn den Ausdruck von Zusammen, die Gestalt eines Menschen, welchen in einem gewissen Zeitpunkt besteht, wird so oft genommen, als Bürgerin des Zeitpunkts sind. Warum soll sie also nicht bewirken können, daß sie den Leib Christi so oft nennen, als Hostien auf den Altar den Kirche zugegen sind?

* Zur Zeit des fl. Ludwig, Königs von Frankreich, zeigte sich Jesus Christus in einer Kirche zu Paris unter der Gestalt eines Kindes in der fl. Hostie. Da man nun den König aufforderte, das Kinder anzubeten, und er zur Antwort: „Wenn jene Einigkeit, die unter den Augenblick Jesu Christi zweifelt; ist glaube so fest daran, als wenn ich ihn mit meinen Augen in der fl. Hostie erblicken würde.

8. Was ist die Kirche, um und zu einer wirksamen Verehrung des fl. Altarsakraments und zu ermuntern?

1. Die Kirche benutzt bei Tag und Nacht das Allerheiligste auf im Tabernakel (Zelt des Allerhöchsten) den meisten Gottesdienst in einem kostbaren Gefäße, Ziborium oder

Lebewesen genommen.

2. Die setzt uns an bestimmten Festen die hl. Hostie in einem prunkvollen Gefäße, das man Monstranz heißt, öffentlich zur Anbetung der Gläubigen aus.

3. Von dem Tabernakel erfüllt sie bestimmt immer das ewige Licht als Symbol das für und immer Lebenslichtern und sie erinnern das Heiland.

4. Die gehört zum öffentlichen Leben der hl. Kommunion die Gläubigen auf. Von der hl. Anbetung ist hier mit den Worten: „Die Reise kann bis von den äußersten Grenzen Deutschlands in den Stall, um das Kind zu besuchen und anzubeten; wir, die wir nun aus unseren Häusern kommen, wenigstens, hier zu sein. Es hier ist die größte Aufmerksamkeit, den schwächsten Andacht."

* Rudolf von Habsburg begleitete einmal selbst einen Priester, der das Viatikum zu einem Kranken trug, bis zur Hütte des Kranken mit dem Lichte in der Hand.

9. Was ist die Bedeutung des Segens mit dem Allerheiligsten?

Wenn mit der Monstranz den Segen gegeben wird, so ist das so viel, wie wenn Jesus leibhaftig dastünde und mit Mund und Hand den Segen geben würde über die Gemeinde. Den Segen Gottes empfängt sie auf einen Faden in dem Maße, als er durch Glauben und guten Willen die Person empfänglich ist.

* Zu den in der Kirche aufbewahrten hl. Sakramenten sind besonders das Pange lingua, das Laudation, das Veni und das darauf folgende „Himmelbrot".

* Um das ewige Leben des Heilandes zum Monstranzgeschlechte recht lebhaft vorzustellen, die sie besonders in seinem Kreuzestode und in der Einsetzung des hl. Altarsakramentes hat gegeben hat, ist die Kirche zum Allerheiligsten Herzen Jesu eingeschritten und empfiehlt das Herz Jesu, das durch Leib und Seele vergöttlicht wird,

weil dies Herz mit der Gottheit in der Ewigkeit Vereinigung ist.

71. Unterricht.

1. Wie verschafft man unsern Ostern im weitern und im engern Sinn?

Ostern ist im Allgemeinen jede Hingebung eines und Thuns, Lust und Liebe zu einem Andern. Da heißt die Nüsse den Kern für ihre Kinder, die Ablösung der sinnlichen Neigungen und ihre Rank der Lernempfänglichkeit Ostern. In diesem Sinn heißen alle Christen Christen, weil ihr ganzes Leben ein Ostern an Gott sein soll.

Unsern Ostern im engern Sinn verschafft man die Vorbereitung eines Tages zur Anerkennung der Majestät Gottes (Lobpsalm), zur Dankbarkeit für genossene Hilfe (Dankopfer), zur Heilbegierde (Heilopfer), zur Versöhnung (wegen der ihm zugefügten Beleidigungen (Sühnopfer).

2. Wann soll das Ostern seinen Anfang nehmen?

Das Ostern ist so alt, als die Menschheit und wurde von allen Völkern bei allen Menschen- dasein der Religionen als Kernzeichen des

allmählichen Einsetzen, als dem Mittelpunkt der äußeren Umfassung Gottes, umgeben, selbst von den verschiedenen Religionsarten bis auf die Zeit der Einführung. Das sogen Allen des Essens erklärt sich leicht, denn die Gefäße, als welchen das Essen genommen, sind die den Religionen selbst, die so lange existirt, als es Menschen gibt. Das äußerliche Essen ist nun der Leib des innerlichen Essens, den innerlichen Gefäßen.

3. Was gehört zu einem Essen?

Zu einem äußerlichen Essen werden erfordert 1. die Essenzen; diese bestand in Früchten oder in Körnern; 2. den Ort, wo gegessen wird; 3. die Essenshandlung d. i. die wirkliche Verbindung der Essenzen, die in den gänzlichen oder teilweisen Verbrennung des Essens bestand; 4. die Person, welche die Essenshandlung verrichtet d. i. den Priester.

4. Was den Unterschied des äußerlichen Essen und wirklichen Essen?

Dieses wenn ein wirkliches Essen, weil dort alle Erfordernisse zu einem Essen sich

finden. Die Opferung über den Heiland selbst, den Opferaltar und Kreuz, den Opferpriester, den Opferlamm selbst, den Heiland selbst, den Opferhandlung vornehmlich, dass er sein Leben gern und freiwillig für die Menschen starb.

5. Ist auch die kl. Messe ein wahres Opfer?

Allerdings; denn wie sahen sie die Opfergaben d. i. den Leib und das Blut Christi; einen Altar, einen Priester und die Opferhandlung. Die Verwandlung dieser Gaben ersetzt wie auch die kl. Messe, weshalb das Opfer vorzüglich wird in den Kanon.

6. Ist die Lehre, die kl. Messe sei ein wahres Opfer, auch in der kl. Schrift enthalten?

1. Christus selbst hat ein wahres Opfer gebracht am Kreuze, welches er beim letzten Abendmahl im Voraus feierte, indem er bei der Verwandlung sprach: „das ist mein Leib, der für euch (d. h. zu eurem Heile, Gott zum

Ochsen) waren hingegeben worden; „dies ist Mein Leib, welcher für euch hingegeben werden.“ Auf wen endet deutet dies, als auf den Ochsen? Dieses Ochsen nun, das er selbst geworden ist, sah der Heiland für alle Zeiten und alle Gegenden der Erde hingestellt, da er zu den Seinen sprach: „dies tut zu meinem Andenken!“ Die ill. Messe ist nun die Erfüllung dieses Auftrages; durch geschieht noch dasselbe, denn ist jedem Messe ein wahres Opfer.

2. Daß die ill. Messe ein Opfer sei, sagt auch der ill. Apostel in seinem Briefe an die Hebräer. Dort schreibt er: „Wir haben einen Altar, von welchem zum nicht essen dürfen, die der Hütte dienen.“ Hebr. 13, 10. Der Apostel spricht hier nicht bloß von einem Opfer, sondern von einem Opfer, die von einem Opferaltare kommt. Weil nun kein Altar ohne Opfer, so spricht damit der ill. Paulus aus, daß die Christen ein Opfer haben.

3. In welchem Verhältnis steht das ill. Meßopfer zum Kreuzesopfer?

Es ist ein und dasselbe Opfer, das in der ill.

Messe darzubringt wird und das am Kreuze vollbracht worden ist; das ist derselbe Opfer-priester Christus, der sich am Kreuze, sich selbst dem Vater opfert, das ist derselbe Opferzu-bringung ist nur Autorschaft, dort blutig, hier unblutig, d. i. Jesus hat nicht bei der hl. Messe noch einmal Schmerzen und Tod zu leiden.

Die Messe ist kein neues Opfer, sondern nur die Erneuerung des Kreuzesopfers, bloß die Erneuerung der Früchte des Kreuzesopfers, um sie den allen Gläubigen zuwenden zu können durch die Sakramente. Es ist dasselbe Verhältnis, wie zwischen der Erlösung des Opfertodes bei dem Opfer des alten Bundes und der Heiligung mit dem Blute desselben. Gläubigkeit wird Christus am Kreuze, dieses Opfer Blut wird aber im Messopfer für uns d. i. alle Zeiten, alle Menschen wenden damit bezogen und so den Früchten desselben Heilsamkeit. Wie der Selbstopfer die Verherrlichung des Dreifaltigkeit ist, so das Messopfer

die Fortsetzung des Opfers am Kreuze.

* Ohne Opfer wäre kein Sakrament vorhanden; denn der fließende Gnadengnadenquell wird hier freiwillig mehreren Menschen durch die Kirche zugeleitet! –

* Die Aufgabe des hl. Priesters im Hinblick auf die Gebräuche, das Christus mit seinem Blut ein für allemal in das Allerheiligste eingegangen (9,9.10) und dass er mit einem Opfer die Heiligen auf ewig vollendet hat (10,14), genügen nicht gegen das hl. Messopfer, denn dieses ist nicht ein unblutiges und vom blutigen Opfer Christi verschiedenes, sondern wesentlich dasselbe Opfer.

8. Zu wem kann ist das hl. Messopfer die Erfüllung aller früheren Opfer?

Weil das hl. Messopfer das fortgesetzte Kreuzesopfer ist, so sind in ihm alle früheren Opfer vereinigt. Es ist ein Gedenkopfer. Wie man bei diesen Opfern zur Erkenntnis der Barmherzigkeit Gottes das Herbeiführen hinzog, so opfert Christus in der hl. Messe seinen Leib und sein Blut dem himmlischen Vater auf

zu Hause Versammlung. Denn bringt Christus in die H. Messe ein immerwährendes Dankopfer dar. Wenn wir unsere Pflichten erfüllen z.B. bei der Arbeit, bringen wir ein Opfer, und damit die Anerkennung zu zeigen, dass man Alles von Gott habe. Da bringt uns Jesus das Vollkommenste, sich selbst, Gott dar bei der H. Messe zum Trank für die zerfleischen Pflichten Gottes an die Menschen. Ebenso bringt Jesus Christus in H. Messe ein immerwährendes Bittopfer Gott dar um gnaden das allein wahre Wohlergehen, nämlich seinen Leib und sein Blut, das für die Vergebung der Sünden geflossen. Endlich seinen Segen in der H. Messe ein immerwährendes Lobopfer. Wer braucht Lobopfer, indem man glaubt, wenn man mit seinen Gaben nach ein Opfer darbringt, so muss man Gott dadurch gnädig machen, das Gabe zu nehmen. Es gibt nur Eines im Himmel und auf Erden, was Gott wohlgefällig nimmt, als seinen Sohn. Denn ist die Messe das wirk-

pannsten Zeitlossen.

* Wissenn in den ll. Messe Gott dem Herrn nun Leben ynbrucht wird, empfangen wir seine Leben in den Sakramenten.

9. Wer dub mutwillige Sünden im alten Bunde schon vergibt?

1. Jesus Christ nach Christum nimm Christen mus den Ordnung Melchisedechs. Melchisedech war König und Priester zu Salem, labte zur Zeit Abrahams und opferte Brod und Wein. Wenn nun den Heiland nicht dub unblutige Opfer eingesetzt hätte, so wären wir kein Christenthum Ordnung Melchisedechs.

2. In den Weissagung dub Melchisedech vom neuen Priesterthum ist enthalten: 1. dass die Opfer den Juden wurden genommen werden; 2. dass statt dieser ein reines Opfer eingesetzt wurde; 3. dass dieses Opfer vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang und an allen Orten von den Völkern wurde gebracht werden. In dieser Weissagung ist offenbar dub ll. Messopfer deutlich verkündet.

10. Wie zeigt sich die Tradition darin,

Was die ll. Messe nun wahres Opfer sei?

Wahrheit zeugen:

1. die Einsetzung der ll. Väter in jenen Worten, wo sie von dem ll. Abendmahlsakrament reden.

Es gibt den ll. Justin den Märtyrer und den

2. Irenäus und eine sämmliche Beschreibung von der ll. Messe und erklärt das Opfer der Christen als die Erfüllung der Weissagung des Malachias von dem reinen Opfer;

2. die Gottesdienstbücher aller Kirchen. Man sah unmittelbar aus der Mosaischen des ll. Basilius, des ll. Chrysostomus, Ambrosius. Als diesen denken sich, daß allezeit in der Kirche das Opfer des Leibes und Blutes Christi unter den Gestalten des Brodes und Weines aufgestellt worden;

3. die Bekenntnisschriften derjenigen christlichen Gemeinschaften, die sich schon in frühester Zeit von der kathol. Kirche getrennt haben; z. B. die Nestorianer seit dem 5ten Jahrhundert, die Griechen seit 1053, die alle das Opfer beibehalten haben;

4. daß in der Kirche von jeher sich sindende Einsetzungen, welche das ohne Opfer nicht

Dankbar ist;

5. endlich kann keine Zeit angegeben werden, in welchen diese Opfer eingeschickt werden müssen. Also gilt der Spruch: Was von jetzt an überall gläubt werden, stammt von dem Apostel d. i. von Christo selbst.

11. Auf welche Art sollen wir der fl. Kasse beispringen?

Im Allgemeinen sollen wir uns dabei zurückerinnern an das Kreuz Christi und seine Gefühle anwenden, die der wir Opferwerken, die die fl. Kasse in sich vereinigt, aufzeigen, nämlich wir sollen uns selbst mit Christo Gott aufopfern, Ihn anbeten, loben, bitten um Vergebung, Dank sagen für die zeitlichen und ewigen Wohltaten und gnaden- und Vereinigung mit Ihm.

Man kann sich eben auch mit Freude das ganze Erlösungswerk von die Paar Pfennig bei der fl. Kasse. Denn Ruzinsen den geringsten Kleidern denkt man an den Einzug Christi in diese Welt, dann Willen auf Gleich auf den Bündnisfall, wo an die Kleider unseren

Messgewand anzog. Das Konfiteor murmelte der Priester, die auf dem Messgewand lag. Das Kyrie wurde mit der Antwort der Ministranten gesprochen; das Gloria an die Geburt des Heilandes; die Epistel und das Evangelium an das Aufstehen Christi zum Verkündigung des Evangeliums. Das Credo am Glauben, dem sie auf die Apostel dem Herrn geschenkt. Die Opferung symbolisiert den Gehorsam Christi während seines Erdenwandels bis zum Tode. Das Sanctus erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem; die Wandlung und Auferstehung der hl. Hostie wurde an das Leiden und Sterben Jesu am Kreuze; beim Pater noster können wir denken an die Stätte der Wunden des Herrn am Kreuze. Die Kommunion wurde an seine Abwesenheit vom Kreuze und Begräbnis; das Ite missa est an die Auferstehung und Himmelfahrt; den Segen an die Sendung des hl. Geistes; das letzte Evangelium an die Verkündigung des Glaubens in der Welt durch die Apostel bis zum letzten Evangelium des Weltgerichts.

* Manche nennen die Leidensgeschichte Jesu auch die fuil Messe.

12. Welches sind die Früchte des fl. Messopfers?

Durch das fl. Messopfer wird uns zugeeignet

1. die Kraft zur Heiligung unserer Seele, wie die Kirche in der Messe erfleht die innere sich vereinige der Mensch zur Vereinigung der Vollkommenheit. Wie werden nicht unmittelbar geheiligt durch die Messe, aber es wird uns Gelegenheit gegeben, heilig zu werden;

2. es kommt uns Gnade und Segen für unsere zeitlichen Bedürfnisse und Heimsuchungen zu;

3. es wird den Seelen im Fegfeuer Reinigung und Erlösung verschafft zu Theil.

* Von zwei Hundertsten des Leidens Jesu, des wenn der nun nichts in Bezug auf Erlösung der fl. Messe und Leben gesagt in allen Gesichten, der andern verbreitet mit Ausnahme des Fleisches, besonders aber nun Vorbereitung die fl. Messe und bitt gross Kelch. Der Letzten genug da einmal kann, wir uns ab der treiben, dass uns so grossen Genuss zieht von seinem Ge-

werden, weshalb das Brot des Lebens allen Menschen immer wieder angeboten wird. Zur Antwort setzte Jesus ihnen wieder ein Gleichnis und sagte zu ihnen wieder: „Das ist der Ort, wo ich so gerne Gemeinde halte, dies die Gläubigen meines Vaters. Der Versammlungsort ist die Gemeinde der Heiligen, auf der Gott seinen Segen verheißt, und zum Dank für die Gnaden, die Gott diesen gesandt, für die lebendigen Glieder der Kirche, Hilfe um die Gnaden der Standhaftigkeit für die Gerechten, Hilfe um Bekehrung der Sünder, denn auch um verlorene geistliche Güter, kommen für die Verstorbenen im Reinigungsorte um Erquickung und Erlösung.

* Eben der Gläubigen erzählt, daß man für seine verstorbene Mutter Monika das Opfer gefeiert habe.

* Für die Verstorbenen soll man Anzeigen die Kirche nicht offen; der diese im Leben ihr nicht zugethan wollten, können sie auch nach dem Tod nicht ihren Willen und Ansichten Gehorsam werden, weil die Kirche nur für ihre Glieder bei Gott fürbitten kann.

14. Warum wird zu einem Trank Wasser auch das hl. Opfer dargebracht?

Allerdings hat das hl. Opfer einen unmittelbaren, allen aufmerksamen Nutz; aber dagegen, für welchen das Opfer dargebracht wird, kann auf verschiedene Weise bezeichnet sein, dieses hohe Gut sich anzueignen, versprechen das hl Opfer öfters vielfältig wird. Es ist hier wie mit einer Quelle, welche auf in überreichen Masse fließt, wovon aber der Trinkende immer nur so viel schöpfen kann, als sein Gefäß fasst, versprechen nur öfters schöpfen muss.

* Da dem Menschen immer verbunden ist zur Lobpreisung, Danksagung gegen Gott und immer nöthig hat, Gott um Gnaden anzuflehen, so wird ihm in der hl. Messe das wirksamste Mittel verliehen, würdig würdig Gott dem Herrn dieses schuldige Lob,

dienen schuldigen Dank abzustatten und um dies Gnade zu bitten.

* Wenn unseren Messen zu gleicher Zeit gefeiert werden, soll man, um dem Aufstehen keine Störung zu verursachen, nur seine Andacht zuwenden, aber die Meinung verwenden, den Priester allen Gnaden zu wenden.

15. Was versteht man unter Messapplikation?

Dies ist die Bitte des celebrierenden Priesters, es möchten die Früchte des hl. Messopfers bestimmten Personen zu Heil werden, weshalb es heißt memento ihrer Namen nennt. Man empfiehlt sich der Fürbitte des Priesters durch das Memento, das an die Stelle der ehemaligen Opferungsgebete getreten.

* Daß eine solche Bitte so große Wirkung hat, läßt sich aus dem Wesen der hl. Messe erklären, da der Priester hier an der Stelle Jesu Christi betet.

* Diesen zu geben, ist in mehrfacher Hinsicht ein gutes Werk, weil man dadurch Veranlassung gibt zur Messfeier u. den dadurch entstehenden Früchten für die ganze Kirche u. außerdem weil der Priester im Falle er nicht arm ist, dies Geld wieder zu guten Zwecken verwenden muß.

* Alle Ceremonien, auf die Christen, bei der fl. Messfeier sind sinnig und bedeutungsvoll. da ihre Erklärung zu weitläufig sein würde, weise ich nur auf folgende schöne Christen: die fl. Messe v. Lütkenscheid; das fl. Abendmahl als Opfer und Bekenntnis von Hoffe (Münster); Liturgik und Gebet-buch von Janssen (Regensburg); Schönheit der katholischen Kirche von Rieger (kath. Leuchtenstein). das fl. Messopfer erklärt für das Volk (Freiburg).

72. Unterricht.

1. Warum ist der öftere Empfang der fl. Communion so sehr zu empfehlen?

Wegen der Neigungen und Hindernissen, die entspringen aus diesem Empfang, ist die öftere Communion von außerordentlicher Wichtigkeit für den Christen; denn dadurch wird 1. gemindert die Macht der Sinnlichkeit in uns, gemehrt dagegen die heiligmachende Gnade, das wahre Leben der Seele; 2. der Abfall von der christlichen Kirche wird gemehrt und dadurch Bewahrung davor erzielt. darum meidet die fl. Communion das Zeugnis gegen die Sünde; 3. Lieb, Muth und Kraft werden gespendet dort, die Hemmungen

das Herz zu stehen und zu überwinden; 4. die Einigung mit Christo immer innigen gemacht; 5. die Auferstehung gesichert, indem unser Leib immer mehr in den Christi übergeht.

* Haben die Katholiken den öftern Empfang der Communion anzuempfehlen Pflicht? 2, 21.

2. Worin besteht die geistige Communion?

Die geistige Com. besteht in einem lebendigen Akt des festen Vertrauens auf den Stamm des Weinstocks. Hier ist ein vorzügliches Mittel zur Stärkung im geistlichen Leben und eine Quelle großen Segens. Darum wird sie von Conc. v. Tr. und den Hl. Lehrern nachdrücklichst empfohlen.

* Der Hl. Johann v. Kreuz sagt davon: „Ohne Unterlaß zu wandeln, ohne Sünde gesichert zu sein, ohne den Fortschritt des Christenstandes zu hindern, kann man geistig kommunizieren, und man kann es so oft; als man will, da es dazu nur eines Liebesaktes bedarf." Und der Hl. Alfons: „Wenn die geistliche Com. Gold ist, so ist die geistige Silber."

3. Welches sind die Gründe, warum die Kirche den Gebrauch des Kelches bei der Hl. Com. abgeschafft hat?

Alaisa Gründe haben die Kirche zu diesem Ge-
setz bewogen, nemlich 1. die Gefahr, daß das fl.
Vieh verschüttet werden könnte; 2. weil viele
Menschen keinen Platz antreffen können; 3. weil
es nöthig ist, mit Andacht, besonders Stillen
sitzen, und einem Gebäte zu trinken; 4. weil
in vielen Ländern der Wein gar nicht ohne mit
großen Kosten zu haben ist; 5. endlich ist
diese Verordnung besonders gegen die Trunkenen
gerichtet, die bedenken, daß Gebäte unter jeder
Gestalt ganz zulänglich sei.

* Es ist kein Gebot das Brod unter beiden
Gestalten zu kommunizieren, sie es vielmehr sei
selbst den Jüngern in Brods unter der Gestalt
des Leibes.

* Ringelmäßig soll die Abtheilung der fl.
Com. geschehen unter der fl. Messe weil der Com.
des Priesters, nun gebenedeite Hostien dienlich.

* Die Priester genießen nun bei der fl.
Messe die beiden Gestalten, weil es nun sine wel-
lendig und von Christo gebotten ist; in Krank-
heiten und am Gründonnerstag empfangen sie
auch nun die Gestalt des Leibes, auch sagen die

Leichtsinn und den Stolz.

* Ihr Verknüpfung mit der hl. Com. die Kinder zu veranlassen, nennt er den Kommunionstag, von dem ab spricht: „Nachdem wir den Leib Christi empfangen, ging er hinab."

4. <u>Was geschieht bei der Spendung der hl. Kommunion?</u>

Vor Austheilung der hl. Com. stellt der Priester noch eine kleine Vorbereitung an. Zuerst betet er mit den Ministranten das Confiteor vorher, worauf dann der Kommunizirende seine Sünden nochmals bereuen soll. Darauf betet der Priester das Misereatur rc. d. h. der allmächtige und barmherzige Gott erbarme sich unser, verzeihe uns unsere Sünden und führe uns zum ewigen Leben. Amen. Und er setzt bei: der allmächtige und barmherzige Gott gebe uns vollkommene Verzeihung und Nachlassung unserer Sünden. Im Namen des Vaters rc. Hierauf treten die Kommunikanten auf die Verzeihung ihrer Sünden bitten.

Nun nimmt der Priester eine Hostie und zeigt sie mit den Worten:

Ecce agnus Dei ꝛc. ꝛc. „Siehe das Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt.“ Der Priester will darauf die Kommunikanten auffordern, das Sakrament anzubeten. Hierauf spricht der Priester in Demuth, welche zum Tische des Herrn gehen wollen, die Demuth zu erwecken, indem er dreimal spricht: Domine non sum dignus ꝛc. „O Herr, ich bin nicht würdig ꝛc. dreimal werden diese Worte gesprochen, und wir sollen lebendige Demuth zu erwecken, und dreimal schlägt man an die Brust, weil wir in Gedanken, Worten und Werken sündigen. Endlich bei Verbindung der heiligen Kommunion sagt der Priester: „Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre deine Seele zum ewigen Leben! Amen.“

73. Unterricht.

1. Welches ist im Allgemeinen der Zweck der Lehre?

Die Lehre kann betrachtet werden als Zeugnis und als Bekenntnis. Das Lehre als Zeugnis geschieht schon Erwähnung in der früh. Pfingstpredigt. Da sagt der Herrscher: „Der Herrscher muß und soll Lehre über alle seine Bürger, so wird muß die Bürger nicht zum Verderben sein." Es besteht also diese Zeugnis der Lehre in der wünschenswerten Bürgerbürgerung, in der rechten Ruhe, in rechtlichen Willen sich zu bessern und genug zu thun für die Bürger. Das Bekenntnis ist dasjenige von Christus eingesetzte Anstalt, wo den bisherigen Bürgern die Bürgen vergeben werden.

* Lehrsatz ist das Hauptteil von Lehrsatz. Man streng verfährt, der hebt die Ordnung auf und macht Unordnung. Man aber lehrt, der hebt die Unordnung auf und stellt die rechte Ordnung her. Das Herz lehrt also die Unordnung des Herzens d. i. die Liebe der vor

zeitlichen Dinge, die Furcht vor den zeitlichen Uebeln aufgeben und die gute Ordnung meinen herstellen. Das geschieht, wenn man Gott mehr liebt, als sich selbst und alle anderen Dinge, und wenn man die Heiligung Gottes mehr fürchtet als alle zeitlichen Uebel. In diesem Falle ist der Sünder ein Heiliger. Diese Heiligung des Herzens wird nun vorzüglich durch die Busse bewirkt.

2. Ist das Verlangen der Busse denn Heiligen nothwendig?

Da nichts Unreines in den Himmel eingehen kann, ist die Busse den auf den Heiligen nothwendig zur Reinigkeit, als den auf sich selbst. Alle ff. Väter stimmen mit dem heil. Hieronymus überein: „die Busse ist das zweite Rettungsbrett im Schiffbruche."

3. Was ist Materie und Form des Sakramentes der Busse?

Die Materie dieses Sakramentes bilden die Sünden, die Sünder, im engern die Sünde und der Busse, also die Reue, Beicht, Genug-

Stünny. Die Form dieses Buches sind die Lobsprüche Gottes: „Ich spreche dich los von deinen Sünden im Namen des Vaters pp.“, damit niemand die Versicherung Gottes für den Beichtenden bestimmte Gabe verachten und verfehlen.

4. Was ist der Nutzen des Buches, der Beichte?

Der endliche Nutzen des Beichtens und Absprechens ist der Beichtende in seinem Gewissen und den Sünden in seinen Sünden. Jeder andere Sinn, obwohl durch die Worte dazu veranlasst im Allgemeinen, bedarf, um an seinem bestimmten Ort gültig gebraucht zu werden der Approbation d. i. der Genehmigung des Beichtenden.

* Nun wenn der Sünder sich in der Todesgefahr befindet, kann jeder Christen, auch ohne besondere Bevollmächtigung des Beichtenden dieses Sakrament gültig spenden.

5. Ist ein einfacher Amt über den Christen im Buch. der Beichte?

Er ist dort 1. Lehrer, indem er den Sünder in seinem Glaubens- und Bittanwachsen be-

sondern unterrichtet und fassen begründet, die durch seine Sünden entfremdet worden sind; 2. Arzt, indem er die reinkommen Mittel für die gnistli- ge Krankheit verordnet; 3. Richter, indem er durch den stellvertretenden Tod Christi ein recht- liches Urteil über die von Sünden bekannte Schuld fällt, so dass er die Sünden vergeben oder behalten und Strafen darüber verhängen oder mildern kann.

6. Können und sollen die hingegen durch Verk. d. Le. empfangen, die schon im Stande der Gnade sich befinden?

Es ist nicht unnötig notwendig, dass ein Mensch, welcher im Stand der Gnade ist, durch fl. Verk. den Leib empfange, weil er schon schon im Stand der Gnade Gottes ist; aber doch ist es für ihn höchst heilsam. Es geht mit den Seele, wie mit andern Dingen, welche einige Zeit nicht gereinigt werden; sie werden allmählig unrein. So schleichen sich auch in die Seele immer wenigstens kleinere Fehler und Sünden ein. Soll nun die Seele dadurch nicht verun- rein und allmählig in schwere Sünden fallen,

so ist nötig, dass man von Zeit zu Zeit durch das Bußsakrament den Zustand der Gnade wiederherstellt, die Tugenden wieder belebt und kräftigen, wieder neue Vorsätze fasst, wieder den Trost der Versöhnung und neue Kräfte bekommt, wieder vom Rückfalle zurückgewiesen und mutig und eifrig entschlossen wird zu einem gottseligen Leben! — Auch kann man nie mit Sicherheit wissen, dass man eine rechte Reue begangen habe. Denn angesichts Schriften, dass man der Heiligung seiner Seele gelungen ist, ist das Sakrament, auf wenn sie in keine schwere Sünde gefallen.

7. <u>Welches sind die Wirkungen des Sakramentes der Busse?</u>

Dieses Sakr. bewirkt in und

1. die <u>Wiederversöhnung</u> mit Gott und <u>Wiedereinsetzung</u> in den Stand der Gnade, indem uns alle Sünden sammt der ewigen Strafe erlassen werden und die heiligmachende Gnade von neuem mitgeteilt wird. Der Apostel schreibt: Bekennen wir unsere Sünden, so ist Gott treu und gerecht, dass er unsere Sünden

verzeiht und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt;

2. wenn wir sie wenn Sünden bekennen wenn geschieht eine Vergebung der heiligmachenden Gnade.

3. Diese Gnadenwirkung der Taufe folgt eine dieser Früchte die Gewissens und eine innere Heiterkeit des Herzens, die sich nicht halten in solchen Christen, welche dieses ll. Sakrament mit vollkommener Andacht und Vorbereitung empfangen, bis zu einer ll. Freude steigert, die alle Bengstliche überschreitet. „Geh hin in Frieden, sprach der Heiland zu den Sündern, die sind deine Sünden vergeben".

* Die göttliche Liebe hat unseren Gebrechlichkeit halben die Taufe in die Zahl jener ll. Sakramente gesetzt, welche notwendig wären, den können. Deswegen darf aber nicht verkündigt werden im Hinblick auf dieses Heilmittel, da wir nie bestimmt wissen, ob es uns noch zu Heil wird.

† 8. Wovon hängt die Wirksamkeit der Lossprechung ab?

Von den Bedingungen des Beichtstandes.

Die Lossprechung nützt den Sündern nur dann, wenn der Beichtstand rechtschaffen ein Beichten ist.

Die Lossprechung ist darum ungiltig, wenn der Sünder absichtlich eine todtsündliche Sünde verschweigt, wenn er den Beichtvater täuscht oder anlügt, wenn er keine rechte Reue hat, wenn er nicht entschlossen ist alle Sünden zu meiden, wenn er nicht gut machen will, wo er an Ehre, den Armen zugefügt, wenn er nicht entschlossen ist, die böse Gelegenheit zu meiden. In allen diesen Fällen ist den Sünder nicht lossfertig und kann das Bewegen auf keine Verzeihung wirken, gut, wenn auf die Worte der Lossprechung gesagt wurden.

* Der seine Sünde verschweigende oder bewusstlose Sünder ist noch sakramentig, sündigt noch an der Sünde, ist ungehorsam gegen Christi Gebot und belügt Gott; er ist also nicht bekehrt und bussfertig und darum unfähig der wirksamen Absolution.

I. <u>Wann wird die Lossprechung ertheilt und wann nicht?</u>

die Lossprechung - entspricht der Reinheit, wenn
man glaubt, dass der Sünder eine falsche Rue
und einen falschen Ernst, zu Gott umzukehren,
und falsche Reue zeigt, dass Jesus selbst zu ihm sa-
gen würde: „deine Sünden sind dir vergeben."
hingegen gibt man die Lossprechung nicht, wenn
man mit Wahrscheinlichkeit voraussetzen kann, dass
der Jesus nicht losgesprochen würde, weil der Sün-
der nicht bußfertig ist.

* Es ist darum schädlich, wenn der Sünder
den Reinsten durch seine Leitung oder Anordnungen
nöthigen will, die Lossprechung dennoch zu ge-
ben, wo sie verweigert würde. Denn der
Reinste kann vor Gott nicht zwingen zu Ver-
zeihen, wo der Sünder der Verzeihung nicht
fähig ist. Auch unsinnig ist es, wenn man
zu einem falschen Seelsorger geht, der auf je-
den Fall lossprecht: denn wenn der Reinste
lossprecht, wo vor Gott nicht losgesprochen
werden kann, betrügt er den Sünder u. bringt
ihn in falsche Sicherheit; sich selbst lastet er
eben eine schwere Verantwortung auf.

10. Kann man die Lebensweise verschieden nennen?

Allerdings; selbst muß dann, wenn den Pflanzen gute, beschaffenen Gesinnung zeigt. Diese geschieht, wenn zu besorgen steht, den Pflanzen wenden wieder in die alte Pflanze zu rückfallen, wenn an seinen Pflanze so beschaffen beschaffen wird. die Lebensweise wird ihm also dann verschieden, wenn an die Pflanze seines Verschiedenheit einige Zeit dauert.

* Zwischen Verschiedenheit und Verwandtschaft der Lebensweise ist der Unterschied, daß man die Lebensweise verschieden bei einem beschaffenen Pflanze, um ihn von einer Pflanze abzubringen; man verwandt sie aber dann, wenn keine Rücksicht zeigt, wenn die Pflanze nicht aufgeben will.

11. Wie erkennt man unter den Pflanzen?

Pflanzen erkennt man jene schwere Pflanze, denn Lebensweise sind den Herbst und den Winter verwandt d. i. verwandt haben. Es geschieht dies, die Größe und Beschaffenheit

einzelnen Sünden nicht lebendig vor Augen zu stellen. Ein Sünder, der selig bekehrt, muß dann abermalen, bis den Heiland von dem Leichnam die besondere Erkenntniß, seinen begangenen, mit Mißhandlung der Eltern, Verwandtschaft, unnatürliche Unzucht, selbsten sich von Geist, Abergläubentreiben, Mord.

12. <u>Kann ein Sünder ein Vergebung erlangen ohne Beicht und Lossprechung?</u>

In dem Falle, daß der Sünder nicht beichten kann, eine vollkommene Reu hat und dabei den festen Entschluß faßt, beichtmöglichst zu beichten, kann er Vergebung erlangen. Hier merkt wie bei den Heiden die Begierde dann hin.

* Wer einen Beichtvater wählt, von dem bekannt ist, daß er bei Spendung der Absolution lax ist, der hat keine Reu und will sich nicht bekehren, sondern nur beicht vorkommen.

* Die Lossprechung ist zwar von jedem Priester gültig, wenn der Sünder in rechter Reu gebeichtet hat; aber mit der Lossprechung allein, ist noch nicht Alles abgethan, es soll auch

die Erlösung und Versöhnung der Sünde durch die Geister geschehen. Das Bringen ist viel an einen künftigen Geistorten gelegen. Wer sie=gen will Gelegenheit hat, einen guten Geist=orten zu besitzen, der soll das Bringen die Geist nicht unterlassen; ab ist auch etwas Gutes ein Opfer zu bringen und sich um Gottes willen nach dem minder nötigen und künftigen Priester zu ün=terwerfen.

* Das Bringen, weil sonst keine Erlösung und Versöhnung auf dem Weg der Zeugung möglich ist, ist ab dringend zu raten, bei einem Geist=orten aufzusuchen, der mir einmal als nötig erkannt hat.

13. Läßt sich die Notwendigkeit des Sündenbekenntnisses aus der ff. Schrift begründen?

Außer der Bibel, worin Christus der Prie=ster die Sünde und Lösegewalt gibt, welche ein Bekennen der Sünden bedingt, zeugen auch an=dere Quellen von der Notwendigkeit der Geist zur Verzeihung der Sünden. Gott sendet schon von Adam und Kain das Gesündnis Jesus Sünden. die verschiedenen Opferarten, die im alten Bunde

für die verschiedenen Klassen von Sünden verwendet werden, woraus auf eine besondere Erkenntniß sie, welche von den Christen abgelegt werden müßte. Der Vierte 4. spricht ab ungerecht: „Thun die nicht, die Sünden zu bekennen." Der ll. Johannes lehrt. sondert das Sündenbekenntniß von Sanftmuthigen, die seine Nachfolger. Matth. 3,6. Der ll. Jakobus schreibt: „Bekennt einander eure Sünden"! (5,16.) Von den Christen, die den Heidnischen das Apostolische Symbol gegeben hatten, meldet die Apostelgeschichte: „Viele der Gläubigen kamen und bekannten und zeigten, was sie gethan hatten (19, 18); und der ll. Johannes sp. sagt: „Bekennen wir unsere Sünden, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergibt." (1. Joh. 1,9).

14. Beweist uns die Tradition der Kirche für das christliche Bekenntniß der Schrift?

Durch die Tradition wird die Nothwendigkeit der Schrift auf das vollkommenste bestätigt. So schreibt der ll. Klemens von Rom, Schüler und Nachfolger des ll. Petrus: „Es ist besser, seine Sünden zu bekennen, als sein Herz verstocken

zu lassen wie Johannes." Tertullian: „Diese Viele entziehen sich entweder diesem Akt (dem Bündenbekenntnisse) als einer Enthüllung ihrer selbst, oder sie verschieben es von Tag zu Tag, meine es ihren Sünden, als ob es ihr Heil dunkend, gleich wie wenn es an dem geheimen Heilen des Körpers zugrunde Verletzung den Aerzten nicht offenbaren wollen, und so mit ihrer Scheinheiligkeit zu Grunde gehen." Der hl. Cyprian schreibt: „Möge doch, ich bitte meine Brüder, den einzelnen sein Vergehen bekannt, so lange sein Bekenntniß noch angenommen werden kann, so lange seine Genugthuung und die Buße die Priester gehen Enthaltung seiner Sünden bei Gott noch angenehm ist." Der hl. Augustin drückt sich über die göttliche Einsetzung der Beicht folgender Maßen aus: „Niemand sage: ich bereite in Stillen vor Gott; es ist genug, daß Der, welchen mir verzeihen soll, die Reue meines Herzens weiß. Wenn dieß so, dann hätte Jesus Christus ohne Grund gesagt: Was ihr auf Erden löset, das wird auf im Himmel gelöst sein; und wozu hätte er seinen Jüngern die Schlüssel anvertraut? Es ist also

nicht genug, Gott zu bitten, sondern man muß auch jenen bitten, der von ihm die Macht, zu lösen und zu binden empfangen haben." Wo finden wir nun diese Zeugnisse der Kirchenväter die Lehre in der Kirche von Anfang an in Geltung und Niemand vermag einen späteren Zeitpunkt anzugeben, in welchem dieselbe eingeführt worden wäre.

Auf den Umstand, daß die griechisch schismatische Kirche die Lehre auch noch besitzt, ist für ihn höchstes Alter ein sicheres Zeugniß und zeigt den Unverstand derer an, die da behaupten, die Lehre sei später von einem Papste eingeführt worden.

15. Gab es in alter Zeit nicht mehrere Arten der Lehre?

Man hatte die geheime und öffentliche Lehre. Die geheime oder Hausbeichte wurde nämlich jederzeit von dem Sünder von dem dazu verordneten Priester abgelegt. In jenen Fällen aber, in denen der Sünder ein öffentlich gegebenes Aergerniß gutzumachen hatte, verpflichtete ihn der Priester, als Leitstern, seine Sünden offen

in Jerusalem das Leidensfest und der Pfingsttag in den Kirchen zu bekennen. Diese Lehrart nennt die öffentliche genannt. Diese Art der Lehrsätze, welche einen Lehrbegriff der alten strengen Lehrdisciplin bildete und durch kein göttliches Gebot angeordnet war, sind die Kirchen später in ihren Bildern nicht mehr gesondert und die Bündnergrenze aufgehoben.

* Das Bekenntniß bei der mystischen Partei besteht nun in einer allgemeinen Erklärung, daß man gesündigt habe, und daß man schuldig sein weiß und die Erklärung des Sündigens besteht in einer Ankündigung, daß Gott barmherzig und man ihn lieben weiß; dabei bleibt aber immer noch der Zweifel, ob denn einzelnen vergeben ist; dabei kann von einem Leiden und Lösen nicht die Rede sein.

16. <u>Ist denn die Lehrart nothwendig, da denn Allen die Sünden schon bekannt sind?</u>

Die Lehrart hat nicht den Zweck, mit den Sünden Gott bekannt zu machen, sondern ab angeordnet das Bekenntniß

1. die neuen Bünde, den Abschluß von den Bünden.

Wenn man sagt, erwachsen, daß sagt man von sich, daß spricht man nicht! daß ungefähr um dieses daß offene Herrschaft seinen Sünden. Darum sagt man nun Kirche aus dem Bekenntniß, wie wir bei Konfirmation oft ungefähren und bei Menschen, die in Gemeinschaft eines Priesters nicht dem Leben beistehen. (Roland, Karl das Opfer dem Feldherrn); es ist sein, wie das Ding nicht Kirche sei, bis das schwarzen Künstlern Herrn ist;

2. die Notwendigkeit der Bekehrung durch den Priester, ob den Sünden vorüber sei oder nicht der Lossprechung;

3. die Notwendigkeit der Beichtung bei der Beichte; ungerecht das Bekenntniß ist eine Bekehrung und darum ein Schritt zur Gnade und zugleich mit Beichtrecht.

17. Ist zu fürchten, daß den Priestern etwas entgehen von dem, was sie in dem Beichtstuhl erfahren?

Da den Priestern nicht als Menschen, sondern als Gottes Stellvertretern das Bekenntniß abgelegt wird, so muß es ewig

darüber schweigen, wenn es ihm nur das Leben kosten würde und wenn er das größte Unglück, z. B. einen Mord durch Verrathung des Bündes verhüten könnte, oder wenn er nur einen Andern von der wahren Ewigkeit belehren würde. Die Kirche hat dieses Zeugniß Zeugniß (Martyrium) auch stets geboten unter Preis des lebenslänglichen Kerkers Gefängnisses. Als A. Augustin sagte: „Was ich nicht weiß, weiß ich niemand und was ich nicht weiß", ist Grundsatz allen Christen und ein weiß die Geschichte ein Beispiel von Verachtung des Zeugen.

* Als Muster eines Leichtsinns gilt der sel. Johann von Nepomuk. Diesen nun Leichtsinnigen dem König von Böhmen. Da verlangte der König zu erfahren, was seine Gemahlin beichte. Allein dazu war der sel. Mann nicht zu bewegen. Der König ließ ihn daher in's Gefängniß werfen. Weil auch dieß ihn nicht zur Verletzung seines Beichtgeheimnisses bewegen konnte, wurde er schließlich des Todes in's Wasser geworfen. Er zog also den Tod der Verletzung

seiner Pflicht vor.

* Wir überraschen wohlthätig die Heilsanstalt auf die sittliche Behandlung der Menschheit einzuwirken geneigt ist, ist so offenbar, daß es selbst die Gegner unseres Glaubens nicht verkennen können. Der protestantische Philosoph Leibnitz äußert sich über die Heilsanstalt folgendermaßen: „Gewiß, wenn etwas schön und liebenswürdig ist in der christlichen Religion, so ist es diese Einrichtung, die Heilsanstalt, welche selbst Sinnen und Herzen bezaubert haben; denn die Wohlthätigkeit zu besitzen scheint Viele, besonders jene, welche noch nicht verwundet sind, von den Pfeilen und zerreißt den Gefallenen zerbrochen, so drückt sie glühend, ein Fremdes, Gesetzten und Klugen Heilsordnung sei ein gewisses Werkzeug Gottes zum Heil der Seele, ... und wenn man auf Erden kaum etwas Vortreffliches, als einen treuen Freund finden kann, wie wichtig wird es erst dann für uns, wenn dasselbe durch die unwandelbare Heiligkeit eines göttlichen Versprechens zur Haltung der Treue und

zur Hilfeleistung verpflichtet wird.

* Mit Recht bemerkt Origenes, daß Alle, wenn nur immer ein Heiligkeit und wahren Frömmigkeit durch die Gnade Gottes sich in den Kirche versinken, einen großen Teil unsrer Gnaden zu verdunkeln sei, und daß den Feind das menschlichen Geschlecht diesem keinen empfindlicheren Pfeile zufügen könnte, als wenn es ihm gelänge, „die wahre Heiligkeit Christi" auszurotten.

19. Was verpflicht man unter Generalbeichte, und wann ist sie notwendig, wann nützlich?

Eine falsche Beichte, welche sich über das ganze Leben oder das einen großen Teil desselben erstreckt, nennt man eine allgemeine Beichte oder Generalbeichte.

Als notwendig ist die Generalbeichte zu bezeichnen für Alle, welche bisher mehrere Beichten absichtlich durch Verschweigung einer schweren Sünde. Nützlich ist eine solche Beichte aber 1. Alle, die einen neuen wichtigen Beruf antreten, um ganz versöhnt mit Gott zu beginnen, z. B. den

sintretenden in den Stand oder Heiligenstand;
2. Allen, die über sündhaften Leichten und dann Gleichgiltigkeit gegenüber Zweifel haben; 3. Allen, die im christlichen Leben fortschreiten wollen, weil sie durch den Geist größere Kenntniß ihrer selbst und lebendigen Umgang erhalten.

74. Unterricht.

1. Warum ist die Annahme des hl. Geistes besonders nöthig?

Die Hilfe des hl. Geistes braucht der Sünder um so mehr, weil das sündhafte Leben ganz besonders auf Finsterniß beruht, daß die Erkenntniß getrübt und das Gewissen abgestumpft wird, so daß man über Gott und Religion den Sinn in Verblendung und Finsterniß dahin lebt. Darum ist ein göttlich Licht nothwendig. Dieß bringt nun der hl. Geist in's Innere des Menschen. Um nun diese Hilfe des hl. Geistes, dieß Licht zu erlangen, ist die Annahme nothwendig.

2. Wie kann man aber den hl. Geist annehmen?

In den Worten: Komm, hl. Geist, und erkenne mich, damit ich meinen Sünden nicht erkalte, so von

Herzen bannen, unfreiwillig beichten und niederfallen
kommen lassen mögen!

3. Wie soll man bei Entscheidung des Gewissenszweifels zu Werke gehen?

Bei den im Vorhergehenden bemerkten Punkten ist noch Folgendes zu erwägen. Man unterscheide
1. in Lehre auf die Verhältnisse, in denen man gelebt, auf die Personen, mit denen man Umgang gehabt, in Lehre auf Orte und Zeiten;
2. in Lehre auf die Pflichten seines Berufes und Lebens.
3. Man erforsche auf die Motivirungsgründen in Lehre auf seine zeitliche und ewige Bestimmung, in Lehre auf Anwendung der Mittel zum Heil.
4. Man muß auf mitforschen, ob man eine Sünde begangen unter erschwerenden Umständen.
5. Endlich suche man zu finden, wie oft man die schweren Sünde begangen, dann welche Sünde die Hauptsünde sei, ob sie schon zur Gewohnheit geworden oder ob man noch in den nächsten Gelegenheit zur Sünde sei.

* die Pflichten des Berufes sind solche Pflichten,

welche ein bestimmtes Ziel mit sich bringt und
äußert; z. B. ein vorgesetzter soll pflichten, weil
er ein Autorität ist; ein Schüler soll
andern pflichten als ein Lehrer. Der Lernt
ist auf ein verschiedenes. Der Reise soll z. B. den
Lernt viele Kenntnisse der Lernsamkeit üben;
der Kranke soll der Lernt in Geduld und Fügsamkeit
vollkommen zu werden.

* Unter verschiedenen Umständen verschiedenes
Alles das, was die Art und Weise der Handlung
ändert oder verändert. Es ist z. B. ein Unterschied,
ob ich ein Kind geschlagen soll oder einen Kranken
Menschen oder einen Feind. Es ist bei einer Lüge
ein Unterschied, ob man bei Erzählungen, in
Lehrstühle oder vor der Obrigkeit lügt. Verschiedene
die Umstände können sein: die Personen, gegen wel-
che man die Handlung begangen soll (Ehrfurcht, Dankbar-
keit); ferner die Zeit, z. B. ob am Todestage, an
einem Feiertag; der Ort, ob in einer Kirche,
ob in Gegenwart von Leuten, damit es zum Är-
gernisse gereichte; der Grund, ob aus Leichtsinn ohne
bestimmte Absicht oder aus Haß u. Rachsucht; die Art
und Weise, ob mit Vorsatz oder in Nebenarbeit,

ob abzunehmen und gewarnt vom Gewissen oder
andern Menschen.

* Durch Inspiration und Erleuchtung seines selbst
gewahrt man die Heiligkeit oder Unheiligkeit
der alle antasten. Wenn du z.B. oft den Gebot
vernachlässigst, nicht genug kannst, manchmal lügst,
um nicht gestraft zu werden, den Mann ungehor-
sam bist, Reinigkeiten zum Essen nimmst, viel von
den Essen und Trinken denkst, so kann Alles dieses
von einer einzigen Hauptsünde kommen, nämlich
von der Weltlichkeit oder weil du dich von der
Himlischkeit regieren lässest und keine Abtödtung
dir auflegst. — Oder wenn du gleich zornig wirst,
dich manchmal lieben Menschen lässest, als gleich auf
den Mund zu gehen, mit Neid ab ansiehst, wenn
andern gelobt werden, in Lernen nicht fleissig
bist, oder nicht viel betest, dich darstellst und ab
sonderlich wenn du Versuchung merkst, wenn du Streitsüchtig und rasch-
lebendig bist, wenn du Andern gleich böse wirst
und ihm keinen Stich zurück werden mit ihnen un-
den nennest, so kommen wohl alle diese Sünden
von Hochmuth her. —

* Die Gewohnheit ist eine Kunst, die, wenn man sie schon lange u. oft übt, sehr leicht wird.

* Unter wirklicher Gelegenheit versteht man jenen Ort, Person oder jenes Verhältniß, welches bisher immer die Veranlassung zur schlechten Sünde gegeben hat.

* Wenn man Abstand hinlegt, ist es genug, wenn man sich erkundigt, in welchen Verhältnissen man mit dem letzten Beicht gelebt, wie man gegen Gott, gegen den Nächsten und gegen sich versündigt habe.

* Beichtspiegel nennt man ein Verzeichniß von Fragen in Bezug auf die Sünden, die begangen werden können. Solches dient zur Erleichterung einer vollkommen Gewissenserforschung.

* Kinder müssen sich fragen: Wie habe ich mich betragen in der Kirche, in d. Schule, zu Hause, auf der Gasse, auf dem Felde, beim Spiele, wenn ich allein war? — Dazu hat der Lehrer die Kinder anzuhalten durch öfteres Befragen. Wie weit ist es in der Kirche? Frage mich, ob ich nicht an andere Dinge gedacht habe, statt zu beten, ob

ihn ümhergehüpft, gelacht, gehüpft, gespielt, und dann gestört oder ihn überhaupt unordentlich betragen hat. In der Schule: ob ihn aufmerksam gewesen sei, andern nicht behindert hat, schadenfroh war, wenn einer gestraft wurde; ob ihn nicht ungehorsam gewesen, gelogen oder gestohlen hat, ob ihn zur Aufgabe ungeschickt hat. Zu Hause: wie ihn nach gegen die Eltern, gegen die Geschwister, gegen Dienstboten betragen, ob ihn zu Hause nicht genommen oder verdorben hat, ob ihn nicht ungehorsam, unartig oder widerspenstig gewesen. Auf dem Felde: ob ihn nicht genommen oder verdorben hat, ob ihn nicht mit schlechten Kameraden umherlief, ob ihn nicht Unordnung umgehen, zugehört oder gelogen hat. Auf der Gasse: ob ihn andere Leute nicht verspottet oder geschimpft hat, ob ihn keine Dirne gezupft hat. Beim Spiele: ob ihn nicht spielsüchtig, zanksüchtig, zornig macht, andern Kinder nicht beschimpft oder misshandelt, ob ihn dabei nicht gelogen oder betrogen hat. Allein: ob ihn nicht dem Müssiggang nachgehängt, ob ihn nicht sündhaften Gedanken nachhängt, z.B. stehlen, schmeicheln, unreinen u. dgl. ob ihn nicht

wesentlich und dienlich wurde. —

75. Unterricht.

* Reue ist ein Mißvergnügen, Schmerz über eine eigene That, verbunden mit dem Wunsche, daß man es nicht gethan hätte. Da mit diesem Mißvergnügen eine Traurigkeit, ein Leidwesen verbunden ist, so sagt man Reue und Leid. Das Vorhergehende hängt unmittelbar damit zusammen, indem es als Folge des Lebens in die Zukunft weiset, während die Reue zurückgeht auf das Vergangene.

1. Worin besteht die Abscheulichkeit der Sünde?

Die Sünde ist.

1. der schwerste Ungehorsam gegen Gott im neuen Bunde;

* Alle Geschöpfe dienen Ihm, dem Allmächtigen, die Gestirne, Elemente, Engel, Pflanzen und Thiere; nur der Sünder allein weigert sich ihm den Gehorsam zu verweigern.

2. der schändlichste Undank gegen Gott, unsern Vater.

* Danke Herrn, mein Gott und meinen Leib
verschaffen, mit so vielen köstlichen Gaben des Leibes
und der Seele ausgestattet, mein er dich zum Kind
seinen Kirche ernannt, zum Erben des Himmels
bestimmt hat. Darum zum Lohn gibst du ihm Leben=
digkeit entgegen. —

3. <u>Erziehung</u> Gottes;

* In der Sünde ziehst du ein Gefängnis, meinen
Lust vor dem Willen des allmächtigen Gottes,
dem höchsten Gute.

4. eine ganze <u>Lebendigkeit</u> und Verneuerung
<u>Jesu</u> des Gekreuzigten;

* Um die Sünde zu tilgen hat er den Leidens=
kelch ausgetrunken des Todes! Du aber sündigst wie=
der, und kreuzigst ihn wieder aufs Neu, da du
die Werke des Kreuzestodes setzest! Welche Liebe
dort, welche Liebelosigkeit hier! —

5. ein schwerzen <u>Andenk</u> gegen den H. Geist.

* Den H. Geist hat von Kindheit an dich ge=
führt, beschützt, dir in den Gefahren zugesprochen,
dich gemahnt! Du hast alle diese Gnaden ver=
gessen, diese Stimme verachtet!

* Der Vorsatz wird, wenn die Sünde wiederholt

ist, sogleich vorgenommen; also sogleich eine Leistungsunfähigkeit vorgenommen mit Ernst; dann genügende Übung, dann Leistung. Gewöhnlich wird abgewartet; dann Leistung zurückgestellt.

* Der Vorsatz darf nicht bloß allgemein sein, d. h. Besserung überhaupt geloben, sondern muß die einzelnen Sünden fixieren.

76. Unterricht.

* Alle Belehrungen und Entschuldigungen der Sünden zeigen von Mangel an Reue, Demut, Selbsterkenntnis. Gerade die offene Erklärung bewirkt Zerknirschung und Besserung. Jene Belehrungen und Leugnung kommen häufig vor. Manche z. B., die gelogen, beichten: Ich bin nicht vorsichtig genug; wenn sie freiwillig zugestanden im Gebet, so danken und sagen sie: Ich bin nicht mißtrauisch genug gewesen u. d. gl. —

* Gegen die Aufrichtigkeit in dem Beicht soll man sich, wenn man sich allgemeinen Ausdrücken bedient, wenn man z. B. sagt: Ich habe böse Gedanken gehabt; mich reuen die Sünden des Herzens verkündigt. Man muß erklären, was für böse

Gedanken ab gewonnen, ob man sich freiwillig der=
ein unterzogen; ebenso wendet man sich gegen
die Lieben ab, Küssen verfallt haben, ob an seinem
Person, an seinem Ehre, an seinem Vermögen u.
s. w. Ebenso ist unerfreulich die Anklagen. Ich habe
gegen drei Leute 6 Gebot gefallt, statt Arbeit und
Zeit den Bücher zu nennen.

* Gewiss ist die Person vor dem Heinstan, den
nicht blos die gebrüchlichen Bücher glaub vorgelesen
muss, sondern den selbst Mensch und Bücher ist
und den das Bezeugen nicht die gute Meinung von
Lesen anerkennt, sondern ins Gegentheil umstimmt.

* Die Lehrer muss auf dauernd sein d. h. sie darf
nicht eine blosse Bücherverzeichnung enthalten, sondern
muss die Lernenden ein und Gefühle den Stoff abgelagt
werden. Morgenland, die wenige Bücher kennt
den Herrn die Füsse und bekennt dann ihr ganzes
Lernen von allen Sprachen, dass sie nun un=
wendige Bücher sei. Den Schüler um Kenntz ge=
stand offen, dass er seine Arbeit wohl gemeint habe.
Also darf nicht gestehen eine Eröffnung von blass
sündlichen Angelegenheiten; nicht ein Grossen
mit guten Karten; nicht eine Anklage über fremde

Sünden, sondern über unsere eigenen Fehler. –

1. Welches ist der ganze Vorwurf der hl. Schrift?

Man kann sich von dem Völkerapostel Jesu Christi nichts, denn das Wort gibt mit den Worten: „Wenn Jemand sei in seinem Herzen und in seinem Munde, damit die alle seine Sünden nicht bekennt! Wenn Worte soll man in Gedanken verstehen. Wenn! sei in meinem Herzen und in meinem Munde, das mit ich alle meine Sünden nicht bekenne, im Namen Jesu Christi pp." Hiermit denkt der Leibe an die hl. Beichte und beginnt mit den offenen Bekenntnis, indem er spricht: „ich armer sündiger Mensch bekenne und bekenne vor Gott dem Allmächtigen, vor Maria, der allerseligsten Jungfrau, vor allen Heiligen und vor ihr. hochwürdigen zu Gott Vater, dass ich von mir. mir kindlichen Jugend an oftmal viel gesündigt habe mit Gedanken, Worten und Werken. Insbesondere habe ich mich schuldig, dass ich seit meiner letzten Beicht, die von mir Priester (oder auf Ostern, Pfingsten) gesprochen ist, folgende Sünden begangen habe." Jetzt folgt das Sündenbekenntnis in der Ordnung, in der mir sein Gewissen vorgehalten hat, und mit den angegebenen Eigenschaften. Dann fährt

man sagt: „Diese und alle anderen Sünden, die ich etwa unwissentlich auf mir habe, sind mir von Grund meines Herzens leid, weil ich dadurch Gott, meinen liebenswürdigsten Vater, so oft u. schwer beleidigt habe. Ich nehme mir aber ernstlich vor, mit seiner Gnade mich zu bessern und ihn niemals zu beleidigen. Ich verabscheue aber bitte ich um die gnädigste Lossprechung und um ein seliges Leben." Hierauf fährt man die Lossprechung als Gottes Wort aufmerksam an, antwortet mit gefalteten Händen auf alles einzige Amen und macht am Ende durch die Worte: „Ich danke" zu verstehen geben, dass man Alles eingestanden habe. Falls der Beichtvater solche Sünden vergessen, die das Beichtkind nicht erinnert kann, so darf man ab dem Beichtvater erinnern. Darauf spricht der Priester die Absolution, worauf man Gott im Lobsprechung singt. Endlich ist die Danksagung in der Kirche noch zu verrichten.

* Kann man sich der Zahl der begangenen Sünden nicht mehr genau erinnern, so untersucht man, wie oft in einem Monat, in einem

Worte oder um einen Satz sie geschehen; z. B. Ich habe jeden Worte mögliche 3 oder 4 mal geschlüsselt &c. –

* Die Redensart: „Man müsse nichts zu heimlichen" ist nun Folge der mangelhaften Gewissensbenachrichtigung, indem der Herr gesagt hat: „Siebenmal fällt der Gerechte." Franz Xaver und Karolus Lemmermüs haben alle Tage gebeichtet. –

* Manche, die bloß wegen kleinen Sünden sich anzuklagen haben, verdienen eine schwere Sünde und den ewigen Tod zur Verdammnis und Hartnäckigkeit gegen Gott.

77. Unterricht.

* Jede Sünde, welche von Andern gesehen wird, gibt Aergernis, d. h. schwache Menschen lassen sich durch den Anblick der Sünde verführen, und dazu verführen, und böse Menschen werden dadurch in ihren Sünden bestärkt und kommen schwerer zur Bekehrung. Darum ist das Aergernis-Nehmen eine große Übel und kann viel lange böse Nachwirkungen haben. Darf Aergernis müssen gegeben werden durch Verweigerung von Gott über zum Gut und durch beschämendes Leben.

* Auf an sich muß die Sünde die und den Sündigen strafenden bösen Gewohnheiten und-
weden durch Anwendung der entgegengesetzten Mittel. den Hang zur Unmäßigkeit wird an durch Fasten; Trägheit durch Arbeitsamkeit und strenge Kasteiung; Gefräßigkeit durch ein-
lob Bestrafungen zu überwinden suchen u. s. w.

1. Ist die Aufgabe der Kirche, eine Lehre aufzubringen, grundsätzig?

Es ist dem Sünder und den übrigen Christen heilsam, daß sie auf begangene Sünde Strafe leiden, damit sie abgeschreckt werden, für die Zukunft zu sündigen und einsehen, daß die Sünde eine schwere Verschuldung ist.

* Kann eine Mutter zu ihrem Kinde, so oft dieses Lüge thun, jedesmal nun sagt: du mußt es nicht machen thun, so wird sie böse Kinder gewinnen. Kann sie aber auf jedem Ungehorsam strafe, so werden sich die Kinder an Ordnung gewöhnen. Da muß es Gott mit seinen ungezogenen Kindern, den Christen auch machen.

2. Zeugt die hl. Schrift dafür, daß notzeitliche Strafen übrig bleiben auf unbußfertige

Verzeichniß der Sündenschuld?

Die Menschheit im Paradiese empfing die Verzeichniß ihrer Sünden von Gott, ehe daß müßten sie so viele Jahrhundert Jahre in Leiden und Leiden zubringen. Da in Abgötterei verfallen Israeliten verzieh zwar Gott auf die Fürbitte des Mosis, ehe sie würden zum Berufe von dem gelobten Land abgefallen, indem sie in der Wüste den Tod fanden. Hingegen Israel auf den Mosis und Aaron wegen des Mißtrauens auf Gottes Allmacht. Als wird die ganze Sünde gesehen zur Lenkung gebracht war, spricht Nathan zu David: „der Herr läßt deine Sünde hingehen; ehe weil du den Feinden des Herrn durch diese That Anlaß zum Lästern gegeben hast, so soll der Sohn, der dir geboren wird sterben." Da geschah es.

3. Wozu muß eine Genugthuung des Leidens, der Christus vollkommen Genugthuung für Alle leistete?

1. Obwohl Christus für uns vollkommen Genugthuung geleistet hat, so wollte er doch dadurch uns zum Genugthuung, die in unsern Kräften steht nicht entziehen. Also wir nicht abtragen können,

des Freiya, sat er übernommen; und wie leicht könnte bleibt und, als sein Wasser, die immer an seinem Heil arbeiten müssen.

2. Die Notwendigkeit dieser menschlichen Gesinnung geht aus der Natur der Sünde und des Sündenbekenntnisses hervor. Denn wenn der Sünder sat die Menschen freiwillig und wissentlich Gottes Gebot übertreten, so muß also auch durch die Sünde öffentlich zeigen, daß er seine Feindschaft gegen Gott aufgehoben und des Versöhnungen wieder mit ihm versöhnt wollen.

* Um die zahlreichen Beweise, die Gottes Gnadigkeit über den Sünder aufgezeigt wird, zu mildern und zu entkräften, sat die Kirche von Anfang an Sündenbekenntnisse gefunden. Die Sünden, welche die Kirche in den ersten Zeiten des Christentums aufhielt, waren sehr streng und verschieden als Jahre lang, ja selbst lebenslänglich. Wer z.B. einen falschen Eid geschworen oder Lieder zum Zeitlichen, mußte Hab und Gut verkaufen, Alles den Armen geben und in einem Kloster leben. Wer von einem Festtage kurzte, mußte 3 Jahre lang Sünden thun. Wer unter dem Gottesdienste schwätzte, mußte

10 Tage lang bei Wasser und Brot fasten. Wenn jemand die Ehe gebrochen hatte, mußte 40 Tage lang Buße tun. Wer Unkeuschheit getrieben, mußte 3 Jahre Buße tun, wer Ehebruch über 7 Jahre. Wenn sich betrunken hatte, mußte 15 Tage, und wenn einer Sodomie betrieben hatte 30 Tage Buße tun. Wenn nun ein Mensch mehrere Male eine solche Sünde getan hatte, so mußte die Buße so viel=mal vervielfältigt, als die Sünde getan waren. Also wer 10 mal sich betrunken hatte, mußte nicht 15 Tage, sondern 150 Tage fasten. Diese Bußen=den mußten nicht im Hause oder getan werden, sondern die Bußer mußten von dem öffent=lichen Gottesdienste ausgeschlossen, mußten mit groben Bußkleidern angetan vor den Kir=chentüren liegen und die Hinzugehenden um ihre Fürbitte anflehen. — Nun ist zwar von diesen Strafen nachgelassen worden, allein uns jetzt noch wird manchmal eine kleine Buße auferlegt, welche aber mit desto größerem Eifer zu vollzie=hen und durch nichts Bußgut zu vermehren ist.

4. Welches sind die zeitlichen Strafen, die Gott auferlegt?

dessen ergänzen alle zeitlichen Übel, Krankheit, Unglück, Armuth, Hunger, Pestilenz, Krieg, wozu die jenseitigen Strafen im Reinigungsorte zu züchtigen sind.

5. Hat die Kirche das Recht, solche Lehren aufzuklagen und sie wieder zu unterdrücken?

Es ist der Kirche von Christo die allgemeine Lehr- und Lösegewalt übergeben. Kann die Kirche Sünden nachlassen, so kann sie auch Strafen der Sünde nachlassen; und kann die Kirche binden, also dem Irrthum Irrthum auflegen, so kann sie sie von auch wieder lösen d. h. ihm dieselben abnehmen.

6. Hat von dieser Gewalt die Kirche auch Gebrauch gemacht?

Wenn der Apostel Paulus übte diese Gewalt auch. So kann namentlich in der christlichen Gemeinde zu Corinth eine schwere Sünde vorgefallen. Der Apostel ersieht dieses u. legte vermöge seines Amtes dem Sünder eine schmerzliche Strafe auf. Da die übrigen Christen von Corinth betrübt und betrübt waren über dieses Vergehen, und der Irrthum so weit sich ausdehnte, daß er auch Anlass Betrübniß und Aergerung verursachte, so

wesen der ll. Bündnis in seinem zweifachen Sinne von der Kirche dem Leibe der Braut in einem Akt. Er entfaltet somit einen Akkord.

Nach dem Vorgange des Epheserbriefes haben die Päpste und Bischöfe der kath. Kirche den Bundesschluß, indem sie in Anbetracht ihres Berufes, allgemeine Christenverpflichtung, oder in Berücksichtigung der Leiden und Tugenden, welche die Menschheit zu ihrem Heile und Segen nötig hat, einen Akkord entfaltet, entwickelt in Anbetracht ihres Berufes, d. h. sie lässt einen Teil der Braut oder die ganze Braut auf, die sie braucht für ihren Bund.

* Die Kirche verfährt bei Entfaltung eines Aktes im Hinblick auf die Vereinigung Christi und der Heiligen, wie eine zärtliche Mutter, welche die Bedürfnisse ihrer bedürftigen Kinder mit dem überflüssigen Vermögen deckt, welches die andern Kinder dem Bunde derselben zuwenden, und Gott zeigt

sich sind, nein nur gültigen Ursachen, durch Krankheit des Bräutigams oder der Braut, durch Absterben eines Elternteils und des Großvaters väterlicherseits oder mütterlicherseits.

7. Wie erklärt sich die Entstehung des unvollkommenen Ablasses nach Jahren und Tagen?

Der unvollkommene Ablass wird nach Jahren und Tagen berechnet, weil früher die Kirchenstrafen nach Jahren und Tagen von der Kirche auferlegt wurden. Wenn einem Bündner nach den alten Kirchenstrafsatzungen 40 Tage seiner Lebenszeit auferlegt wurden, so war das ein Ablass von 40 Tagen. Erlangte er also so viele zeitliche Strafen nachgelassen, als wenn er fünf 40tägige Kasteiungen abgebüßt hätte. Kann man also einen Ablass von 40 oder 100 Tagen oder 7 Jahren gewinnt, so heißt das soviel, dass jetzt so viele zeitliche Strafen nachgelassen werden, als geschehen wären, wenn der Mensch 40 oder 100 Tage oder 7 Jahre in strenger Kasteiung gelebt hätte.

8. Unter welchen Bedingungen gewinnt man einen Ablass?

Zur Gewinnung eines Ablasses wird erfordert

1. Der Mann im Stand der Gnade Gottes sei; denn ob keine Reue davon sein, der den Sünden zeitliche Strafen nachzulassen vermöchte, so lange die Sünde, die Ursache dieser Strafen, nicht getilgt ist. Die sie aber wird nur durch das Sakrament der Beichte getilgt;

2. Der Mann sich fleißig in gottwohlgefälligen Werken übe; denn durch die Gewinnung eines Ablasses wird nur nicht von der Schuldigkeit, gute Werke zu verrichten, freigesprochen, sondern der Eifer in guten Werken wird angefacht;

3. Der Mann die von der Kirche zur Gewinnung des Ablasses vorgeschriebenen guten Werke und Gebete in der Absicht, den Ablass zu gewinnen, verrichte. Man betet gewöhnlich dabei für die Wohlfahrt der Kirche, für den hl. Vater, um Frieden und Einigkeit der christlichen Fürsten.

* Formulare zu solchen Gebeten findet man fast in jedem Gebetbuche.

* Manchmal wird auf die andächtige Verehrung eines Leidens oder Verwundung eines Heiligen. Ob ein Ablass verliehen. Es wäre ganz irrig zu glauben, dass den Ablass schon mit dem Leiden

zugeben und von Seite dessen, der ab besitzt, nichts mehr erforderlich sei, als ab abzuberufen zur Hand zu nehmen. Der Leibrichter und die andächtige Lernbegierde ist nothwendig ab Lehrer=dienes zur Gewinnung des Ablasses.

* Man soll in der ersten Zeit nicht nicht bestimmte gute Werke z. B. Mitmachung eines Kreuzzuges oder auf einen Leibrock zu einem Kirchenbau, Ablässe zugesagt unter der Bedingung des Empfanges des Sakramentes.

* Viele Ablässe können auf den Leichnam Personen zugewendet werden, d. h. ab wenden ihnen so viele Werken mitgetheilen, als der Leibrock auf sich dem Ablass mitgetheilen will.

* Ein Verzeichniss der zu gewinnenden voll. kommen und unvollkommen Ablässe enthält jedes christliches Gebetbuch; z. B. das in Köln erschienene Gebet= u. Erbauungsbuch für kath. Christen.

* Papst Alexander VIII. sah Jedem, der eine Reliquie selbst oder den Religionsbündnerwisst erklärt, einen Ablass von 40 Tagen (Sündvergebung) ertheilen.

9. Was versteht man unter Jubelablass oder Jubiläum?

Ein Jubiläum ist nun mit besonderen Vorzügen ausgezeichnete Art von einem vollkommenen Ablass, den in der Regel alle 25 Jahre ein Jahrhundert oder bei besonderen dringenden Umständen von allerhöchsten vom hl. Stuhle verfügt und mit Feierlichkeit der ganzen Kirche verkündigt wird.

* Was den Juden das Jubeljahr gewesen, wo alle von früheren Besitzen mussten losgelassen werden, das ist den Christen in geistigem Sinne das Jubiläum, indem alle zeitlichen Strafen sind geschenkt werden durch den. die Abgabe des Jubel-Ablasses von ursprünglich gesetzt auf 100 Jahre, dann auf 50 Jahre; jetzt aber ist sie vom Papst Paul II. 1470 auf 25 Jahre herabgesetzt worden.

10. Welches sind die Vorzüge des Jubel-Ablasses von andern vollkommenen Ablässen?

Diese Vorzüge bestehen darin,

1. dass er vom Papst ausgeschrieben und die Feierlichkeit der ganzen Welt angekündigt wird;

2. dass die Bedingungen zur Gewinnung dieses

Abschluss, die Gebete, Leistungen pp muss öffentlich gesagt und angesagt werden. Diese muss zum Anfang stimmen.

3. dass es mässig Mauer dauert;

4. dass die Geistlichen übrigen Gemeinden Vollmachten besitzen, nämlich uns von Ketzerei loszusprechen und unsere Gelübde zu lösen.

11. <u>Was versteht man unter Generalabsolution?</u>

Diese ist ein vollkommener Ablass, der uns besonders päpstliche Genehmigung dazu verliehen wird.

78. Unterricht.

* Letzte Ölung heißt die Sakrament darum, weil sie unter allen sl. Salbungen, welche Jesus angeordnet hat, zuletzt genommen wird.

1. <u>Ist die letzte Ölung von Christus eingesetzt?</u>

Die Einsetzung Christi geht aus dem Worten des sl. Jakobus hervor, daraus ersichtlich, dass das Gebet des Priesters, verbunden mit der Ölung

innere Gnade u. Bundesschluß benennt; nun von Menschen eingesetzte Taufmonie kann aber nicht übernatürliche Gnade und Verzeihung der Sünden verschaffen. Denn Durch auf den Abs. Druck: „Im Namen des Herrn" darauf deuten, daß der Apostel dies auf Anstiftung des Herrn beschloß.

* Statt des 2ten Punktes des Katechismus ist zu setzen: Verwirklichung der Auferstehung von den gerechten Sünden und Verzeihung der unwissentlichen schweren Sünden, d. i. wenn auf Einsetzung des Versöhnungstodes von Gott Mißfälligkeit im Menschen vorhanden ist, und die Folgen, die sie nicht bekannt sind und bekannt, wenden getilgt.

2. <u>Welches ist Material und Form der letzten Ölung?</u>

<u>Material</u> dieses Sakramentes ist die Salbung des Kranken mit dem vom Bischofe am grünen Donnerstage geweihten Olivenöle. Es werden insbesondere zum Ziele des Körpers gesalbt, welche den Menschen als Sinnbilder zeigen geeignet sind: Augen, Ohren, Nase, Mund,

Hände und Füße. Die Gegenstände, wenn die Farbe, womit die Finger mit dem Leib und den Wangen in Berührung kommen und dann einzelnen Teile des Körpers bezeichnen den Wert des Heiligen, „denn die Taufe ist ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, Titus 3,5 ausdrücklich sagt."

* Durch die Taufe wird der Tod nicht beseitigt wird, sondern ein Gegenmittel, wenn es zum Verbrechen kommt, muß die leibliche Geburt erzielt wird, ist beides Sünde Leben der Kinder und tägliche Erneuerung.—

3. Was geschieht bei Vernachlässigung der Taufe.

den Taufe?

Wenn der Heiland in das Haus tritt, so wünscht er dem Hause den Frieden, gibt dem Kranken Heilswasser, um allen Segen ihm mitzuteilen, welchen die Kirche denen anbietet, die das Heilswasser gläubig benutzen. Hiermit hat der Heiland mit den Menschen die Heilmittel, soll

dann die Hand über das Herz des Kranken
und Anrufung des Apostels und betet für ihn
und die Leben, die dieser Sakrament zugeneigt
sind. Dann wird die hl. Salbung vollzogen. Nach der
Salbung werden noch einige Gebete hinzugefügt,
worin der Priester Gott bittet, der Sünden des
Kranken zu den Seele u. dem Leibe wieder zu
heilen und ihm die Gnade verleihen wolle,
durch die Krankheit recht geduldig zu werden.

4. Was soll im Zimmer eines Kranken,
den versehen sein?

Ein Kruzifix, ein geweihtes Licht und Weih-
wasser. 1. Das Kruzifix ist nötig, damit der
Kranke in Betrachtung des Gekreuzigten sich tröste
und stärke; denn alle Hoffnung auf Heiligkeit
beruht auf dem Leiden und Sterben Christi; 2. ein
geweihte Kerze, damit der Priester den Sterbe-
kranken, der Beichte sehen zu machen; denn um wiederzu-
kommen, der Beichte Kranken das ewige Licht damit die
Heidenmacht Christi sollen; endlich um zu bezeugen,
dass man gläubig einen klugen Jungfrau mit einer
von Oele den Leib beweinenden Lampe den sinn-
lichen Leichnam entgegen gehe; 3. Weihwasser,

und damit den Kranken zu besserungen und wie den ist zu stimmen von den Verstellungen den Hölle.

* Die Anstalten sollen den Barbaren mit Raisen und Klugen misst beimessigen, sonden sleissig im Willen haben.

* Manigmaltamen Tod müssen die Leiden [illegible] haben mit „Herr gib ihm die ꝛc" wie muss mit den Glocken des Leichen der Schmidung gegeben wird, um zum Gabet aufzufordern.

* Den Leichnam stellt man in Sarge öffentlich auf, um in die Barmherzigkeit zu ermuntern und benennt ihn mit Weihwasser, um abzudrücken und zu waschen, dass ihn den ewigen Ruhe angenehm werden.

5. Wozu dienen die Exequien (die Gesänge, Vigilien, Gottesdienste)?

Diese gestehen im Namen der ganzen Kirche, welche sie für ihr verstorbenes Kind aufsetzt. Ihr Gebete, als den Heimat Christi, sind Fürbitten als die in den Priester und lassen also um so eher Begnadigung und Erbarmung den Barmherzigen Gott bitten.

* Die Vorabendvigilien feiern wir, weil von Zeiten die Christen vor dem Leichnam, bis er begraben worden, gewacht, Kerzen gebrannt und gebetet haben. Daher nicht nur den Gebrauch der Tumba (Bahre) in der Kirche bei den Vorabendgottesdiensten.

6. Warum pflegt man in manchen Orten den ersten, den siebenten, den dreißigsten und Jahrtag zu halten?

Dies geschieht einmal, um in den vorzüglichsten Zwischenzeiten des Verstorbenen in fl. Liebe zu gedenken. Den ersten Gottesdienst wird gehalten, weil an diesem Tage der Leib begraben wird; den siebenten, weil eine Woche vorbei; den dreißigsten, weil ein Monat seit dem Tag des Hinscheidens verflossen. Ebenso wird den Jahrtag nach Ablauf eines Jahres gehalten.

* Wenn die Juden betrauerten ihren Verstorbenen dreißig Tage. Das ist nun auch in der kirchl. Uebung übergegangen, indem man mehrstens am 1ten, 7ten u. 30ten Tag für ihn die Messe hält.

* Wenn die Verstorbenen schon in den Himmel aufgenommen wären, so gönnte den Hinterbliebenen zu ihnen gehören und kannte das

das zum Heile.

* Die Privatmesse für den Klosterbruder bewirkt gewiss nicht in strengem Sinne Ablass zu nennen, da dem Klosterbruder nicht von dem Stande abgeht. Ob den festis duplicibus können die Nebenmessen nicht in strengem Sinne gehalten werden.

79. Unterricht.

1. Ist die Kenntnis von Jesu Christo nötig?

1. Es ist zwar nötig, in den fl. Schrift die Kenntnis Jesu, wie solche Kenntnis Jesu dieses Werk nötig sei; allein da es an seinem Gnaden dem Menschen die Neigung gegeben hat zu lassen, zu suchen, das fl. Evangelium zu unterrichten, die Sünden zu vergeben und überhaupt alle übrigen Gnadenmittel zu verwalten, so wird es uns die ganze nötige Gnade entgehen. Es wird freilich nicht kein einziges Zeichen dabei geben. Aber in Zukunft müssen die Kenntnisgebung dieses Namens und Verehrung zum Verwalten dem selben durch eine sakramentale Handlung unternommen

äußeren Zeichen geschehen.

2. die Übung der hl. Apostel, mit Handauflegung und Gebet das Sakrament zu übertragen, stellt die Einsetzung dieses Sakramentes als wesentlich. Vgl. II. Tim. 1,6.

3. die Tradition sah die Sakramentalien als Sakrament an. Da muß der hl. Augustin sagen, die Donatisten täuschen sich, „die selbst mögen sie erklären, wie das Sakrament der Getauften nicht verloren werden könne und doch das Sakrament der Ehe nicht könne. Denn wenn beide Sakramente sind, was sie wirklich, warum verliert jenes sie nicht und dieses nicht?“ Und die Kirchenversammlung von Trient erklärt: „Wenn jemand sagt, die hl. Weihe sei nicht wesentlich und eigentlich ein Sakrament, von Gott eingesetzt, der sei im Bann.

4 Die Sakramente gilt uns bei allen in den ersten Jahrhunderten überlieferten Riten, so wie bei der Ehe sie von dem Sakrament eingesetzten Sakrament. Auch die mystische Ehe besitzt auch das Sakrament der Sakramente.

2. Welches ist Matamin und Sinn der Kindtaufe?

Die Auslegung der Hände des Leichtes und des Gebet desselben über den Täufling. Die Apostelgeschichte gedenkt (13,3) dieses Leichtes: „Da beteten und fasteten sie und legten die Hände auf.“ Ferner schreibt der Apostel (14,22): Die ermahnten sie mit Gebet und Fasten Matthäus in den Gemeinden an.“ Der Apostel Paulus befiehlt dem Timotheus, daß er durch die Auflegung seiner Hände (2 Tim. 1,16.) zum Priester und Leichtes geweiht hatte, auf die männliche Art dieser der Kirche anzuordnen: „Lege Niemanden schnelle die Hände auf“ 1 Tim. 5,22.

3. Welche Bedeutung hat das Leichtes der Kindtaufe für das Leben?

Dadurch wird der Glaube begründet, daß die Kinder von Gott geweiht sind, und dann auf alle ihre Handlungen und Worte mit göttlicher Kraft und Wirkung begabt sind. Sie predigt geschieht in Gottes Kraft, ihre Worte der Warnung und Weisung haben diese Wirkung, ihre Anordnungen göttliche Autorität. Anders ist es

bei den Westfalischen, die keine Priester, sondern nur von den Gemeinden oder Aeltesten bestellte Menschen zu predigen haben.

* Ordination heißt eine Verordnung, weil es in einer festen Ordnung, zu einem festen Amte ruft.

4. <u>Was ist die Bedeutung der einzelnen Akte bei den Priesterweihe?</u>

Wesentlich sind die Handauflegung und das Gebet die allgemeinen geistlichen Aemter und den Gemeinden übertragen wird, geschieht die Uebertragung der einzelnen Gemeinden das Priesteramt durch besondere Akte. Die Verrichtung der Gebete ist speziell auf die Annahme des Amts; die Erteilung der Hände auf die Verrichtung der Aufgaben, die dem Priester zustehst; die letzte Handauflegung mit dem Gebete das H. Geistes auf die Gewalt, Sünden zu vergeben.

* Diese einzelnen Akte der Priesterweihe wissen von der Handauflegung sind innerlich hinzugefügt.

5 <u>Sind die andern Aemter der Kirche</u>

ylnissalls Bekennmuntn?

Als Bonstinn zum Prinstanstum sind din zinn nindann Ninsan, das Bibelinkonnt und Kirkonnt zu betnarstnn. Nun das latztann aban, weil von dan Apostaln ningnsatzt, sat dan sakrumintalan Shanakten. din andann Ninsan sind von dan Kinsa ningnsatzt das Sandünsnissas und dan Vorbannidung wagan.

6. Wingsast dan zrinstanlisa Orda nisst windan masna Gnadn?

Dan zrinstanlisa Orda ist zwan nur zinn, sasst aban das vansstindnan Gnadn dan Mündi und Shanakt in sis. dan ansan bildan dingnisigan, walisa ninsans Prinstan ynnünd wnndan. din Prinstan das Jöhann Ramyas sind din Leitsöfa, walisa müssan dan Sündynkaitan das ninsansn Prinstands nüs din Mansa sabnn zu sinnan, Prinstan zu wnisan und in dan Vainbung das Hannn zu sandan, abnisa Jöhann Bagünügan d.i. Naisa das Shnisands, dan ll. Oda, dan Kinsan etc. vonzünnsanan und din Kinsa zu nagisnan.

* dan Mutansstind dan Leitsöfa von dan ninsan Prinstann ynnündt sis nur dantlisa

Kallen der ll. Schrift, indem sie sagt, wenn sie auf die Leibesfrucht nicht einen Hammer, oder den Strang unterschneidet, sie das der Taufe selbst weit Verletzung über die Leibesfrucht verhabt, dass sie nach Tit. 1, 5 ihnen allein das Recht zuerkennt, ordentliche Priester zu weihen und sie den einzelnen Gemeinden vorzusetzen, und zu sagen, die kirchliche Einrichtung und die Tradition sei einer für diesen Kulturschritt gewesen. Der ll. Hieronymus setzt den Bischöfen zwischen die Priester, dass jene allein die Weihen vollziehen und Verletzung in der Kirche neue Völker der Glaubigen aufhalten, diesen aber für die Kirche neue geistliche Kinder mittelst der ll. Taufe erzeugen können.

* Die Leibesfrucht ist jedoch kein für sich bestehendes Parlament, sondern gehört, sowie die Nabelschnur, zu seiner und demselben Parlament der Mutter.

* Die Abtreibung der zeitlichen Gewalt ist keine sakramentale Handlung, denn jeder zum weltlichen Leibesfrucht notwendig gewordene ist eben Verletzung Nachfolger der ll. Patres.

7. Wer kann zum Konfirmandenunterricht angemeldet werden?

Konfirmanden können die Konfirmandinnen und Knaben, die durch die ordentliche Taufe in die christliche Kirche aufgenommen sind, das vierzehnte Jahr (das 24ste Jahr vollendet) erreicht haben und die übrigen von der Kirche aufgestellten Bedingungen erfüllen (Fähigkeit, Fleiß, Betragen).

8. Was versteht man unter einer Immoralität?

Darunter begreift man einen sittlichen und sittlichen Mangel, wodurch man unfähig wird, die ordentliche Weihe zu empfangen. Als solche sittliche Mängel gelten verschiedene Glieder, Verletzung des sechsten Gebots, eine mißgestalteten Körpers u.s.w. Die sittlichen Mängel sind besonders 1. öffentliche Verheimlichung; 2. illegitime Abstammung; 3. Verunehrung von Lebensgenossen (z.B. als Soldat, als Dirne) und Todschlag; 4. die Exkommunikation (z.B. wegen Duells).

* Ein Examen kann nur Konfirmanden, wenn an das Examen vorbereitet ist, die

Gottes in sein Kloster treten will oder gestorben ist.

* Haben die Ceremonien der kl. christlichen Jungfrauen, Ringel etc.

* das Wort Gnade kennt von Wort Papa und heißt Vater, welchen Namen seinen allen Geistlichen gegeben wurde. Seit der Reformation, wo man den Geistlichen alle möglichen Lasten zu=schiebt, erhielt es eine schimpfliche Nebenbedeutung, indem man damit einen abergläubigen, scheinheiligen Menschen bezeichnen will. Gewöhnlich wird aber das Wort jetzt gegen alle Christen gebraucht von den Feinden des Christenthums und alles positiven Glaubens.

9. <u>Was versteht man unter dem Ordens=stand?</u>

Ordensstand ist die <u>Gemeinschaft</u> von Gläubigen, welche sich durch <u>Ablegung</u> der drei Gelübde, der Armuth, Keuschheit und des Gehorsams, vermittelst der <u>evangelischen Vollkommenheit</u> anzustreben nach einer von der Kirche approbirten Lebensregel.

10. <u>Wie ist die Entstehung dieses Standes zu denken?</u>

Der Herr setzte dem reinen Jünglinge des

Streben nach Höherem, nicht bloß auf die Erfüllung der Gebote Gottes sich beschränkendes Vollkommenheit anzustreben. Viele Pflanzen in den Ritzen von Felsen müssen mit einem kümmerlichen Ruhe zu leben in Ermangelung und der die Welt ihnen viele Bequemlichkeiten bot, flohen sie und den Wald in die Einsamkeit, bald wandte es ihnen Klöster, das nun auf dem Wege der Vollkommenheit zu Höherem beständigen Fortschritte, sowie einen besonderen Lebensberufe; so ergaben sich die verschiedenen Pflanzen zusammen zu einem Gesamtbilde und bildeten das Kloster.

II. Welches ist der öffentliche Nutzen des Ordensstandes?

Ordensstand wenn und ist der Nutzen des Ordensstandes für die Gesellschaft.

1. Die meisten Länder finanzes verdanken den Klöstern ihre Existenz und ihre Nutzen, indem sie die Künste und Wissenschaften pflegten und das Licht des christlichen Glaubens anzündeten.

2. Durch ihre beständigen Gebete erfüllen sie im Namen Allen die Pflicht den Menschen,

Gott dem Autorität zu haben.

3. Die Waltanfangung und Abtödtung gibt ihnen gnädigen Kraft zum Missionswerke, für die Anfechtungen, zum Kreuztragen, zum Absterben und zur Ertragung der Sünden Willen in einem Christo.

* Man unterscheidet nach dem Zwecke den Ordo Confirmationis (bloß dem Gebete und der Entwerfung haben), practicus (Gültig und Leben einverleibt) und solche, die beides vereinigen.

* Die dritten Ordo sind jene von frei. Franziskus gegründeten Vereinigungen von Weltleuten zum Zweck eines heiligen Lebens in der Welt, wobei sie sich zu einen Anzahl von Gebeten, gewissen Leistungen, Abstinenz alles Lustes und allen Gastfreundschaften und Krankenhäuser verpflichten.

12. Was versteht man unter Novizin?

Novizin ist eine gewisse Zeit die Ordensschule einzuhalten, in der ein Missionar des Ordensstandes seinen Beruf prüflich überlegen und seine Kräfte prüfen soll. Dieses dient ein

kürzen sein als ein Fuß, sonst ist die Strafe-
pflicht nichtig.

13. Was versteht man unter Strafe?

Was sinnlich, d. h. öffentlich mit sinnlichen
den abzielende Verfügungen, für die ganze Lebens-
zeit die Strafbarkeit zu beobachten, spricht Ge-
setzbruch.

80. Unterricht.

1. Welches ist der Ursprung und die erste
Verschiedenheit der Ehe genannt?

Die Ehe ist göttliche Anordnung. Im Paradies
ist die Ehe von Gott eingesetzt worden, indem
er dem Adam die Eva als Gehilfin schuf und zu-
führte. Diese Ehe der Urzeit war nur zwischen
einem Manne und einem Weibe und war un-
auflöslich, wie von Christo mit den Worten be-
stätigt wird: „Hebt ihr nicht gelesen, daß der,
welcher im Anfange den Menschen schuf, als Mann
und Weib sie geschaffen und gesagt hat: Um
deswillen wird ein Mann Vater und Mutter
verlassen und seinem Weibe anhangen und sie

wandern zwei in einem Fleische sein? – So sind sie also nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen. Matth. 19, 4–6.

2. Liebe Eheleute! Ist euer gegenwärtiger Zustand denn Ehe?

Keine Ehe nur, sondern mit dem ganzen dem göttlichen Ratschluß der Völker, und bald die Vielheit der Gläubigen und Auserwählten in Ihm ein. Nicht bloß Bei den Heiden kann man sie Ehe nennen, sondern selbst im Volke Israel wird es oft verboten gewesen, mehrere Weiber zu haben. Zuletzt ist die Ehe gegenwärtigen Sinnen hier zu verstehen. Denn sagt Jesus auf die Frage der Pharisäer, ob man das Weib entlassen dürfe: „das war Alles im Anfang nicht so." Matth. 19, 9.

3. Wer sind die Ehe meinen auf die ewige gegenwärtige Heimath zurückgeführt?

Christus hat die ursprüngliche Vollkommenheit der Ehe wieder hergestellt, indem er die Monogamie (Einehe) und Unauflöslichkeit festsetzte und die Ehe muß zum Bilde eines Verhältnisses sein.

4. Wie läßt sich nachweisen, daß die Ehe ein Sakrament sei?

Es ist allerdings keine besondere Anordnung Christi in Bezug auf die Ehe als Sakrament bekannt; aber dennoch ist die Ehe nie von Christo einzelnes Sakrament; denn

1. der ll. Paulus sagt von der Ehe: „dieses Sakrament ist groß: ich sage aber in Christo und in der Kirche.“ Es genügt für ein Sakrament, daß der Akt der Verbindung ein geistiges Band zwischen Personen knüpft, da ist es dennoch bewiesen. Die Verbindung Christi mit der Kirche ist geistig, geistlich, übernatürlich, somit auch die Verbindung von Mann und Weib nicht eine natürliche, sondern eine geistige, geistliche, also eine übernatürliche, d. i. ein Sakrament.

2. die ll. Väter haben die Ehe immer für ein Sakrament gehalten. Der ll. Augustinus sagt: „Das Eheband und die Treue müssen deswegen geachtet werden, daß eben die Ehe auch durch Gottes Gesetz einzig gemacht wurde. Und damit dieß geschehe, haben für ihre Verbindung bei einem

Liebe zu stiften". Tertullian spricht von einer Ehe, die die Kirche stiftet, das Opfer bestätigt, die Engel ankündigen u. der Vater im Himmel bekräftigt." Der hl. Ambrosius fordert, „daß die Ehe durch den priesterlichen Segen geheiligt werde." Und an einem andern Orte sagt er: „daß man durch das Vorbeigehen des Ehebruches sich den Gnaden der Ehe unwürdig mache." Die hl. Väter lehren, daß Christus selbst die Hochzeit zu Kana durch mit seiner Gegenwart und seinem ersten Wunderwirken verherrlichen wollte, um die Ehe zu heiligen und denselben seine göttliche Gnade zu erflehen.

3. Auf die allgemeinen Kirchenversammlungen zu Konstanz, Florenz haben die Ehe für ein Sakrament erklärt, namentlich die zu Trient in den Worten: „Wenn Jemand behauptet, die Ehe sei nicht wahrhaft und eigentlich eines von den sieben Sakramenten, von Christus dem Herrn eingesetzt, der sei im Irrtum!"

4. Endlich muß die in den ersten Jahrhunderten abgefallenen Sekten, sowie die Griechen erkennen die Ehe für ein Sakrament. Auch die

Glaubensbekenntnis des 16. Jahrhunderts haben auf die Ehe und den Beruf des Bekenntnis nicht verzichten wollen.

5. Warum braucht die Notwendigkeit der Ehe?

Die ist notwendig, um das Menschengeschlecht auf natürlicher Weise fortzupflanzen und die Menschenzahl zur ewigen Seligkeit, wie Gott es bestimmt hat, zu vollenden und lieben Menschen zu erziehen, weil ohne Ehe kein Familienleben und ohne dieses keine Erziehung wäre.

* Da wenn nun für die Erhaltung des Menschengeschlechtes ohnehin durch eine ziemliche Anzahl von Ehen gesorgt ist, kann es für den einzelnen keine Pflicht sein, zu heiraten, wenn das Wohl des Vaterlandes davon abhängt, oder eine Sitte oder einzige Mittel ist, den sündhaften Versuchungen nicht zu unterliegen. In Gethsemane ist der offene Kampf um Gottes willen vollkommen, weil er den Menschen schon auf Erden in diesen Himmel den Engeln gleich macht.

Conc. Trid.-

6. Welches ist das äußere Zeichen beim Sakramente der Ehe?

Die Materie besteht in der wechselseitigen Uebergabe der Eheverlobten, und die Form dieses Sakramentes in den wechselseitigen Erklärungen der beiden Eheverlobten, die vor dem niederen, dem Priester entsprechenden Pfarrer oder einem von diesem bevollmächtigten Priester und zweien Zeugen abgegeben wird.

* Die Ehe der katholischen Christen wird, dann von der Kirche als gültig anerkannt, wenn dann die kirchliche Einwilligung vorausgesetzt, in derselben vorgenommen wird.

7. Welches sind die Wirkungen des Sakramentes der Ehe?

Die Wirkung dieses Sakramentes besteht A. im Allgemeinen in der Vermehrung der heiligmachenden Gnade; insbesondere zweifelt für alle Ehegatten, welche zur Erfüllung des Zweckes dieser christlichen Ehe vereinigt sind, nämlich a. die Kraft zur gegenseitigen Heiligung der Ehegatten durch gegenseitigen Trost und Aufmunterung zur christlichen Frömmigkeit u. Treue;

b. die Kraft zur ungunsitigen Hilfaleistung in den Leiden und Widerwärtigkeiten dieses Lebens;

c. die völlige Gnade zum frommen und christlichen Erziehung der ihnen geschenkten Kinder;

B. in der unauflöslichen Verbindung den Gatten auf die ganze Lebenszeit.

* Das Con. v. Tr. sagt: „die Gnade dieses Sakramentes vollende die natürliche Liebe, befestige die unauflösliche Einheit und heilige die Gatten."

8. Was ist für ein Unterschied zwischen der Ehe als Sakrament und zwischen der Ehe als bürgerlichem Vertrage (Civilehe)?

Die Ehe, die nun ein bürgerlicher Vertrag zwischen den Verwandten im Angesicht der weltlichen Obrigkeit ist, hat nur Gültigkeit in der bürgerlichen Gesellschaft, bringt aber keine übernatürliche Gnade mit sich; sogar wenn das Sakrament der Ehe, das in der Kirche und von ihren Dienern geschlossen wird, solche Gnade und hat Geltung vor Gott.

* Das ehelige Zusammenleben Ungar.

Heirathsalter heißt Konkubinat und ist von der Kirche streng verpönt.

* Eine morganatische Ehe besteht zwischen einer fürstlichen Person niederen Ranges mit der Bedingung, daß die Kinder, obwohl legitim, nicht nachfolgen sollen in den Rang des Vaters.

9. Welche Personen können eine Ehe eingehen?

Alle ledigen Personen, die von jedem Ehehindernisse frei sind, d. h. besonders in der Religion genügend unterrichtet sind, Konfession geschlossen haben, dreimal in der Kirche von Kanzel verkündet wurden und den obrigkeitlichen Konsens erhalten haben.

* Der obrigkeitliche Konsens ist nothwendig, weil dem Staate an der Gemeinde die Pflege der Familien im Nothfall zukommt, und weil sie unterhalten müssen, ob sie die Bedingungen eingehen können.

10. Was versteht man unter Ehehindernis?

Ein Ehehinderniß ist ein Umstand, weshalb die Verehelichung eine Ehe gesetzlich nicht soll

findan darf. Man unterscheidet trennende Ehehindernisse, d. i. solche, welche die Eingehung einer Ehe ganz unmöglich und die bestehende eingegangene ungiltig machen, so daß die Ehegatten sich davon trennen müssen, und aufhebende d. i. solche, welche die Ehe zwar nicht ungiltig, wenn daß unverlobt machen, so daß, wenn sich wirklich bei einem aufhebenden Ehehindernisse vorfindet, eine scheidung Statt hat.

II. Welches sind die vorzüglichsten trennenden Ehehindernisse?

Als solche ansehen

1. die Gewalt, d. i. wenn eines der beiden Verlobten mit scheuen Drohungen zur Ehe gezwungen worden wäre, so daß in diesem Falle die Freiheit dem Versprechen fehlte;
2. das Eingehen der Ehe vor einem andern, als dem eigenen Pfarrer oder dessen Vollmachtträger und nicht bei Anwesenheit von zwei Zeugen;
3. eine bestehende Ehe;
4. Blutsverwandtschaft und Schwägerschaft bis zum vierten Grade einschließlich;
5. das feierliche Gelübde der Keuschheit und der

Einführung der jüdischen Religion;

6. der Verbindung d. i. der Heirath mit der Verwandten der nächsten Grade, und

Ehen der Heidinnen;

7. Verschiedenheit der Religion, d. i. wenn der Ungläubige oder die Ungläubige der jüdischen oder heidnischen Religion angehört, nicht getauft ist.

* Wenn man wissen will, wie nahe man mit einem Andern verwandt sei, geht man zurück zu dem Vorfahren oder den Eltern, die beiden Personen gemeinschaftlich sind. Wenn so der allgemeine Vorfahren gefunden ist, so zählt man von demselben herab bis auf die, welche man ob bei der andern Person und so viele Mittelpersonen man zählt, so viele Grade der Blutsverwandtschaft besteht. Geschwister sind also im ersten, Geschwisterkinder im zweiten, die Kinder der Geschwisterkinder im dritten Grade blutsverwandt u. s. f.

* Eine Ehe zwischen Personen, welche zwischen sich ein Kind und den Blutsverwandten ob

andern Theil, nicht eben zwischen den Blutsverwandten der zweiten Schranke. Ein Halbheil u. den Blutsverwandten der andern sind eben in dunkelbraunen Farben ausgeführt, in welchen der Blutsverwandte mit diesem andern Halbheil blutsverwandt ist. Hiernach ist die Person nun Hafner mit dem Hammer in der Hand, die Rinde den Personen im zweiten, die Fackel im dritten, die Krankheit im vierten Grade ausgeführt.

* Nicht ungültig eben ist die Ehe zwischen dem Lenden des Mannes und der Person der Frau; denn diese sind nicht ausgeführt.

* Außer den ausdrücklichen Verbindungsgesetzen gibt es jedoch noch eine ungeschriebene, die darin besteht, daß jeder Mann eine Geliebte, und diese Verbindung selbst bildet ein Hindernis bis zum zweiten Grad einschließlich. Die Ehe eines Mannes mit der Person irgendeiner Person, mit der er sündigt, wird also ungültig.

* Das Raub des Heirathens unter Verwandten sei mehrere wichtige Gründe. Einmal geht das polizeiliche eine schwierige Gesetzgebung voran,

weil man Familien man Kräfte mit sich bringen. Denn will die Kirche den Krieg den Leben in den Menschheit vermeiden, so möglichst viele Verwandte werden, um sie durch das Band der Verwandtschaft zu verbinden, wäh- rend durch Heirathen in den einen Familien diese ganz abgeschlossen und fremd wird den Andern. Drei- fach die Liebe den Verwandten eine geistige Liebe, Liebe der Gemeinschaft, welche dem sittlichen Verhältniß und dessen Heiligung widerstreitet. Darum dürfen wir unter Heiden und Juden uns Verwandte kaum Ehe eingehen.

12. <u>Welche sind rechtsbindende Ehe- hindernisse?</u>

Zu diesen gehören:

1. Der mangelnde Glaube der Reinheit,
2. die geschlossene Zeit, d. i. die Zeit vom 1ten Adv. Sonntag bis Epiphanien und vom Aschermittwoch bis zum weißen Sonntag;
3. der mit einem andern Manne eingegangene Verlöbniß. Dieses muß zuerst aufgehoben sein, ehe man sich mit dem neuen Manne verehelichen kann.

13. Hat die Kirche das Recht Ehehindernisse festzusetzen?

Die Gesetzgebung der Kirche umfaßt das Gebiet und Leben, die ihr überhaupt zugehören und das ihren Aufgaben, alle Verhältnisse und so die Ehe besonders zu heiligen und zu ordnen, daß sie zum Heile führe. Darum hat die Kirche von Anfang an Ehegesetze gegeben und darum werden diese Gesetzgebung immer von allen Gläubigen anerkannt.

* Die Kirche kann aber nur, wo göttliche Gründe dieses erfordern mögen, wie bei den trennenden Hindernissen, ja nur bei einigen trennenden Hindernissen weiden dispensieren, d. h. deren Gültigkeit für einen Fall aufheben kann.

* Das Aufgebot der Kirche bei einer Ehedispensation stützt sich auf die Angabe der Brautleute und der Zeugen. Wollen diese die Aufgebote unterlassen, so haben sie es vor Gott zu verantworten. Das Aufgebot der Zeugen dient dazu, die Kanzlerikerstan zu denken und für fromme Zwecke (Missionsanstalten) einen kleinen Beitrag zu erzielen. Es ist uns gewiß, daß zum Denk

für eine Gnadenbewilligung der Kirche der Leitung zu einem sel. Wandel verbunden sein. Denn Leibeigenen unselbst die Freiheit umsonst.

14. Was ist eine Sünde überhaupt?

Demnächst erinnert man die Erklärung der gesetzgebenden Gewalt, dass für einen einzelnen das Gesetz keine Geltung haben soll. Zur Gültigkeit einer Sünde gehört 1. von Seite des Sündigenden, dass er Gewalt besitze, dieselben zu erfüllen, d. h. die Einsicht, welche die Gesetze gibt, kann sie nicht als nicht verbindlich erklären; 2. von Seite des Sündigenden, dass die Gründe richtig von ihm eingesehen sein, ohne Zusatz eines Irrthums und ohne Nachlässigkeit eines Wissens.

* Von göttlichen Gesetzen kann die Kirche nicht dispensieren, also nicht von dem Gebot, seine Feinde nun zu lieben u. s. f.

* Man muss nun zum ersten Male Gott inständig um seine Gnade bitten; denn sein, wo es sich um Heil für Zeit und Ewigkeit handelt, ist von Allem göttliche Erleuchtung nöthig, wodurch uns eine Neigung zum sel. Geist von seinem

Männern empfohlen ist. Daß die Ehrenämter und Anstellungen zu Rath gezogen werden, ist männlich pflichtgemäß und die Einwilligung der Ehrenämter gesetzlich Erfordernis.

* Die vernünftige Klugheit, welche mehr auf Tugend, Verstand und geistige Vorzüge sieht, als auf zeitliche Güter, Schönheit, Reichthum, wird vom Hl. Geiste besonders empfohlen. Er sagt: „Höret, wie die Alten seine Kinder halten und machet es ihnen recht! Die seinen dann diese? Die sondern gute Sitten an. Tugend. Lasset beweisen sie keinen Anstoß, keine Verführung mit Fleiß und Liste. Sie das Alles gilt die Furcht der Herrn. Das Vermögen bitte ich nicht, bei einem Kind nicht auf Geld und Reichthum, sondern auf Furcht und Frömmigkeit und Tugend zu sehen. Die sind es, die reich machen, als noch so viele Schätze. Hasset du das Göttliche, so wirst du auch das Irdische verachten. Setzest du aber jenes auf Lust und Ergötzen, so wird auch dieses verschwinden."

* Eliza Seybert, Tochter eines Lehrers in Preußen,

war mit einem jüngern Manne verlobt. Am Abend vor der Hochzeit befand sie sich in Gesellschaft mit seinem Bräutigam, wobei er sie bisanzen über die Religion erlaubte. Die Reden erschrak des Mädchen und erklärte ihm gerade heraus: „Von diesem Augenblicke an, da ich bemerke, daß Sie die Religion nicht achten, da ich nicht weiß, bin ich nicht mehr die Ihrige. Wer Gott nicht liebt, kann auch seine Braut nicht redlich lieben." Als der Bräutigam den für Religion und Rechtschaffenheit so eingenommen sahen begann, verabschiedete sie ihn und sagte ihm die Hochzeit aufhebend ab.

* Es ist nicht unerlaubt, sich von zeitlichen Vergnügungen einen Theil zu versagen, wenn von der Enthaltung auch Hilfe in der Krankheit, auch Pflege im Alter pp. Auch ist die Enthaltung auf einige Stunden Erholung der Gemüthskräfte nicht verboten.

* Zuweilen aber und von Allen soll man in der Art sich ein gl. Object vorsetzen, d. i. sich von Einem Fallen, daß der Eifer dazu eingesetzt worden ist, damit die Absicht auf

in den sündlichen Dingen niemand Hilfe leis-
ten d. i. gegen sündig arbeiten und sündigen
und Kinder für den Himmel erziehen und
erziehen. Diesen Punkt setzte sich der junge
Tobias vor. Tob. 8, 9.

* Wenn uns die Lebensordnung den fleischli-
chen Lust stillt, uns den sinden die Worte
des heyligen Apostel zu Tobias ihre Mey-
nung: „Welche so in den Ehestand treten, das
sie Gott von sich und von ihrem Herzen und
fleischlichen Lust also pflegen,
wie ein Pferd und ein Maulesel, die keinen
Verstand haben: über die hat den Teufel
Gewalt. Wo aber nimm die Jungfrauen in
den Sinn das Herrn zu dir, mehr und
Lieber zu Kindern, als und Lust bewegen".

Tob. 6, 17. 22.

* Da die Ehe ein Sakrament der Lebendi-
gen ist und darum das Leben der Gnaden vor-
aussetzt; da die christl. Ehe ein Vorbild der
Verbindung Christi mit der Kirche: so soll man
auch nun mit reinem Gewissen, mit heiligem
Leben und Herzen in den Ehestand treten

schreiben haben.“ „Wir sind Kinder der Heiligen und können nicht so zusammen kommen, wie die Heiden, welche Gott nicht kennen,“ sagte Fabius schon zu seinem Freund. Der Freundschaft ist nicht der Anfang, nicht einmal in Gedanken und Neigungen, geschweige denn in Reden u. Zusammenkünften noch verletzt, als der übrigen Lebensart. Denn ist ihnen der Umgang mit den Heiden, durch denen die Kinschränkung v. Ps. noch Anfangs unterworfen. Wer nach entwichtem Freundschaft und noch sündhaften Leben in den Stand tritt, für den wird der Stand eine Probe, ein Aufstand! Daher so viele unglückliche Ehen!

* Da die Antretung des Standes ein so wichtiger Schritt ist, so ist die Absagung an Gemeinschaft besonders empfohlen und sündig Einfache Vorschrift, damit die Freundschaft der Absagung allen ihren Sünden u. den Gnaden Gottes um so zuversichtlicher die Hände des Standes auf sich nehmen können.

15. Was verpflichtet man unter Konsulin?

Konsulin nennt man das Ehrversprechen, ab-

ynlayt von dem Pfarrer, verbunden mit dem Segen der Kirche. Diese sind nachstehende Vorbedingungen einer gültigen Eheschließung der Kirche.

In der Zwischenzeit von der Verkündigung und der Trauung sollen die Verkündigungen geschehen an drei aufeinanderfolgenden Sonn- oder Feiertagen, damit Gelegenheit sei zu allenfallsigen Einsprachen und Hindernissen und der Zeugen; ob nicht diese Zeit gleichsam sei Katechese zur Prüfung des Lernens und zur Vorbereitung durch Gebet, Lesen und Unterricht über die Standespflichten.

* Von der Konfirmation wird das Lernen (Wissen) unterschieden von dem Pfarrer, indem er die Lernenden befragt, ob sie die nötigen Religionskenntnisse, die Kenntnis ihrer Pflichten im Stand besitzen und ob kein Hindernis obwalte!

16. <u>Welches sind die allgemeinen Pflichten der Gatten gegeneinander?</u>

Es ist ihnen geboten,

1. den Stand heilig und keusch zu führen im Andenken an den allgegenwärtigen Gott,

nicht Alles für sich zu erklären, im Zusammenleben den Menschen zu berücksichtigen;

2. die geistige Ruhe, die für bei den Erziehung besonders, zu bewahren, für dessen kein Mark, kein Nerv, keinen Gedanken zu verletzen;

3. in Liebe uneigennützig vereinigt zu sein. Die sollen nun seine Kinder sein, und ihre Pflicht soll darin bestehen, dass sie denselben Glauben haben, denselben Lieben, denselben Zweck und zur Erreichung desselben sich behilflich sind;

4. in geistigen Dingen gegenseitige Hilfe sich zu leisten, denn die Ehe ist auch eine Gemeinschaft im Geistigen;

5. sich der Treue und Reinlichkeit zu befleißigen;

6. sie sollen sich besonders treu anhängen in der Erziehung ihrer Kinder, der Pflicht für Zeit und Ewigkeit von der Erziehung abhängt.

17. Welches sind die Pflichten des Mannes?

Der Mann ist des Weibes Haupt, wie das Weib Abbild Gottes ist. Darum ist er für die ganze Familie verantwortlich. Das ist aber

als Hüter des Ganzen befindet, soll von der Art sein, daß es dem Weibe und der Familie zum Rest gereicht für Mann und Leib.

1. Er soll also auf Ordnung in seinem Hause zu sehen und selbst sie von Allem selbst sein;
2. seinen Sohn an die Einhaltung unter der Familiengelübde zu erfüllen;
3. gemein Uebungsstätten seine Einrichtungen und Abgaben zu messen;
4. auf sein Einkommen der Arbeitsamkeit und sparen die Sparsamkeit zu Trunk und Anschaffung (Kleidung);
5. auf sein Einkommen des Gebotes und Halten die Reinigung dazu an, besonders zum gemeinschaftlichen Waschen- und Badeanstalt und zum öffentlichen Empfang der ff. Verkommenden.

* Spiel und Trunk des Vaters sind eines Hauses und einer Familie Verderben.

18. Welches sind die Pflichten des Weibes?

Die Frau ist die Gehilfin des Mannes und muß ihm in allen erlaubten Dingen gehorsam sein. Sie soll außer den Pflichten des Mannes noch besonders sich auszeichnen durch Häuslichkeit,

Zucht, Arbeitsamkeit, Geduld, Pflichttreue, Treuherzigkeit.

19. Welches ist das sittliche Verhalten der Christen in Bezug auf die Ehe?

Ehe stehen soll

1. auf der Achtung der Ehe stehen;
2. ein gemeinschaftliches in Bezug auf Lohn, Arbeits-, Fleiß und Arbeitszufriedenheit;
3. keine Lebensmittel, schlechten Rath, nicht Kleidung ihnen gönnen;
4. für Religiösität derselben sorgen, sie zum Gottesdienst, Bibelbesuch, Empfang des H. Sakramentes anhalten;
5. sie überhaupt nicht als bloße Mitglieder und Fremde, sondern als Glieder der Familie behandeln.

* Marke, welche über den Stand zu unterhalten sind: der christliche Stand von Lehrlin (Lehrlingen); der christliche Ehe von Lüttenhaus (Mann); Pflicht.

20. Warum kommt die Unmündigkeit der Ehe?

1. Weil die Unmündigkeit fordert die Unmündigkeit

der gültigen Ehe, indem die wahre Liebe, die in der Ehe bestehen soll, keine Grenzen, kein Maß kennt, wie auch die gute Erziehung der Kinder durch die Trennung der Eltern verhindert und verunmöglicht wird;

2. die Aussprüche Christi und der Apostel, welche" nun in seinem Sinne die Unauflöslichkeit der Ehe. Jakob sagt zu seinem Jüngern: „Wenn immer sein Weib stirbt und eine andere nimmt, der begeht an ihr einen Ehebruch. Und wenn ein Weib ihren Mann verläßt und einen andern heirathet, so bricht sie die Ehe. Mark. 10, 2-12. Und im ersten Brief an die Korinther (7, 10. 11.) schreibt der hl. Paulus: „Den Verheiratheten gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß die Frau nicht scheide vom Mann; wenn sie sich aber scheidet, so bleibe sie unverheirathet und söhne sich wieder mit dem Mann ab. Der Mann soll sich eben auch von der Frau nicht scheiden.

3. die Inconvenienzen, welche sind daraus. Anton Lindner schreibt Klemens v. Alex. (3te Jahrhundert): „Die hl. Schrift verbietet zwar zu heirathen, zu

Verbot eben nie, das Bündniß zu lösen.

4. Demnach hat die Kirche immer die giltigen Ehen für unauflöslich erklärt.

* Die Protestanten haben wieder die Unauflöslichkeit der Ehe und selbst die Nichtannahme der Scheidung der Ungläubigen verlangt. Die jüdische Gesetzgebung erlaubte allerdings Ehescheidungen und gebot, weil sie die christliche Gesetzgebung selten für Scheidung halten konnte, sie offenbar nur der Unsittlichkeit vorzubeugen, die Heiligkeit der Ehe eben zu wahren.

* Wenn die Kirche eine Scheidung in der Art annimmt, daß sie wieder eine Verbindung erlaubt, so kann sie keine giltige Ehe anerkennen, und dies erklärt die Kirche durch ihren Ausspruch. Dies geschieht, wenn sie z. B. später eine nahe Verwandtschaft bemerkt hat.

21. Was versteht man unter Ehescheidung?

Unter Ehescheidung versteht man die zeitweilige Trennung des Bandes von einander mit Fortbestand der giltigen Ehe

in Fällen, wo ein gemeinschaftliches Zusammenleben unmöglich gemacht. Die Scheidung der Ehe ist aber nie eine Auflösung der Ehe und kein Theil der geschiedenen Gatten darf zu einer neuen Ehe schreiten nach den verdammlichen Worten des Ap. Pauli: „Ist das Weib geschieden, so bleiben sie also, oder versöhne sich mit ihrem Manne. Und Weib gebe dem, so lange ihr Mann lebt: entschlägt aber ihr Mann, so ist sie frei." 1 Kor. 7.

* Letztgenannte Gründe für eine solche Scheidung sind z. B. wenn der eine Theil den andern fortwährend auf die gröbste Weise misshandelt, wenn ein Theil die Ehe bricht und in der Sünde fortlebt pp. Aber auch da kommt die Kirche nur dann, wenn sie zuvor den schuldigen Theil zur Besserung und den unschuldigen zur Verzeihung zu bewegen gesucht hat und die Verpflichtungen, die uns auf Erden wenn, die Trauung wird sie nicht verbieten können, damit die Gatten in der Trauung gemeinen sollen, sondern damit sie sich bekennen und wieder mit einander sich versöhnigen.

22. Was sind gemischte Ehen und was will die Kirche davon?

Gemischte Ehen, welche zwischen katholischen und nichtkatholischen Christen abgeschlossen werden, nennt man gemischte Ehen.

Solche Ehen sind zwar nicht ungültig, doch missbilligt sie die Kirche und verbietet sie, wenn nicht Dispensation vom Trauungshindernis, dass der katholische Theil seine Religion ungehindert ausüben könne und dass alle Kinder in der kath. Relig. erzogen werden.

23. Warum missbilligt die Kirche gemischte Ehen?

Sie missbilligt dieselben

1. weil bei solchen Ehen die erste Bedingung einer wahrhaft christlichen Ehe, die Gemeinschaft des Glaubens fehlt. Sie ist dem Naturzwecke, dass dort, wo man im Leben, dem innigsten Verhältnis nicht einig, keine wahre Eintracht und Liebe bestehen kann;

2. weil die kath. Erziehung der Kinder unsicher und fast immer mangelhaft ist. Den nichtkath. Theil wird meistens kath. Einmischung,

die an nicht verstatt, beschälten, und wenn auch das nicht den Fall, so muß das schon nothwendig auf die Erziehung der Kinder wirken, wenn sie sehen, daß den Vater oder die Mutter andere beten, in eine andere Kirche gehen u.s.w.

3. weil der kath. Teil selbst dem wird, der sich zu seinen Glauben bekennt, indem er in seinen Religionsübungen sich scheut vor dem Andern. Da wird er nachlässig, kalt, und beim Mangel des Gebrauches der Gnadenmittel und der Belehrung ist der Abfall v. Glauben unfehlbar;

4. weil der misskatholische Teil von dem kath. sich trennen und weiter verschwerlich kann, weil der kath. Teil, weil er ebenso bleiben muß, in die strengsten Lehren verfallen kann gegen den Kinder, den Erziehungsformen pp. —

* Hat der zweite katholische Elternteil nicht auf die kath. Erziehung der Kinder ein, so darf der kath. Pfarrer die erbetene Einsegnung nicht verweigern, sondern nur Assistenz ohne kirchliche Kleidung verrichten d. i. gezwungenerweise, um mit zwei Zeugen die bräutliche Einwilligung der Verlobten zur Verehelichung der Ehe zu vernehmen.

wenn. Der kath. Christ hat sich also einer schweren Sünde schuldig gemacht u. ist nur dann der Lossprechung im Beichtstuhl. Der Priester, wenn er seine Sünde aufrichtig und sozial möglich wieder gut zumachen sucht.—

24. Wie wird das Sakrament der Ehe gespendet?

Wenn die beiden Verehelichten noch jungfräulichen Standes sind, so werden die Braut mit einem Kranze auf dem Haupte und der Bräutigam mit einem Kranz am rechten Arm in die Kirche, begleitet von den Ihren und nächsten Verwandten, zur Hochzeitmesse. Ihre Kränze nehmen sie die Ihren und Schwester, in welcher die Kirchschaft von Gott und seiner Kirche besteht. Nun kommt der Priester im Ornate mit Stola alla Anwesenden auf einer dreimaligen Verbeugung, bei dem Altare zuerst die Kirche, ab anzubeten, wenn sie die Gläubigen beiden Verehelichten besegne. Darauf spricht er beide: „Ich ab nun seine, einzugehenden Ehe, diese (diesen) zukünftigen K. mit der Ordnung der kath. Kirche zum Ehestand (Ehemann)

anzünahmen? Haben beide ihre Erklärung beigefügt gegeben, so fordert er sie auf, die rechte Hand einander zu reichen, berühren ihre verbundenen Hände die Ruhe und Spricht: „die andern Fürsprachen sie billigen, bekräftigen und segnen sie im Namen des H. ff.

Die Vereinigung der Hände gibt das Bräutigam Brautpaar unzertrennlichen Treue und Beistand zur Heilsleistung zu erkennen. Jetzt übergibt der Priester dem Bräutigam den Ring, den er den Bewährt an den Ringfinger der linken Hand steckt. Dieser Ring ist ein stets Mahnung an die gegebene heilige Treue und seine runde Gestalt symbolisiert die Unauflöslichkeit der Ehe. Dann betet der Priester vor dem Bräutigam und der Braut einen Psalm. Darauf beginnt die hl. Messe. Nach dem Pater noster wendet der Priester sich um, spendet den Gläubigen den priesterlichen Segen und bittet um Gnade, Frieden, Einigkeit, Wohlergehen für sie. Nach nach dem Ite missa est findet eine Segnung der Gebräute statt. Indes nach der hl. Messe wird an vielen Orten der Hochzeitsmorgen gemeinsam gefeiert. Dadurch wird die ge-

gemeinsame Liebe ausgedrückt, welche sie zu einem
den Ehezweck fällen.

* Empfängt sind den Verwandten zum zweiten
mal die Ehe, so wird der feierliche Ehesegen
nicht ertheilt, weil darin kein neues Abbild der
Vereinigung zwischen Christus u. der Kirche
mehr erblickt wird, die beide ihr Herz und
ihre Liebe mit keinem andern Gegenstand mehr
teilen, denn ehelige Liebe und Treue fallen
der Absicht der Kirche sich nach über Tod
und Grab hinaus erstrecken.

* Nach dem Willen der Kirche soll die
Trauung immer bei der ll. Messe statt finden,
dazu soll sie ein eigenes Messformular haben.
Die Trauung am Nachmittag ist unkirchlich.

81. Unterricht.

1. Was verstehst man unter Verkündigung?

Verkündigung versteht man jenige, von der
Kirche angeordnete, öffentlichen Zeugen, wodurch
die Gläubigen Christ auf den Empfang der Sakra-
mente vorbereitet, Christ in seinen Gnaden erhal-
ten, Christ für verschiedene Lebensbedürfnisse mit neuen

Gnaden zu schenken pflegen.

* Diese Bücher zeigen seine Bekenntnisse, weil sie Aussagen der Bekennenden sind; sie sind aber nur das Bekenntnis, soweit die Einsetzung als Gnadenmittel betrifft, indem sie von der Kirche eingesetzt sind und Leitung wirken.

2. Was sind nun die Bekenntnisse?

Die Bekenntnisse sind

a. Konditionen (Bedingungen) oder

b. Sprüche (Lehrsprüche).-

3. Was unterscheidet nun Lehrsprüche von Sprüchen?

Diese sind ll. Handlungen, durch welche die Kirche den Leuten und dessen geistliche Einflüsse von einem Person auf Person übertragt.-

4. Was sind Konditionen?

Solche äußere Zeichen und Gebete, wodurch die zum Wohlgefallen der Gläubigen nötigen Gnaden von Gott erfleht und den sinnlichen Augen über Personen und Sachen wahrgenommen werden. Diese unterscheidet man Personal-

Lemmdiktionen und Verbemmdiktionen. Zu jenen gehören: die Verbung und Verbung, die Konjunktion und Präposition, die Bejahung und Verneinung, die Artikel, Fragewörter, Hilfsverben und Hauptverben, die Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen und Interjektionen, die Zahl- und Mengenwörter, die Pronomen, die Verbindungen, die Verben, die Verbindungen und Verneinungen, die Verbindungen und Verneinungen der Verbindung, die Verbindungen und Verneinungen der Verbindung, die Verbindungen und Verneinungen der Verbindung

zuisen und die freundliche Aufforderung des Herrn Jesus warden zu den Verkündigern gerechnet.

* Akzentien ist ein Lehrer, der um die Pfingstzeit getauft wird und mit seinem Leibe Mariä annehmen und damit auf Hoffnung zur Auferstehung gerechtigt ist.

5. Warum kommt der Gebrauch der Verkündigung?

Auf der Erde wird um des Bundes willen der Herr. die Kirche eben so der Herr des Bundes aufgenommen, dazu ist sie gegründet. Nicht bloß die Bundeslade ist, sondern auch die Wirkungen des Verfassers. Die Botschaft geschieht um die Verkündigung.

Die Kirche Gottes nach der Ordnung Christi, der mit ausgebreiteten Händen die Kinder, Jungen, Leute und Fische gesegnet hat und Apostel und Evangelisten hat zu senden und die Taufe auszuteilen.

* Die wissen den gebührlichen Weisungen weisen bis in die letzten christlichen Zeiten zurück.

6. Was ist eine gewisse Busse?

Darunter versteht man eine Busse, wobei man sich die Sünde denkt, damit der, welcher sich die Busse denkt (z. B. Missionar) mit gewissem Rosenkranz denkt pp Gnaden empfange.

* Durch die Busse wird eben die Natur der Busse nicht verändert.

7. Welche sind die Wirkungen der Sakramentalien?

Während die Sakramente immer Heiligung wirken, wirken die Sakramentalien verzügliche die nächste Heiligung d. i. benehmen von Einfluss des Satans, von zeitlichen Übeln, verhüten zeitlichen Segen, wie die Erlangung leiblicher Gesundheit und endlich Nachlass der lässlichen Sünden.

* Wenn sie niemals auf Nachlassung der <u>lässlichen Sünden</u> der Sakramentalien zugeschrieben wird, so ist diese Wirkung mehr der Reue, mit der man die gewisse Busse verbindet, zuzuschreiben.

8. Welche ist die Wirkungsweise der Verkommunikation?

Die meisten in Christo des Gebetes. Jhre Wirkung ist bedingt durch die Disposition des Empfängers, durch Glauben, Vertrauen auf die Kraft des Gebetes der Kirche, Bündnismässigkeit und Nützlichkeit des erbetenen Dinges zum Heile. Eben auf die Heiligkeit des Spenders ist von Einfluss, indem das heiligen Gebet schon erhöhung findet.

* Die Verkommunikation wirken unfehlbar, weil sie Jesus eingesetzt und bestimmte Wirkungen daraus für immer geknüpft hat; die Verkommunikation aber wirken nicht unfehlbar, denn sie haben ihre Kraft in dem Gebete, das nicht immer die Erhörung dessen mit sich zieht, um das gebetet wird, weil es nicht immer heilsam für den Empfänger ist, oder weil das Ding nicht wündig ist.

* Die Verkommunikation können nur die Wirkungen hervorbringen, um welche die Kirche gebeten bittet, so kann also nicht das Aufhören gewisser Krankheitserscheinungen gewünscht werden pp.

* Wenn den Patrimonialien zweifelhafte Angaben vorgekommen sind, so ist den Gebrauch äußerliche Mittel in der Krankheit nicht überflüssig, sondern dienlich befindet; als sind namlich durch die Patrimonialien die Hilfe Gottes anstatt zur Wirksamkeit der Medikamente.

* Viele verwerfen ohne Rücksicht auf ihre Wirksamkeit der Mittel als Unmöglichkeit von den Patrimonialien, sind z.B. von den Wallfahrten anstatt Mittel und stehen, wenn diese Wirkung ausbleibt, die Pfade dem menschlichen Heilen zu, ohne zu bedenken, ob sie auf das Angabe, den Vorschrift von Hexenbesen pp. wirksam seien, und nicht viel mehr wegen ihren Sünden Fluch verdienen.

* Gewisse Dinge wenden wirksam durch die Fürbitte der menschen Heilige. Sei den Materialien, welche z.B. bestat die Heilige, das Angenehm, welchen eine Material mit Andacht bei sich trägt, durch die Verdienste des Heiligen, dessen Bild auf denselben gezeichnet ist, von den bösen Krankheiten befreit werde. Bei den Beschwörungen wird gebetet, das Gott, wo immer in Heiligen oder an andern Orten den Gläubigen mit Hilfe bestimmt sein,

von allen Verfluchung bewahrt und von jeder Pest bewahrt werde; von der sollen weisen alle Verfolgungen des bösen Feindes. –

* Die Bezeichnung der Felder, Füllenkräuter, des Hauses wird man nicht anstößig finden, wenn man bedenkt, wie gewiß damals des zeitliche Glück eines ganzen Standes bewußt.

* Die Bekenntnisse haben nicht bloß Wirkungen, sondern sind auch bedeutsam, indem sie uns an heilsgeschichtliche erinnern, so des Weissagers an die hl. Taufe, des Kreuz an den Tod des Herrn ꝛc.

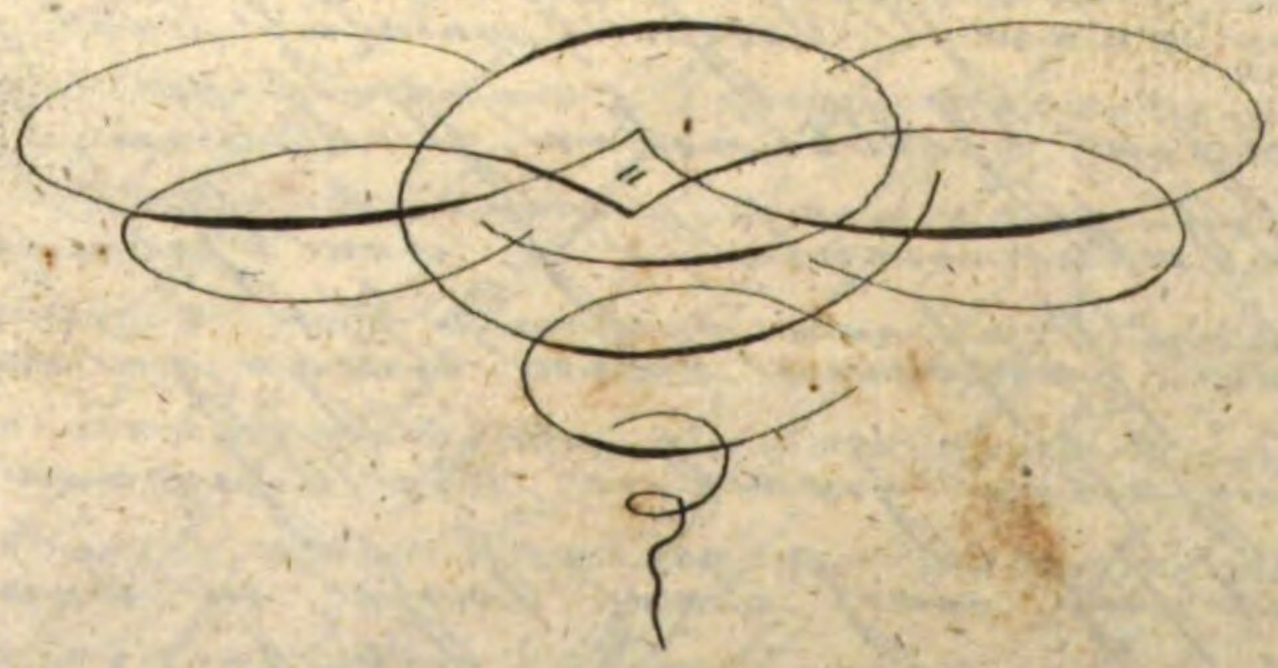
9. Was versteht man unter Verehrung (Gottesdienst)?

darunter versteht man die Heiligung gottgemäßen Personen oder hl. Sachen, nämlich der Heiligen, Namen, Bilder, Gottesdienste, hl. Zeiten, Orte und der hl. Sakramente, d. h. den Gebrauch heiliger gottgemäßen Personen oder Dinge zu weltlichen oder gar sündhaften Zwecken. Die Strafe dieser Sünde richtet sich nach der Sache, in der sie Verehrung begangen worden. Auf einige Verehrung ist eine Strafe gesetzt. –

10. Was versteht man unter Sammeln?

Sammeln ist eine äußere Handlung, die von dem Kinde nur gelegentlich ist zur Befriedigung des Selbsterhaltungs- und zur Uebung der Geschicklichkeit; z.B. die Verbindungen, die Anwendung der einfachen Kleider, der Lichter etc.-

* Die spätere Thätigkeit besteht [illegible] die Richtung und Leitung dieses Sammelns durch Verf. Kinder des zweifachen Wort: „Ich bin so überzeugt, daß alle Sammeln dem Kinde auf Eingebung des H. Geistes angewendet sei, daß ich für die kleinsten Sammeln stundenmal mein Leben zu geben bereit bin."—



Bayerische Staatsbibliothek München